



31810202k.

A N^o 17.

11 ch

Thos Lloyd

Land

ECDF
F6422

V e r s u c h

einer

A n l e i t u n g

zu

Abschätzung der Grundstücke

nach

C l a s s e n,

besonders

zum Behufe einer

Grundsteuer = Rectification.

Von

G u s t a v v o n F l o t o w,

Königl. Sächsl. Cammerrathe.

87814 -
29/5/08

L e i p z i g,

bey C. H. F. Hartmann.

1 8 2 0.



V o r r e d e.

Zu einer Zeit in welcher Grundsteuer=Rectificationen fast in allen Staaten an der Tagesordnung, die Meinungen über diesen wichtigen Gegenstand aber noch sehr verschieden sind, bedarf die Erscheinung gegenwärtigen Versuchs einer Anleitung zu Abschätzung der Grundstücke nach Classen, keiner großen Entschuldigung. Ich darf daher wohl auf Nachsicht rechnen, wenn ich es wage, meine Ansicht dieser Sache, bescheiden vorzutragen, und zu den vielen seit Solons erster Grundbesteuerung vorgeschlagenen und angewendeten Methoden der Grundabschätzung, noch eine, größtentheils neue, hinzuzufügen.

Meiner Meinung nach, kann eine ihrem Zwecke entsprechende Grundsteuer-Rectification, nur nach einer vorhergehenden genauen Vermessung der Grundstücke, durch Abschätzung derselben, in Rücksicht ihrer Ertragsfähigkeit im gegenwärtigen Zustande, nach zuvor genau bestimmten, natürlichen Classen, und unter genauer Berücksichtigung aller ökonomischen und merkantilschen Verhältnisse nach festen Vorschriften, erfolgen. Jede andere Art der Grundsteuer-Rectification, läßt der Willkühr und individuellen Ansicht des Taxators zuviel Spielraum, als daß dadurch eine verhältnißmäßig gleiche Abschätzung und also auch eine eben solche Besteuerung bewirkt werden könnte.

Von dieser Ansicht bin ich bey Ausarbeitung nachstehender Abhandlung ausgegangen. Daß ich dabey des Herrn Staatsrath Thaer Versuch einer Ausmittelung des Reinertrags der Grundstücke, Berlin 1813. beständig im Auge behalten und fleißig benutzt habe, wird mir wohl niemand zur Last legen, vielmehr würde es mir sehr zum Vorwurf gereichen müssen, wenn ich dieses vortreffliche Werk, welches leider die Aufmerksamkeit des ökonomischen Publicums, nicht so, wie es verdient, auf sich gezogen zu haben

scheint, nicht gehörig beachtet hätte. Nicht nur die Grundidee im vorliegenden Versuche ist, wie ich mit inniger Dankbarkeit gegen den von mir hochverehrten Vater aller rationellen Landwirthschaft erkenne, ganz aus vorgenanntem Werke entlehnt, sondern ich habe auch alles dasjenige benutzt, was ich, so lange ich mich theils aus Beruf, theils aus Neigung mit diesem Gegenstande beschäftige, in meinem Wirkungskreise bewährt gefunden habe. Demohingeachtet fürchte ich nicht, daß man bey Vergleichung beyder Arbeiten, mir mit Grund wird Schuld geben können, daß ich blos nachgeschrieben hätte, vielmehr hoffe ich, daß man dann in meiner Arbeit viel Eigenthümliches bemerken wird, und wünsche nur, daß dasselbe auch brauchbar und nützlich seyn möge. Ich habe mich wenigstens bemühet, die Idee der Abschätzung der Grundstücke nach festbestimmten Classen weiter und gänzlich durchzuführen, solche auf die Localverhältnisse Sachsens anzuwenden und das Ganze gemeinsäfflicher zu machen.

Schon Herr Staatsrath Thaer ist, Seite 13. seines oben angeführten Werkes der Meinung, daß es bey dem bearbeiteten Gegenstand, einem Manne

nicht möglich sey, stets das Richtigste zu treffen, sondern daß das Einzelne der weiteren Prüfung talentvoller Männer, besonders solcher, die andere Localitäten vor Augen haben, unterliegen müsse. Hiermit stimme auch ich völlig überein, und wenn ich gleich glaube, daß eine Vergleichung der von mir unter ganz andern Verhältnissen angenommenen Sätze *re.* mit den im gedachten Thaerschen Werke enthaltenen, nicht uninteressant seyn werde; so bin ich doch fest überzeugt, daß eben diese von mir angenommenen, einzelnen Sätze *re.* noch einer vielfachen Prüfung und Berichtigung bedürfen werden, welcher ich mit Vergnügen entgegen sehe. Eben deshalb schien es mir auch, abgesehen von dem Beyfalle, welchen eine Skizze dieser Schrift gefunden, und von andern in meinen persönlichen Verhältnissen liegenden Bewegungs-Gründen, besser zu seyn, dieses Werk schon jetzt, mit allen seinen Unvollkommenheiten, welche ich recht wohl fühle, dem Publico zu übergeben, als dasselbe noch, bis zu mehrerer Vervollkommnung aufzubewahren. Gelingt es mir nur, durch diese Blätter, die Aufmerksamkeit rationeller Landwirthe, mehr auf diesen wichtigen Gegenstand zu leiten, und denselben mehr zur Sprache zu bringen, als bisher geschehen

ist; so bin ich schon sehr belohnt. Nur bitte ich, bey Beurtheilung der angegebenen Abschätzungs-Methode zu bedenken:

1) daß eine absolut gleiche Abschätzung der Grundstücke nach ihrem reinen Ertrage, eben so unmöglich ist, als eine völlig gleiche Besteuerung aller Staatsbürger nach ihrem reinen Einkommen überhaupt, daß beydes aber auch durchaus nicht nöthig ist, sondern daß man sich sehr wohl mit möglichster Annäherung begnügen könne.

2) daß eine Revision der Grundsteuer in festbestimmten Zwischenräumen (nach 30 — 50 Jahren, während welcher jedoch alle Veränderungen, die mit den Grundstücken vorgehen, sowohl auf der Karte, als im Steuercataster nachgetragen werden) immer nöthig bleibt, vorgenommene Verbesserungen der Grundstücke aber eine gewisse Zeit lang bey der Steuer unberücksichtigt bleiben müssen.

Daß die in nachstehender Abhandlung aufgestellten Grundsätze außer ihrer Anwendung zum Behufe einer Grund-Besteuerung, auch bey Fertigung von Grundanschlügen, gerichtlichen und besonders hypothek-

farischen Schätzungen der Güter, Gemeinheits-Theilungen, Aufhebung von Huthungs-Gerechtigkeiten 2c. mit Vortheil angewendet werden können, brauche ich hier nur kürzlich zu bemerken.

Geschrieben zu Dresden den 1sten Januar 1820.

der Verfasser.

Inhalt.

Einleitung.

Gegenstände, worüber man vor dem Beginnen einer Grundsteuer-Rectification völlig im Reinen seyn muß, nämlich:

- 1) über die Nothwendigkeit der Grundsteuer-Rectification.
- 2) über die Art und Weise der Zuziehung der bisher steuerfreyen Grundstücke.
- 3) über die nöthig werdende Rectification sämtlicher übriger Steuern.
- 4) über das bis zu Vollendung der Steuer-Rectification nöthige Provisorium.
- 5) über die Aufbringung der durch diese Geschäfte erwachsenden Kosten, und
- 6) über das bey Vermessung und bey Abschätzung der Grundstücke zu beobachtende Verfahren.

Anleitung zu Abschätzung der Grundstücke nach Classen.

- §. 1. Hauptumstände, welche den Werth eines Grundstücks bestimmen.
- §. 2. Ausmittlung der Größe des Grundstücks.
- §. 3. Schätzung des Werths der Grundstücke.
- §. 4. Bonitirung.
- §. 5. Taxation und Berücksichtigung der merkantilitischen Verhältnisse.
- §. 6. Wahl der Boniteurs, deren Einübung und Prüfung.
- §. 7. Geschäfte der Boniteurs.
- §. 8. Geschäfte des Abschätzungs-Commissairs.
- §. 9. Die bey der Bonitirung gegenwärtigen Personen.
- §. 10. Verfahren bey dem Bonitiren überhaupt.
- §. 11. Abfassung des Bonitirungs-Protocolls.
- §. 12. Reclamation gegen die geschehene Bonitirung der Grundstücke.
- §. 13. Classification der Felder.
- §. 14. Werthbestimmung der Classen.
- §. 15. Ausmittlung dieses Werths in Gelde.
- §. 16. Classification und Werthbestimmung der Wiesen.
- §. 17. " " " " der Gärten.
- §. 18. " " " " der Weinberge.
- §. 19. " " " " der Teiche.
- §. 20. " " " " der Huthungen.
- §. 21. Werth der Bruch- und Stoppelsweiden.

- §. 22. Werth der Wiesenhaltung.
- §. 23. = der Holzweiden.
- §. 24. Berücksichtigung der abhängigen Lage und Umgebung der Grundstücke.
- §. 25. Berücksichtigung des Klimas.
- §. 26. = der Wirthschaftsart.
- §. 27. = der Entfernung des Grundstücks vom Wirthschaftsorte und des Unterschieds zwischen einzelnen Grundstücken und geschlossenen Wirthschaften.
- §. 28. Berücksichtigung der Entfernung des Grundstücks vom nächsten Getreidemarktorte überhaupt.
- §. 29. Fernere Berücksichtigung der merkantilschen Verhältnisse.
- §. 30. Berücksichtigung der Frohndienste, Servituten ic.

B e y l a g e n .

- A. Bestimmung der Tagelöhne.
- B. Berechnung der jährlichen Unterhaltungs-Kosten eines Pferdeknechts.
- C. Berechnung der jährlichen Unterhaltungs-Kosten eines zweyspännigen Pferdegespanns mit Schiff und Geschirre und Ausmittelung der Kosten eines zweyspännigen Pferdespanntags.
- D. Berechnung der jährlichen Unterhaltungs-Kosten eines zweyspännigen Ochsenpanns bey Stallfütterung und Ausmittelung der Kosten eines zweyspännigen Ochsenpanntags.

XII

- E. Oekonomische Classification des Bodens.
 - F. Classification der Wiesen.
 - G. Werthbestimmung der Weiden.
 - II. Einfluß der Städte auf den Meinertrag.
 - I. Physische Classification des Bodens und Zusammenstellung derselben mit der ökonomischen Classification.
-

E i n l e i t u n g.

Ehe und bevor man in einem Staate zu einer Grundsteuer-Rectification vorschreitet, muß man über Folgendes völlig einig seyn:

- 1) über die Nothwendigkeit einer Grundsteuer-Rectification überhaupt,
- 2) über die Art und Weise der Zuziehung der bisher steuer-freien Grundstücke,
- 3) über die, nach der Grundsteuer-Rectification ebenfalls nöthige Rectification der sämtlichen übrigen Steuern,
- 4) über das bis zu Vollendung der gänzlichen Steuer-Rectification nöthig werdende Provisorium,
- 5) über die Aufbringung der durch diese und die folgenden Geschäfte erwachsenden Kosten, und
- 6) über das bey Vermessung und Abschätzung der Grundstücke anzuwendende Verfahren.

Man ist im Publikum sehr verschiedener Meinung darüber: ob eine Grundsteuer-Rectification überhaupt nothwendig und die Zuziehung aller bisher steuerfreien Grundstücke gerecht sey?

Ohne mich hier in eine weitläufige Widerlegung der einen oder andern Meinung einzulassen, glaube ich blos die meinige kürzlich aussprechen zu müssen, und bemerke daher, daß ich eine allgemeine Grundsteuer-Rectification, nur dann in jeder Rücksicht für nothwendig halte, wenn und wo bey

der bestehenden Grundbesteuerung ohne alle richtige Prinzipien verfahren, und alles der Willkühr und Ansicht der Taxatoren überlassen wurde, dadurch aber jetzt, das erste Erforderniß eines Steuersystems, die Erhaltung der Beytragsfähigkeit sämmtlicher Contribuenten, gefährdet wird. Wo dieses alles nicht der Fall ist, sondern nur einzelne, aus unrichtiger Ansicht und Anwendung der nicht zu verwerfenden Grundsätze, entstandene Ungleichheiten vorkommen oder dergleichen Ungleichheiten nur durch die Länge der Zeit und die seitdem fortgeschrittene Cultur entstanden sind, da kann nach meinem Dafürhalten wohl blos eine Ausgleichung der alten Steuern und Beyziehung der bisher steuerfreyen Grundstücke auf ähnliche, nun jedoch genau zu bestimmende Art, statt finden, sollte auch das Ganze etwas weniger vollkommen werden, als bey einer völlig neuen, auf richtigere Prinzipien begründeten Grundsteuer = Rectification. Selbst ziemlich beträchtliche Ungleichheiten in der Besteuerung haben sich längst durch die Zeit und die vorgegangenen Veränderungen der Besitzer der Grundstücke, so viel als nöthig ausgeglichen, und das Drückende, was sie für den ersten Besitzer hatten, dadurch größtentheils verloren, daß der jetzige Besitzer bey deren Erwerbung, auf diese höheren Lasten Rücksicht genommen hat. Der Hauptpunkt bleibt also immer, ob bey der bestehenden Besteuerung zu befürchten ist, daß die Beytragsfähigkeit einzelner Contribuenten verloren gehen werde. *)

*) Uebrigens ist es auch ein wahres Wort, was Benzenberg in seinem Werke über das Cataster Thl. 2. S. 10. sagt: Ein genaues Cataster von einem Lande ist nur dann wünschenswerth, wenn das Land Stände hat und wenn seine Regierung sich edler Zwecke bewußt ist.

Für gerecht kann ich aber die Benziehung der bisher anerkannt steuerfreyen Grundstücke nur dann erkennen, wenn entweder

- a) alle Besitzer bisheriger steuerfreyer Grundstücke, für die künftig mit zu übernehmenden Steuern, eine verhältnißmäßige Entschädigung erhalten, oder
- b) die alten Steuern nach wie vor fortentrichtet, die bisher steuerfreyen Grundstücke aber zu allen Erhöhungen der alten Steuern so wie zu allen neuen Steuern und außerordentlichen Staatslasten gleichmäßig mit den übrigen zugezogen werden. *)

Das erste, nämlich die Entschädigung der bisher steuerfreyen Grundstücksbesitzer, ist meiner Ansicht nach jedenfalls das Beste, und wenn gleich die Ausmittelung des Aequivalents schwierig seyn mag, so ist sie doch nicht unmöglich, wie dieß das Beispiel des Großherzogthums Weimar gelehrt hat.

Nimmt man bei einer Grundsteuer-Rectification weder auf die eine noch auf die andere Art auf die bisher anerkannten Steuerfreyheiten Rücksicht, so kann ich sie auch nicht für gerecht, also auch nicht für weise halten, denn nur was gerecht ist, ist weise.

Soll aber eine Grundsteuer-Rectification erfolgen, so muß damit zugleich auch eine Rectification aller übrigen

*) Bey Beurtheilung dieser Sätze, ist wohl zu beachten, daß bisher die Steuerfreyheit gewisser Grundstücke vom Staate anerkannt, das Recht der Steuerfreyheit also wohl erworben war, künftig aber keine dergleichen Steuerfreyheiten mehr sollen erworben werden können. Läßt man dieß unbeachtet, so kann man freylich zu andern Ansichten verleitet werden, wie z. B. Krönke in seinen Grundsätzen einer gerechten Besteuerung. Heidelberg. 1819. S. 276 und folg.

Directen und indirecten Steuern und Abgaben, namentlich auch der Gewerbesteuer verbunden seyn, damit so viel als möglich alle Objecte des Vermögens und Einkommens besteuert werden, und eine gleichmäßige Vertheilung der Staatslasten, auf alle Classen von Staatsbürgern, bewirkt werde. Daß diese verhältnißmäßige Vertheilung aber, ein besonders schwieriges Geschäft sey, ist leicht einzusehen. Eine blos einseitige Rectification der Grundsteuer würde die Lasten zu sehr auf die Grundbesitzer werfen und sie daher unfehlbar niederdrücken.

Um mich jedoch nicht Misdeutungen auszusuchen, erlaube ich mir noch meine Ansicht in Rücksicht der Steuer=Rectification überhaupt, ohne alle Annahme hier kürzlich darzulegen.

Für eine allgemeine Vermögenssteuer stimme ich nur dann,

- 1) wenn dieselbe zugleich auch eine Einkommensteuer ist,
- 2) wenn beyde blos auf der eigenen Angabe des Staatsbürgers beruhen,
- 3) wenn diese Steuern nach Classen eingerichtet, und
- 4) wenn sie überhaupt nicht hoch angelegt werden.

Auf jede andere Art hat die Vermögens- und Einkommenssteuer zu viel Gehässiges und dringt zu sehr in die Privatverhältnisse ein, auch fällt ohnehin schon der größte Theil der andern Steuern dem Capitalisten, Rentnier und Besoldeten zur Last, da alle übrige sich größtentheils durch Erhöhung der Preise ihrer Gewerbsproducte entschädigen. Ich zweifle nicht, daß bey Anwendung der gehörigen Mittel, selbst auf diesem Wege, durch die eigene Angabe der Staatsbürger, noch eine bedeutende Unterstützung für den Staats-

aufwand zur Erleichterung der übrigen Steuerepflichtigen, werde zusammen gebracht werden.

Sehr zu empfehlen ist eine Regulirung der Personensteuer. Staatsdiener sollten mit derselben, so wie mit einer Besoldungssteuer mit Ausnahme der Beyträge zu außerordentlichen Staatslasten, gänzlich verschont werden, denn es ist völlig unpassend, daß ihnen der Staat mit der einen Hand etwas giebt, was er ihnen mit der andern Hand wieder nimmt.

Findet aber eine zweckmäßige, allgemeine Rectification der Steuern und Abgaben statt, und wird von der Staatsverwaltung stets der Grundsatz beobachtet:

daß weise Sparsamkeit die erste Bedingung einer guten Staats- und Finanzverwaltung sey;

so können auch die Abgaben weder für den Einzelnen noch für ganze Gewerbe drückend und die bisher drückenden: (Accise, Mauth, Stempel &c.) gewiß vermieden werden.

Da nun aber eine Grundsteuer-Rectification, so wie eine allgemeine Steuer-Rectification überhaupt, keineswegs das Werk weniger Monate seyn kann, sondern dazu bey einem nur einigermaßen bedeutenden Staate mehrere Jahre erforderlich seyn dürften; so ist meistens, wenn man nicht bis zu Beendigung der nöthigen Arbeiten, das alte Steuersystem unterdessen beybehalten kann und will, die Einführung eines interimistischen Steuersystems, eines Provisoriums, nöthig, welches aber, zu Verminderung aller Kosten, so einfach als möglich seyn muß. In den meisten Fällen wird es am rathsamsten seyn, die Kosten des Provisoriums zu ersparen und das alte Steuersystem bis zu Einführung des neuen beyzubehalten, und dasselbe nur in ähnlicher Maasse auf die bisher steuerfreyen Grundstücke anzuwenden. Was

so lange bestanden hat, kann auch wohl, ohne besonderen Nachtheil noch einige Jahre bestehen, und es ist besser, eine bestehende Einrichtung wird später oder gar nicht, als schlecht geändert.

Die Kosten, welche eine Grundsteuer=Rectification, so wie eine Steuer=Rectification überhaupt, verursacht, werden jedenfalls sehr bedeutend seyn, und können leicht sich in die Millionen belaufen. Ist aber die Grundsteuer=Rectification überhaupt nothwendig, wird solche mit einer Vermessung verbunden und sind richtige Grundsätze zu Abschätzung der Grundstücke aufgestellt, dann werden wenigstens die hierdurch verursacht werdenden Kosten, von den vielfachen daraus hervorgehenden Vortheilen und Erleichterungen bey Arrondirung, Aufhebung der Frohndienste und Servituten, Gemeinheitstheilungen 2c. bey Weitem überwogen.

Daß das bey der Vermessung zu beobachtende Verfahren, so wie die Methode der Abschätzung der Grundstücke, vor dem Beginnen der Geschäfte, fest stehen müsse und im Laufe der Arbeit durchaus keine Abänderung erleiden dürfe, versteht sich von selbst. Um so nothwendiger ist daher aber auch besonders die vorherige, genaue und vielseitige Prüfung der Abschätzungs=Grundsätze durch verständige Landwirthe aus aus allen Theilen des Landes.

Sehr willkommen muß es seyn, wenn dergleichen Grundsätze schon früher von andern aufgestellt und von dem ökonomischen Publico günstig beurtheilt worden sind, wo es sodann nur noch auf die Beurtheilung der Anwendbarkeit auf ein bestimmtes Land ankommen würde.

Dergleichen Grundsätze, und zwar zu Abschätzung der Grundstücke nach Classen, habe ich nun in der folgenden Abhandlung entworfen und übergebe sie hiermit dem ganzen

landwirthschaftlichen Publiko zur weitem Prüfung und Berichtigung.

In Hinsicht des Verfahrens bey der Vermessung, so wie in Betreff der aus derselben hervorgehenden Vortheile, verweise ich auf Benzenbergs sehr lehrreiches, wenn gleich gar zu weitschweifiges Werk, über das Cataster. Bonn 1818., welches in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig läßt. Auch wird man daselbst finden, welche ungeheure Summen nutzloser Weise weggeworfen werden können, wenn man bey dem Beginnen des Vermessungs- und Abschätzungs-geschäfts, dasselbe noch nicht gehörig von allen Seiten überdacht hat und über die vorerwähnten Punkte noch nicht völlig im Klaren ist.

Anleitung

zu

Abschätzung der Grundstücke nach Classen.

§. 1.

Hauptumstände, welche den Werth eines Grundstücks bestimmen.

Der Werth eines Grundstücks wird bestimmt,

- 1) durch seine Größe,
- 2) durch seine Ertragsfähigkeit, und
- 3) durch die merkantilitischen Verhältnisse seiner Lage.

Es zerfällt also das Abschätzungsgeschäft in drei besondere Geschäfte.

- a) in die Ausmittlung der Größe (Vermessung);
- b) in die Ausmittlung der Ertragsfähigkeit (Classification)
und
- c) in die Ausmittlung des hierdurch und durch die merkantilitischen Verhältnisse sich bestimmenden Werths des Grundstücks (Berechnung).

§. 2.

Ausmittlung der Größe der Grundstücke.

Die Größe eines Grundstücks wird durch Vermessung desselben durch verpflichtete Sachverständige ausgemittelt, und es muß eine solche Vermessung jederzeit der Benützung der Grundstücke vorhergehen.

Bey dieser Vermessung ist, zum Behufe der folgenden Berechnung und zur Erleichterung der Auffindung nur nöthig, daß die Gränzen eines jeden Grundstücks, ohne weitere Situation, jedoch in Verbindung mit den anstoßenden Grundstücken, in Riß gebracht werden.

Von jeder Flur oder Gemeinde, wird ein besonderer Riß gefertigt, und auf jedem Grundstücke die Art desselben (am besten durch Zeichen) und die Nummer des Hauses, zu dem es dormalen gehört, bemerkt. Ueberdieß erhält jedes Grundstück eine durch die ganze Flur fortlaufende Nummer, unter welcher, in dem zugleich zu fertigenden Flurregister, der Name des jetzigen Besitzers von dem Feldmesser aufzuführen ist.

Sind schon Vermessungen vorhanden, so werden solche geprüft und nach Befinden benutzt.

Bey der Vermessung und Berechnung ist dasjenige, was im §. 10. wegen der Steine, im §. 24 wegen der Neigung und im §. 30. wegen der Servituten bemerkt worden, zu berücksichtigen.

Anmerk. Bey der Vermessung kommt es sehr darauf an, ob man mit derselben zugleich eine Kartirung des ganzen Landes verbinden oder bloß eine Vermessung der einzelnen Grundstücke und eine Zusammenstellung in einzelne, unter sich nicht zusammenhängende Flurarten stattfinden lassen will. Daß erste erfordert trigonometrische Grundlagen und vermehrt die Kosten bedeutend, ist aber in anderer Hinsicht von außerordentlichem Nutzen für den Staat, daher ich immer, sobald es nur die Kräfte des Staats erlauben, rathen würde, die Vermessung gleich so anzustellen, daß alle möglichen Vortheile daraus gezogen werden können.

Die bloße Detail-Vermessung hat wenig Schwierigkeiten und geht bey gehöriger Benutzung aller bekannten

Vorthelle noch ziemlich rasch. Doch dürften immer mehrere Jahre zur Beendigung der Vermessung eines ganzen Landes, erforderlich seyn. Die Berechnung der in Riß gebrachten Grundstücke, kann durch Maschinen, Multiplicationstafeln u. und die Vervielfältigung der Riße durch die Lithographie sehr erleichtert werden. Die ganze Vermessung muß unter der Aufsicht eines thätigen und geschickten Sachverständigen stehen. Die Kosten der Vermessung können in jedem Staate sehr vermindert werden, wenn die Vermesser und ihre Gehälfen, so viel als möglich aus den dazu tauglichen Personen des Militärs ausgewählt werden, und so bedeutend diese Kosten auch immer sind und bleiben, so kommen sie doch mit dem vielseitigen Nutzen einer solchen Vermessung und Kartirung (worunter ich nur Flurkarten verstehe) in gar keinen Vergleich. Die Vermessung muß jedesmal der Bonitirung vorhergehen. Denn hierdurch wird die bey der Bonitirung so nöthige Uebersicht der ganzen Flur gar sehr erleichtert, das Bonitirungsgeschäft sehr beschleunigt und man kann nur auf diese Art versichert seyn, daß kein Grundstück übersehen worden ist, und die Bonitirungsgrenzen, welche außerdem sehr leicht wieder in Verwirrung gerathen können, richtig eingetragen werden, welches letztere auf dem bereits vorhandenen Riß sehr leicht und ohne weitläufige Messung geschehen kann.

Meines Wissens besitzt außer Württemberg noch kein Land eine völlig durchgeführte, auf Vermessung gegründete Abschätzung des Grundeigenthums. Die Vermessung und Abschätzung im Württembergischen wurde innerhalb 13. Jahren beendigt und 1744 das Cataster hierauf begründet.

§. 3.

Schätzung des Werthes der Grundstücke.

Ist die Größe der Grundstücke durch die Vermessung ausgemittelt, so zerfällt die Schätzung des Werthes des Grund und Bodens, in zwey Geschäfte, in die Bonitirung

oder die Bestimmung der Ertragsfähigkeit des Grundstücks und in die Taxation, oder die Berechnung des Werths desselben.

§. 4.

B o n i t i r u n g .

Die Bonitirung oder die Bestimmung der Ertragsfähigkeit der Grundstücke, geschieht nach den für jede Art der Grundstücke, weiter unten angegebenen ökonomischen Classen derselben durch die dazu erwählten Boniteurs oder Taxatoren, unter Leitung und Aufsicht des, das ganze Abschätzungs-Geschäft dirigirenden Commissairs.

Anmerk. Das ganze Abschätzungs-Geschäft muß unter der Direction eines einzigen Mannes, nicht eines Collegii stehen. Nur hierdurch kann Einheit und Gleichförmigkeit der Ansicht, welche bey diesem Geschäfte so nöthig sind, erhalten werden. Daß aber der Abschätzungs-Commissair, seinem Geschäfte völlig gewachsen, und ein streng rechtlicher und unpartheyischer Mann seyn muß, ihm auch noch der Größe des abzuschätzenden Landes, einige Untercommissarien, welche sodann hauptsächlich die in §. 6. erwähnte Uebung und Controlle der Taxatoren zu besorgen haben, beygegeben werden müssen, versteht sich von selbst.

§. 5.

Taxation und Berücksichtigung der merkantilischen Verhältnisse.

Die merkantilischen und einige bey der Classification nicht in Betracht gezogenen ökonomischen Verhältnisse, werden bey der Taxation oder Werthsberechnung der Grundstücke, wie unten bemerkt, berücksichtigt. Dieses Geschäft wird aber von besonderen, im Rechnungsweisen geübten Personen unter Aufsicht des Abschätzungs-Commissairs besorgt.

§. 6.

**Wahl der Boniteurs (Taxatoren) deren Einübung,
Prüfung und Revision.**

Für jedes Amt werden aus verständigen Landwirthen aller Art, einige Taxatoren bestimmt und verpflichtet, und ihnen gewisse Distrikte bey der Bonitirung angewiesen. Der Abschätzungs-Commissair, der sich eine allgemeine Uebersicht über die Beschaffenheit des Bodens 2c. in jedem Distrikte verschaffen muß, hat diesen Taxatoren, durch Bezeichnung gewisser Normalstücke ihres Distrikts, welche genau in die für jede Art der Grundstücke bestimmten Classen (soweit solche in ihren Distrikten vorkommen) passen, die praktische Anwendung der Classifications-Grundsätze noch deutlicher zu machen, sie im Bonitiren zu üben und zu prüfen, und nur dann erst dieselben zum wirklichen Bonitiren zuzulassen, wenn er sich von ihrer völligen Brauchbarkeit überzeugt hat. Auch muß er solche stets fleißig controliren, revidiren und nöthigenfalls deren Taxationen berichtigen.

§. 7.

Geschäfte der Taxatoren.

Das Geschäft des Taxators, besteht also blos darin, für jedes Grundstück des ihm angewiesenen Distrikts die Classe zu bestimmen, in welche dasselbe gehört, (§. 13. 16. 17. 18. 19. 20.) dabey aber die Umgebung des Grundstücks §. 24., die auf dem einzelnen Grundstücke, nicht auf der ganzen Flur haftenden Lasten, als Servituten, (§. 21. 22.) Zehenten (§. 30.) so wie die eigenthümliche Wirthschaftsart des Grundstücks, wenn solche von der übrigen

abweicht, (§. 26.) genau anzugeben. Die übrigen auf die Werthsbestimmung Einfluß habenden Verhältnisse, ergeben sich theils aus der Vermessung von selbst, theils aus den Protocollen des Abschätzungs-Commissairs.

§. 8.

Geschäfte des Abschätzungs-Commissairs und seiner Gehülfen.

Der Abschätzungs-Commissair hat:

- 1) sich eine allgemeine Uebersicht der Beschaffenheit des Bodens und der Verhältnisse jedes Distrikts zu verschaffen.
- 2) Normalstücke für jeden Distrikt zu bestimmen.
- 3) den Untercommissairs, sowie den Taxatoren Anleitung zu geben und sie im Bonitiren zu üben und zu prüfen.
4. über solche Gegenstände, welche gewöhnlich dem ganzen Distrikt, der Flur u. gemein sind, bey den Gerichtspersonen des Orts, verständigen alten Landwirthen u. Nachrichten einzuziehen und die Resultate zu Protocoll zu bringen oder bringen zu lassen. Diese Gegenstände sind hauptsächlich:
 - a) Klima (§. 25.)
 - b) Wirthschaftsart (§. 26.)
 - c) Entfernung vom Markte (§. 28.)
 - d) Servituten (§. 21. 22, 23, und 30.)
 - e) Zehenten (§. 30.)
 - f) Frohndienste (§. 30.)
- 5) die 30. jährigen Getreidemarktpreise (§. 15.) einzufordern.

- 6) sowohl über die Taxatoren, als über die Untercommis-
sairs und Calculatoren, Aufsicht zu führen, sie stets
zu controliren, zu revidiren und nöthigenfalls deren
Arbeit zu berichtigen.
- 7) Die Reclamationen, welche gegen die geschehene Boni-
tirung der Grundstücke eingewendet werden, in soferne
es nöthig ist, an Ort und Stelle zu untersuchen.

Anmerk. In Rücksicht der Calculatoren hat er nämlich blos
darauf zu sehen, daß alle Gegenstände, welche auf den
Werth des Grundstücks Einfluß haben, gehörig berücksichtigt
werden. Uebrigens müssen dieselben unter der Aufsicht eines
Rechnungs-Commissairs stehen.

§. 9.

Die bey der Bonitirung gegenwärtigen Personen.

Die Bonitirung oder Classification der Grundstücke ge-
schieht von dem Taxator im Beyseyn eines Feldmessers
(wozu soviel wie möglich derjenige wieder zu wählen ist,
welcher die Grundstücke vermessen hat) und einer oder eini-
ger Gerichtspersonen des Orts. Uebrigens ist aber jedem
Grundstücksbesitzer erlaubt, der Bonitirung beizuwohnen oder
durch eine abgeordnete Person beyzuwohnen zu lassen. Bey
Bonitirung der Rittergüter ist die Gegenwart des Eigen-
thümers oder dessen Stellvertreters stets erforderlich.

Sollte der Taxator nicht im Stande seyn, das Boni-
tirungsprotocoll nach §. 11. selbst zu führen, was stets
das Wünschenswerthe ist, auch die Gerichtsperson die
Führung desselben nicht übernehmen können; so ist dem
Taxator noch eine besonders zu verpflichtende Person hierzu
beizugeben.

§. 10.

Verfahren bey dem Bonitiren überhaupt.

Bey der Bonitirung wird nur auf die in den Classifications-Grundsätzen bestimmten Kennzeichen, und besonders nur auf die sub. a. bis e. in den Classificationen angegebenen, Rücksicht genommen. Die bey den Feldern sub f. g. und m. (mit Ausnahme der sub m angegebenen, und allerdings zu berücksichtigenden verschiedenen in eine Classe gehörigen Bodenarten) und die bey den Wiesen sub f. und m. aufgeführten Umstände und Bemerkungen, dienen nur zu mehrerer Klarheit, leichteren Entscheidung und Bestätigung.

Auf den Grundstücken überhaupt, haftende Servituten, Huthungs-Gerechtigkeiten, Zehnten, Frohndienste 2c. die Entfernung der Grundstücke vom Orte der Wirthschaft, abhängige Lage und Umgebung derselben, Wirthschaftsart, Handelsgewächsbau, Klima 2c. werden bey der Classification der Grundstücke nicht berücksichtigt, doch hat der Taxator im Bonitirungsprotocoll das oben §. 7. bemerkte hierüber anzugeben.

Der Taxator hat in Begleitung der obengenannten Personen, sämtliche Grundstücke einer Flur, unter Leitung des Feldmessers, welcher die aufgenommenen Risse bey sich haben muß, zu übergehen, jedes Grundstück nach den in der Classification angegebenen Kennzeichen resp. mit Hülfe eines Spatens und zwar bey einem großen Stücke an mehreren Stellen zu untersuchen, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen und hiernach die Classe zu bestimmen.

Verändert sich der Boden oder die Beschaffenheit des Grundstücks überhaupt, auf einem und demselben Grundstück so bedeutend, daß es in zwey verschiedene Classen

gehört, so ist die ohngefähre Gränze beyder Bodenarten zc. aufzufuchen, auf dem Nisse anzugeben und der Flächeninhalt einer jeden durch den Feldmessen auszumitteln.

Ist die Verschiedenheit aber nicht so bedeutend (wie z. B. an gelinden Feldabhängen, wo gewöhnlich der untere Theil besser als der obere ist,) so ist eine Absonderung nicht nöthig.

Kommen aber Grundstücke vor, welche einen Uebergang aus einer Classe in die andere machen, und also zwischen beyden mitten inne stehen, so hat dieß der Taxator im Protocolle zu bemerken.

Schriedstellen, Horste, sumpfige Plätze zc. werden, wenn sie nicht von Bedeutung sind, nicht besonders berücksichtigt. Desgleichen haben einzelne, auf den Feldern, Wiesen zc. liegende, große Steine, keinen Einfluß auf die Classification; sie werden jedoch sämmtlich nach ihrer Beträchtlichkeit und Größe ohngefähr von dem tragbaren Boden abgezogen.

Unter der Oberfläche des Bodens befindliche große Steine, sowie kleine Steine in der Erdrume und im Untergrund, kommen bey der Untersuchung der beyden zuletzt genannten Umstände, wie schon bey den Classifications-Grundsätzen angegeben ist, allerdings in Betracht.

§. 11.

Abfassung der Bonitirungsprotocolle.

Das von dem Taxator über das ganze Bonitirungs-Geschäft zu haltende Protocoll, hat nicht nur die dabey gegenwärtig gewesenen Personen aufzuführen, und den Gang des ganzen Geschäfts kurz darzustellen, sondern es muß

jedes Grundstück nach seiner Nummer aufführen, und bey allen Arten der Grundstücke immer das erste, welches in eine in der Flur zum erstenmale vorkommende Classe locirt wird, nach den vorgeschriebenen Kennzeichen der Classen genau beschreiben. Bey allen folgenden in dieselbe Classe gehörigen Grundstücken, ist nur dann etwas zu bemerken, wenn besondere Umstände, z. B. Servituten, Zehenten &c. (§. 7.) vorkommen oder das Grundstück einen Uebergang in eine andere Classe bildet.

Das Bonitirungsprotocoll ist stets von dem Tamrator, dem Feldmesser und den, der Bonitirung beywohnenden Gerichtspersonen, und im Fall der Tamrator nicht selbst der Protocollant ist, von der dazu adhibirten Person zu unterschreiben.

Anmerk. Das Bonitirungsprotocoll läßt sich durch eine tabellarische Einrichtung sehr vereinfachen und erleichtern.

§. 12.

Reclamation gegen die geschehene Bonitirung der Grundstücke.

Die Classifications-Grundsätze, werden öffentlich bekannt gemacht, und die Bonitirungsprotocolle jeder Gemeinde, sollen nebst der Flurkarte 4 Wochen lang an der Gerichtsstelle zu Jedermanns Einsicht bereit liegen und der Gemeinde, die dazu bestimmten Tage vorher bekannt gemacht werden.

Jedem Eigenthümer ist erlaubt, sowohl die Bonitirungsprotocolle einzusehen, als auch gegen die geschehene Classification seines Grundstücks, bey dem Abschätzungs-Commissair binnen 14 Tagen, nach Verlauf der zur Einsicht der Protocolle bestimmten Frist, Vorstellung zu thun

damit derselbe bey der anzustellenden Revision, darauf Rücksicht nehmen kann. Diese Vorstellungen müssen aber jederzeit mit Gründen, die jedoch nicht gegen die Classifications-Grundsätze überhaupt, sondern nur gegen die geschehene, vermeintlich unrichtige Einstellung gerichtet seyn dürfen, unterstützt seyn. Nach Verfluß dieser Zeit werden keine Vorstellungen mehr angenommen. Bey der Entscheidung des Revisions-Commissairs, muß sich aber jeder Eigenthümer beruhigen.

§. 13.

Classification der Felder.

Die Abschätzung der Felder, geschieht nach 10. ökonomischen Classen, wie solche in den beygefügten Classifications-Grundsätzen sub E. genau angegeben sind.

Anmerk. Will man noch mehrere Abstufungen des Ackerbodens haben (es ich gleich glaube, daß man sich zu dem angegebenen Zwecke mit den 10 Classen, deren allenfalls noch eine über Cl. I. hinausgehende höhere Stufe beyzufügen seyn dürfte, welche aber im jetzigen Sachsen selten oder gar nicht vorkommen wird, begnügen könnte,) so lassen sich, zumal bey den erstern Classen noch sehr leicht einige Gradationen machen, je nachdem die angegebenen Kennzeichen vollkommen oder unvollkommen auf den gegebenen Boden passen u. so daß man alsdann im Ganzen gegen 30. Abstufungen des Bodens erhalten würde, welche freylich nicht gleichweit von einander absteigen. Doch scheinen mir dergleichen Abstufungen, wie schon gesagt, nicht nöthig zu seyn, zumal da dem Taxator erlaubt ist, die Uebergänge zweyer Classen in einander zwischen die beyden Classen zu stellen.

Das Verhältniß der 10. Ackerclassen im Mittel zu einander ist ohngefähr Folgendes:

Cl. I.	222.
- II.	157.
- III.	121.
- IV.	84.
- V.	68.
- VI. 1. und 2. } 3. }	54.
- VII.	25.
- VIII.	26.
- IX.	12.
- X.	12.
- XI. (kein Ackerland)	6.

Die mehr oder minder abhängige Lage der Grundstücke hat keinen Einfluß auf die Classification, und wird weiter nicht als im §. 24. geschehen ist, darauf Rücksicht genommen. Durch die Vermessung der Grundstücke nach der Horizontalebene, werden die etwaigen Nachteile der Abhängigkeit, durch das kleinere Maaß der Oberfläche (da auf der schiefen Fläche mehr gebaut wird, als auf der darunter befindlichen, horizontalen gebaut werden könnte) genügend ersetzt.

In Betreff der Ueberschriften der Classen, bemerke ich nur, daß diese die Hauptbodenart der Classe ausdrücken, deren Kennzeichen angegeben sind. Die übrigen verschiedenen Bodenarten, welche ebenfalls in die Classe gesetzt werden müssen, sind sub m. angegeben, und ergeben sich auch aus der Beilage sub I.

Uebrigens muß ich hier nochmals erwähnen, daß ich bey sämtlichen Classificationen, sowie bey dieser ganzen Abhandlung, blos das mittlere Deutschland und hauptsächlich Sachsen im Auge gehabt habe.

§. 14.

Werthsbestimmung der Classen.

Bey jeder Classe sind ein für allemal die Productionskosten, nach einem für das Königreich Sachsen, jetzt im Allgemeinen geltenden Mittelpreis des Rockens von 3 Thlr.

12 Gr. berechnet. Der Ueberschuß des Rohertrags über die Productionskosten, bestimmt den allgemein geltenden Reinertrag oder Werth des Grundstücks nach Echsl. Nothen, der sogleich durch die Classification ausgesprochen wird.

Wird ein Grundstück als ein Uebergang zwischen 2. auch Classen gestellt, so steht der Werth desselben zwischen dem stimmten Werth der beyden Classen mitten inne.

Anmerk. Die Einsaat ist in den Classifications-Grundsätzen so bestimmt, wie sie bey gutem, reinen Saamen, auf reinen (von Unkraut gehörig befreieten) Boden, welcher den Kennzeichen der Classen im mittlern Grade entspricht, bey guter und zeitiger Bestellung, wie solche bey fleißigen Landwirthen in Sachsen üblich ist, und im milden Klima hinreichend seyn wird. Uebrigens ist aber darunter blos Saat aus der Hand, jedoch durch tüchtige Säcleute, (nicht durch Fröhner) verstanden. In Rücksicht des in den Classifications-Grundsätzen angegebenen Rohertrags ist Folgendes zu bemerken;

- 1) Bey dem angegebenen Rohertrage ist ebenfalls Uebereinstimmung des Bodens, mit den beschriebenen Eigenthümlichkeiten der Classen (wie vorstehend erwähnt) Meinheit, die erwähnte landübliche Bearbeitung mit den gewöhnlichen Werkzeugen, die angegebene Düngung und die Fruchtfolge der Dreysfelderwirtschaft, mit der bey jeder Classe bestimmten Benutzung eines Theils der Brache (wie beides in Sachsen größtentheils gewöhnlich ist,) und ein mildes Klima vorausgesetzt und unter der Angabe nur ein Mittelrertrag zu verstehen.

Die Benutzung der Brache ist stets auf Erbsen, Wicken und Kartoffeln 1c, berechnet. Handelsfrüchte werden gar nicht berücksichtigt, so wie es auch nicht darauf ankommt, ob die Bearbeitung und Bestellung bisher in der angegebenen Maaße geschehen ist oder nicht, wenn nur sonst der Boden in diese Classe überhaupt gehört.

- 2) Der Dünger ist nach der Quantität des Stroh's, welche der Boden bey der angegebenen Bestellung erzeugt, mit Hinzurechnung eines Drittels Heu (für die Körner- und

Wurzelgewächse 2c.) bestimmt, und dabei die Gewichtszunehmung, des aus dem Stroh und Heu producirt werdenden Düngers wie 1 zu 2 angenommen werden. In den 1sten beyden Classen ist das Schock Wintergetreide an Stroh zu 7 Entr., das Schock Sommergetreide zu 6 Entr. das Schock Erbsen in der ersten Classe zu 7 Entr. in der 2ten zu 6. Entr. in den folgenden Classen aber das Schock Wintergetreide und Erbsen an Stroh ohngefähr zu 6 Entr. das Schock Sommergetreide zu 5 Entr. (bey den niedrigeren Classen etwas weniger bey den höhern etwas mehr) angenommen. Die Art und Weise der Berechnung der Productions-Kosten und des Reinertrags ergiebt sich theils aus den Verlagen A — D. theils aus den, der Classification selbst beygefügten Berechnungen, wobey immer der Preis des Ackers zu 3 Thlr. 12 Gr. im Auge behalten ist, und bedarf keiner weitern Erläuterung.

Die Getreidepreise überhaupt sind so gesetzt, wie sie jetzt im Allgemeinen, als Mittelpreise für das jetzige Königreich Sachsen anzunehmen seyn dürfen.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle im Vorstehenden erwähnte Berechnungen, sowie alle im gegenwärtigen Versuche angegebenen Verhältnißzahlen, welche ich keineswegs für unfehlbar richtig halte, noch einer vielseitigen Prüfung verständiger Landwirthe unterliegen müssen.

§. 15.

Ausmittlung dieses Werths in Gelde.

Der Geldwerth des Kornes wird für jeden Distrikt besonders, nach einem 30jährigen Durchschnitte aus den Getreidemarktpreisen des nächsten Getreidemarkts, oder nach dem bekannten Verhältnisse zu diesen, bestimmt, und hierdurch in jeder Gegend der Reinertrag des Ackers (das Steuer-capital) in Geld gefunden.

Bei Berechnung des Durchschnittspreises, werden alle außerordentlichen Jahre (welche aber im vorkommenden Falle, ein für allemal bestimmt werden müssen,) weggelassen und durch frühere ergänzt.

Die Ausmittlung des Durchschnittspreises jedes Distrikts, ist blos Sache des Abschätzungs-Commissair und der beygegebenen Rechnungsverständigen und hat sich damit der Taxator nicht zu befassen.

Anmerk. Der Reinertrag eines jeden Grundstücks (das Steuercapital) wird bey allen Arten der Grundstücke nicht blos im Ganzen, sondern auch zu Erleichterung der Steuervertheilung, bey vorkommenden Dismembrationen u. pro Acker angegeben.

Zu dem in Frage stehenden Zwecke ist es ganz gleich, ob die Getreidepreise aus 12. 15. 20. oder 30 Jahren gezogen, und der ganze oder halbe Betrag derselben angenommen wird, wenn nur überall gleich verfahren wird. Doch dürfte es zu mehrerer Erleichterung der Gleichstellung der Grund- und Gewerbesteuern u. am besten seyn, so viel wie möglich die wahren Mittelpreise des Getreides anzunehmen.

Die Art der Berechnung des Reinertrags im Gelde für jeden Distrikt, wird sich am besten aus folgendem Beyspiel ergeben. Der Reinertrag der Cl. III. ist $4 \frac{1}{4}$ Schfl. Rosten. Für den einen Distrikt A. sey der Durchschnittspreis des Rostens zu 3 Thlr. 8 Gr. — für den andern B. zu 4 Thlr. — ausgemittelt worden, so beträgt der Reinertrag oder das Steuercapital für einen Acker der 3ten Classe unter übrigens gleichen Bedingungen, im Distrikt A. 14 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. und im Distrikt B. 17 Thlr. 10 Gr. 4 Pf.

§. 16.

Classification und Werthsbestimmung der Wiesen.

Die Ertragsfähigkeit der Wiesen, wird auf ähnliche Art wie die der Felder, und zwar nach II. Classen abgeschätzt, wie solche in der Beilage sub F. angegeben sind.

Hierdurch wird sogleich, sowohl ihr Rohertrag an Futter, als ihr Reinertrag ausgesprochen. Letztere ist nämlich bey jeder Classe, ein für allemal in Schfl. Rocken berechnet, und wird, wie oben (§. 12.) bemerkt ist, nach den Localpreisen auf Geld reducirt.

Der Werth der Wiesenbebütung ist nach den untenstehenden Bestimmungen (§. 22.) gleich bey jeder Classe mit berechnet, nämlich blos die Herbsthuthung und zwar bey zweyschürigen Wiesen vom ersten Decbr. bey einschürigen ohngefähr von Anfang des Septembers an. Finden auch bey andern Wiesenclassen als bey Classe 4. schädliche Ueberschwemmungen statt, so hat der Taxator dieses, so wie die Art und Weise derselben, und wie oft sich dieselben bisher in einem Zeitraum von 15. Jahren ereignet, auch welchen Einfluß sie auf dem Ertrag der Wiesen gehabt haben, im Protocell anzugeben.

Anmerk. Da meines Wissens noch von Niemanden eine Classification der Wiesen versucht worden ist, so darf ich um so weniger unterlassen, mich über den hier zur Prüfung vorliegenden Versuch näher zu erklären.

- 1) Ob es gleich bey den Wiesen, weniger als bey den Feldern, auf die Beschaffenheit der Grunderde und besonders des Untergrunds 1c. ankommt; so hat doch ein mehr oder minderer Gehalt an auflöslichem Humus und die Fähigkeit des Bodens, die Feuchtigkeit zu erhalten, auf den Graswuchs so großen Einfluß, daß die physische Beschaffenheit des Bodens unter den Kennzeichen der Wiesen in der Classification wohl nicht fehlen durfte.
- 2) Auf die Lage in jeder Rücksicht, kommt aber bey den Wiesen sehr viel an, da davon zum Theil der Feuchtigkeitszustand derselben, ihre mehrere oder mindere Sicherheit vor schädlichen Ueberschwemmungen, die Möglichkeit und Güte der Bewässerung größtentheils,

und endlich auch von der Ebenheit der Oberfläche, die leichte Anwendbarkeit und das Gedeihen der letztern abhängt.

- 3) Unläugbar hat der Feuchtigkeitszustand den größten Einfluß auf den Ertrag und Werth der Wiesen. Unter den in der Classification angegebenen, ist der Feuchtigkeitszustand der Wiese in gewöhnlichen Sommern zu verstehen, welcher sich sowohl durch den Augenschein, mit Rücksicht auf die stattfindenden Umstände und die sich zeigenden Grasarten, als auch durch Befragung der bey der Bonitirung anwesenden Personen zur Genüge ergeben wird.

- 4) In Rücksicht der Beschaffenheit des Futters unterscheide ich

- 1) gutes, fettes, kräftiges, nahrhaftes, saftiges Heu,
- 2) mittleres, gesundes, süßes, feines Heu,
- 3) grobes, fenniges, saures, hartes, auch mageres, unkräftiges, trocknes Heu,
- 4) schlechtes, schilfiges, binfiges, schafthalmiges, moßiges Heu, und nehme den Werth eines Centners Heu und Grumt im Durchschnitt von

No. 1 = $\frac{1}{4}$ Dresdner Scheffel Roggen,

- 2 = $\frac{1}{6}$ — — —

- 3 = $\frac{1}{8}$ — — —

- 4 = $\frac{1}{10}$ — — —

an.

- 5) Unter der Mähbarkeit, verstehe ich nicht die nach bisheriger Gewohnheit (wobey man vielleicht das Gras sehr alt werden ließ) übliche, sondern die, der Beschaffenheit der Wiese nach, mögliche und passende, so wie auch
- 6) unter dem angegebenen Ertrage nicht das zu verstehen ist, was die Wiese in ihrem jetzigen Zustande und bey der stattfindenden Behandlungsart, trägt, sondern was sie bey gehöriger Cultur, wie sie ein guter Landwirth anwenden würde, jedoch ohne besondern Aufwand von Kräften und Geld, tragen kann. Es ist hierbey nämlich vorausgesetzt:

- a) gänzliche Freyheit des Eigenthums, ohne irgend eine Beschränkung durch Servituten &c.
- b) gehörige Cultur der Wiese, worunter ich Räumung von Strauchwerk und Unkräutern, Ausstreunung und Ebnung der Maulwurfschaufen, Anlegung und Erhaltung der nöthigen Bewässerungs- und Abzugsgraben, jährl. Räumung der Wiesen im Frühjahr von Laub, Sand &c. Zerstreuung und Vertheilung des Weidemistes &c. keineswegs aber eine Düngung derselben, außer der, welche sie durch die Herbstbehütung erhalten, verstehe.

Ist daher bey einer Wiese künstlose Bewässerung zwar möglich, dieselbe aber noch nicht vorhanden, oder nicht zweckmäßig angelegt; ist die Wiese mit Büschen, Strauchwerk und Unkraut bewachsen, von welchen sie leicht gereinigt werden kann; hat sie viele Maulwurfs- hügel und Kaupen; ist sie bloß wegen vernachlässigter Ableitung der Masse, sumpfig geworden, oder wird sie bloß wegen der darauf stattfindenden Huthungs- servituten einschränkt &c.; so wird auf diese Vernachlässigungen oder Beschränkungen des Eigenthums, bey der Classification keine Rücksicht genommen, sondern es wird die Wiese dahin gesetzt, wohin sie bey gehöriger Bewirthschaftung zu setzen ist, jedoch werden im Protocolle die Beschränkungen des Eigenthums zur künftigen Berechnung genau bemerkt. (§. 30.)

- 7) Bey Bestimmung des Werths der Herbsthuthung, bin ich den Angaben des Oekonomie-Commissair Meyer gefolgt, welche wohl der Wahrheit so nahe als möglich kommen.
- 8) Die Art und Weise der Berechnung der Produktionskosten, erhellt aus den Berechnungen selbst, bey welchen eben so, wie bey den Ackerclassen, auf den Preis des Schfl. Korn zu 3 Thlr. 12 Gr. Rücksicht genommen, oder was einerley ist, alles nach Kornwerth berechnet ist.
- 9) Das Verhältniß der Wiesenclassen unter sich sowohl, als zu den Ackerclassen, bey gleicher Entfernung, ist ohngefähr folgendes:

1ste Classe	.	327.	
2te —	.	273.	
3te —	.	152.	
4te —	.	141.	
5te —	.	108.	
6te —	.	85.	
7te —	.	64.	
8te 1. —	.	60.	
2. —	.	55.	
9te —	.	48.	
10te —	.	23.	
11te —	.	20. incl. Huthung	} oft nur 10.
		13. excl. —	

Uebrigens überlasse ich der Beurtheilung verständiger Landwirthes, ob es mir gelungen sey, eine brauchbare Classification der Wiesen aufzustellen. Sollte dieß aber auch nicht der Fall seyn, so bin ich doch fest überzeugt, daß eine dergl. Classification der Wiesen möglich ist, und ich bin schon sehr zufrieden, wenn der vorstehende Versuch andern Veranlassung giebt darüber nachzudenken und ihre Gedanken mitzutheilen. Nur auf diese Art kann der Zweck vollständig erreicht werden, Nothwendig ist aber eine Classification der Wiesen, wenn nicht bey einem so bedeutenden Theil der Grundstücke ganz die unregelmäßige Willkühr der Taxatoren eintreten soll.

§. 17.

Classification und Werthsbestimmung der Gärten.

Die Gärten (Gemüse = Gras = Hopfen = Lustgärten etc.) werden jederzeit resp. nach den für die Felder und Wiesen bestimmten Classen abgeschätzt, je nachdem sie als beurbartes Land oder als Wiese benutzt werden, jedoch so, daß der Werth der Classe stets um ein Drittel erhöht wird.

Obstbäume etc. werden nirgends berücksichtigt.

Anmerk. Da die Obstbaumzucht, blos Sache der Industrie ist, Obstbäume von jedem Gutsbesitzer angepflanzt werden kön-

nen, ihr Bestand und Ertrag sehr precair und veränderlich ist, und ersterer ganz in der Willkühr des Besitzers beruhet, übrigens auch die Obstbaumzucht überall sehr befördert zu werden verdient; so müssen wohl die Obstbäume von der Besteuerung ausgeschlossen bleiben. Im entgegengesetzten Falle würde dadurch nicht nur die Industrie besteuert, sondern auch eine stete Revision und Abänderung der Steuer nöthig werden, welches alles doch, nach meinem Dafürhalten, so viel wie möglich vermieden werden muß.

Ein gleiches findet, meiner Ansicht nach, bey Weinbergen, in Rücksicht der Weinorte, mit welcher sie bestanden sind, statt.

§. 18.

Classification und Werthbestimmung der Weinberge. *

Weinberge werden nach ihrem Boden auf gleiche Art, wie die Felder geschätzt, der Werth der Classen aber nicht erhöht. Die darin befindlichen Graständereien, Gärten &c. werden aber, wie Wiesen, Gärten &c. bey der Abschätzung behandelt.

Vid. Anmerkung des vorigen §.

Anmerk. Es ist hierbey zu bemerken, daß bey vorstehender Werthbestimmung des Weinberglandes, blos auf Sachsen Rücksicht genommen ist. In Rücksicht der mehr oder minder günstigen Lage der Weinberge, vid. §. 24.

§. 19.

Classification und Werthbestimmung der Zeiche.

Die Zeiche werden in 4 Classen gebracht und hiernach abgeschätzt.

1ste Classe. Gute Zeiche d. h. solche, welche sehr guten, fetten, thonigen oder lehmigen Grund, sehr nahrhaften, warmen und weichen Zugang, freye, sonnige Lage und hinreichenden Wasserstand haben, auch keiner Wassergefahr ausgesetzt sind.

Der Werth dieser Classe Zeiche wird $\frac{1}{3}$ geringer, als die Art der Felder von Cl. III. bestimmt.

2te Classe. Mittelmäßige Zeiche, d. h. solche, bey welchen die angegebenen Eigenschaften, in geringerem Grade vorhanden sind, oder welche schon zuweilen von großen Wassern leiden.

Diese werden zur Hälfte des Werths eines Feldes von Cl. III. angenommen.

3te Classe. Geringe Zeiche, d. h. solche, bey welchen eine oder die andere dieser Eigenschaften von entgegengesetzter Beschaffenheit ist. Sie werden nur $\frac{2}{3}$ geringer, als ein Feldstück von Cl. III. geschätzt.

4te Classe. Schlechte Zeiche, d. h. solche, bey welchen alle diese Eigenschaften, von entgegengesetzter Beschaffenheit sind.

Dergleichen Zeiche werden um $\frac{2}{3}$ niedriger als Cl. III. geschätzt.

Die Strenz und Rohrnutzung, so wie die in den Zeichen etwa vorkommende Weide und Gräsercy ist unter Obigem schon mit begriffen.

Grasstücke an den Zeichen, welche der Wasserspiegel, bey gehörigem Wasserstande nie erreicht, werden besonders geschätzt.

Anmerk. Steht das Recht der Strenz und Rohrnutzung, der Weide oder Gräsercy u. einem andern als dem Eigenthümer des Zeichs zu, so kann der Werth dieses Rechts am leichtesten durch die Schätzung des Grundeigenthümers und des Nutzungsberechtigten ausgemittelt werden, woben aber zugleich zu bestimmen ist, daß das Nutzungsrecht für den bestimmten Preis (auf Kornwerth reducirt) vom Eigenthümer jederzeit abgekauft werden kann, für jetzt aber an dem Werthe seines Grundstücks abgeht, und nach dem angeze-

benen Werthe vom Nutzungsberechtigten versteuert werden muß.

Auf diese Art wird das Interesse beyde Theile antreiben, diese so verschiedenartigen Rechte, jedesmal nach dem wahren Werthe anzugeben.

Wo die Gränzen der Teiche oder des Wasserstandes noch nicht genau bestimmt sind, wird allerdings zuweilen die Ausmittelung derselben Schwierigkeit haben. Kann der Feldmesser nicht durch eingezogene Erkundigungen und den Augenschein hierüber hinlängliche Auskunft erhalten, so muß die Gränze des Wasserspiegels an einigen Stellen durch ein Nivellement ausgemittelt, übrigens aber nur ohngefähr nach geraden Linien bestimmt werden.

§. 20.

Classification und Werthbestimmung der Huthungen.

Die Huthungen werden nach den Ackerclassen bonitirt und deren Werth nach den in beyfolgender Tabelle sub G. angegebenen Sähen als ganze Weide abgeschätzt. Eine Kuhweide oder 10 Schafweiden, werden 1½ Dresdner Scheffel Roggen gleichgerechnet und hiernach der Werth der Huthung (oder eigentlich der jährliche Reinertrag derselben,) nach der Bonitirung und Localität, wie bey den Ackerclassen bestimmt.

Sumpfige Weiden, welche nicht leicht zu verbessern sind, werden zum halben Werthe von Cl. VI. 2 geschätzt.

Sind die Huthungen Gemeinheiten, so werden solche um $\frac{1}{3}$ niedriger geschätzt, als wenn sie das Eigenthum eines Einzelnen sind.

Gettweiden werden als Wiesen geschätzt.

Anmerk. In Rücksicht des Werths der Huthungen, bin ich den Bestimmungen des H. Staatsrath Thaeer gefolgt, weil ich glaube, daß solche nicht besser gegeben werden können. Sehr passend scheint es mir zu seyn, Huthungen sowohl, als Tei-

che, deren Boden zu Cl. I. II. III. und IV. des Ackerlandes gehört, gleich als solches abzuschätzen, insoferne dieselben nur privatives Eigenthum sind, und sonstige Umstände deren willkürliche Benutzung nicht verhindern.

§. 21.

Werth der Brach- und Stoppelweiden.

Der Werth der Brach- und Stoppelweiden bestimmt sich nach der Tabelle G. und wird in der Art, wie solche bey der veredelten Dreyfelderwirthschaft statt findet und bey jeder Ackerclasse in den Classifications-Grundsätzen bemerkt ist, ein für allemal bey der Werthsbestimmung der Ackerclassen, und eben so bey Bestimmung des Werths der auf den Feldern etwa vorkommenden Huthungs-Gerechtigkeiten berücksichtigt!

Anmerk. Findet durch Huthungs-Gerechtigkeiten eine Beschränkung in der Benutzung der Brache statt, daß also mehr reine Brache gehalten werden muß, als in der Classification angenommen ist; so muß solches von dem Taxator im Protocolle bemerkt, und sodann bey der Berechnung des Reinertrags des Aekers, in der Maasse berücksichtigt, auch das Steuercapital des Huthungsberechtigten darnach bestimmt werden.

§. 22.

Werth der Wiesenhuthung.

Der Werth der Wiesenbehuthung, wird auf folgende Art berechnet.

Der Graswuchs ist nämlich:

vom 1sten bis 12ten May . . .	=	25.
von da bis Ende May . . .	=	100.
auf den Monat Junius . . .	=	250.
— — — Julius . . .	=	125.

auf den Monat August	=	75.
vom 1sten bis letzten September .	=	67.
vom 1sten bis letzten October . .	=	33.
vom 1sten November bis Martini .	=	7.
von Martini bis zum Froste :	=	6.
vom Ende des Winters bis 1sten May	=	12.

wenn der ganze jährliche Graswuchs überhaupt oder der in der Classification der Wiesen angegebene Nochertrag der Wiesenclasse mit Hinzurechnung des Werths der dort schon bestimmten Huthung = 700 angenommen wird.

Nach diesen Grundsätzen wird der Werth der Huthungsservituten bestimmt, von dem Wiesenwerthe abgezogen und von dem Berechtigten versteuert.

Anmerk. Diese Sätze sind von dem verdienstvollen Oberlandsoekonomie-Commissair Meyer in dem 2ten Bande seines Werks über die Gemeinheitstheilung aufgestellt und kommen wohl der Natur so nahe als möglich, weshalb auch hier Gebrauch von ihnen gemacht worden ist.

§. 23.

Werth der Holzweiden.

Findet die Huthung im Holze statt; so werden 5 Acker Laubholz-huthung oder 6 Acker Nadelholz-huthung ohne Rücksicht auf den gegenwärtigen Holzbestand (welcher stets als gut anzunehmen ist,) nach ohngefährer Abrechnung des Betrags der Holzculturen, welche nicht behütet werden dürfen, einem Acker freyer Huthung auf gleichem Boden und in derselben Zeit gleich gerechnet.

Es wird also zuerst die Bodenclasse bestimmt, in welche der Holzboden gehört, wodurch sich der Werth eines Ackers freyer Weide auf diesem Boden ergibt und hiernach

kann sowohl der Werth der Holzweide auf diesem Boden, das ganze Jahr hindurch nach Obigem, als auch mit Anwendung der im §. 22. gegebenen Sätze, der Werth derselben nach ihrer bestimmten Dauer, berechnet werden.

Anmerk. Ein Beispiel wird die Sache deutlicher machen. Der in Frage stehende mit Nadelholz bewachsene Holzboden, gehört zu Cl. V., so ergiebt sich aus der Tabelle sub G. daß $1\frac{1}{4}$ Acker freye Weide, oder nach Obigem ($1:6$) $10\frac{1}{2}$ Acker Huthung im Nadelholze zu einer Kuhweide erforderlich sind. Eine dergleichen Kuhweide hat den Werth von $1\frac{1}{2}$ Dr. Schfl. Rocken, = 5 Thlr. 6 Gr. — folglich 1 Acker dergl. Holzweide = $\frac{1}{4}$ Schfl. = 6 Gr. — Angenommen nun, daß die Huthung in dem gedachten Nadelholze, nur vom 1sten May bis Martini statt finden dürfe, so verhält sich nach §. 22. der Graswuchs in dieser Zeit zu dem jährl. Graswuche wie 682:700. also wie 5 Gr. 10 Pf. zu — 6 Gr. — Andere in dem §. nicht aufgeführte Nutzungen, welche eigentlich nicht zur Landwirthschaft gehören, müssen besonders geschätzt werden.

Waldungen sollten meiner Ansicht nach stets nur nach der Beschaffenheit des Bodens (nach den Ackerclassen, jedoch nur zur Hälfte oder zu einem Drittel des Werths,) ohne Rücksicht auf den Bestand, welcher sich von Jahr zu Jahr verändert, abgeschätzt und besteuert werden. Feldhölzer unter einem Acker, könnten vielleicht am besten sogleich als Acker- oder Wiesenboden abgeschätzt werden.

Wilde Fischereyen, Steinbrüche, Thongruben, Torfstiche etc. sind besonders nach der Localität abzuschätzen. (Bey der französischen Catastrirung, werden Steinbrüche, Bergwerke, Torfstiche etc. nach der Oberfläche wie der benachbarte Boden abgeschätzt.)

Schiffbare Canäle, Mühlgräben und dergl. (im franz. Cataster auch Salzseen, Privat-Brücken etc.) nebst Zubehör, werden wie der beste Ackerboden der Flur abgeschätzt. Gleichen wie Wiesen.

Heiden, Sumpfe, Wästeneyen etc. werden nach ihrem ohngefähren Ertrag, jedoch niemals niedriger als zur Hälfte des Werths der Cl. X. als Weideland gerechnet, abgeschätzt.

In Hinsicht der ländlichen Gebäude ist es zum Zwecke einer Besteuerung gleich, ob alle Gebäude, oder nur die zum Wirthschaftsbetriebe nicht nöthigen, abgeschätzt werden, wenn nur im letztern Falle, auch bey andern Gewerben, die zu deren Betrieb erforderlichen Gebäude auch nicht geschätzt werden.

Sollen die zum Wirthschaftsbetrieb nöthigen Gebäude mit abgeschätzt werden, welches mir zweckmäßiger zu seyn scheint, so dürfte es am besten seyn, bey denselben, so wie allen ländlichen Gebäuden überhaupt, blos die Bodenfläche, welche sie einnehmen auszumitteln, und solche der besten Bodenklasse der Flur gleich zu rechnen. Dieß ist auch in Frankreich geschehen.

Bey städtischen Gebäuden wird jedenfalls die Abschätzung nach dem mittlern Miethpreise derselben, (dessen Ausmittlung nicht schwierig seyn dürfte (mit Abzug eines bestimmten Theils für die Reparaturen, am leichtesten geschehen können.

Die Dachräume in Städten unbesteuert zu lassen, ist meiner Ansicht nach nicht rathsam, wegen des Einflusses auf die Bauart. Dagegen ist die Besteuerung der ländlichen Gebäude nach der Bodenfläche rathsam, damit durch die Gebäude nicht zu viel Boden verschwendet werde.

Hofräume auf dem Lande und in Stadt können wie der beste Ackerboden der Gegend geschätzt werden.

Alle öffentlichen Plätze, Wege, (selbst Feld- und Nachbarwege) Flüsse und dergl. müssen, wie sich von selbst versteht, unbesteuert bleiben.

Das schwierigste bleibt immer, die übrigen Steuern in ein richtiges Verhältniß zur Grundsteuer u. zu bringen. Allein es ist dabey zu bemerken, daß die Steuer, wenn nur überhaupt kein steuerbarer Gegenstand frey bleibt und der Etat der Staatsausgaben nicht überspannt ist, keinen bedeutenden Theil des Ertrags ausmachen kann.

Zinsen und andere dergleichen Gefälle sind besonders, vielleicht mit Abzug eines Sechstheils ihres Betrags, wegen der Unzuverlässigkeit der Erhebung zu berechnen:

§. 24.

Berücksichtigung der abhängigen Lage und Umgebung der Grundstücke.

Liegen Felder und Gärten gegen Norden abhängig und beträgt dieser Abhang, nach der Angabe des Feldmessers mehr als 15 Grad, so vermindert sich der Werth des Grundstücks bey Cl. V. VI^b. VII. VIII. IX. und X. und bey den unter VI. I. gehörigen steinschüssigen Bodenarten um 2 Prozent, bey den übrigen Classen aber um 5. Prozent, für jede Abstufung des Klimas. (§. 25.)

Liegen Weinberge gerade gegen Mittag abhängig, so erhöht sich dadurch ihr Werth um 10 Prozent und sind sie dabey gegen die rauhen Winde völlig gedeckt, um 15 Prozent.

Sind Felder, Gärten und Wiesen, besonders von der Mittagsseite mit Waldung umgeben, so vermindert sich der Werth derselben um 5 Prozent.

Eben so wird der Werth der Felder und Gärten, welche an stehenden Wassern, Sümpfen 2c. liegen und den schädlichen Ausdünstungen derselben ausgesetzt sind, so wie, wenn dergleichen Grundstücke an Werken liegen, deren Ausdünstungen nachtheilig wirken, z. B. Schwefelhütten, Alaunwerke 2c. ebenfalls um 5 Prozent geringer gerechnet.

Anmerk. Vergl. übrigens Anmerk. ad §. 13.

§. 25.

Berücksichtigung des Klimas.

Der im Allgemeinen ausgemittelte Werth einer Classe von Grundstücken, gilt (mit Ausschluß der Wiesen) nur für ein mildes Klima.

Es werden aber in Rücksicht des Klimas 5 Abstufungen

gemacht, und vor der Bonitirung nach der Erfahrung bestimmt, in welche Abstufung jeder Distrikt gehört. Nämlich:

Mildes Klima wie bey Dresden, Meissen, Leipzig &c. wo Obst aller Art, (selbst die feinem Sorten, Aprikosen, Pfirsichen, gute Kastanien &c.) im freyen Stande gedeiht, Wein jedoch selten geräth, und immer nur eine sehr mittelmäßige Güte erhält, dahingegen Getreide aller Art (Mais jedoch selten) vollkommen gedeiht. Platanen und Akazien &c. dauern im Freyen aus.

Gemäßigtes Klima wie bey Chemnitz, Meissen, Rochlitz, Leisnig, Plauen, Delsnig &c. Alle Arten Obst gedeihen zwar noch, die feinem Sorten jedoch nur in günstiger Lage und bey guter Wartung. Weinbau findet nicht mehr statt &c.

Raues Klima, wie bey Freyberg, Hohnstein, Reichenbach &c. Es gedeiht nur das gewöhnliche Obst. Wintergetreide an vielen Stellen schon mislich, noch mehr Buchweizen. Weizen und Gerste gedeihen nur unvollkommen.

Kaltes Klima wie bey Dederan &c. Bey Wintergetreidebau muß die Lage sehr ausgesucht werden. Sommerkorn und Hafer sind die Hauptfrüchte. Wilde Kastanien kommen nicht mehr fort. Eichen und Buchen &c. leiden häufig durch Frost und bleiben unvollkommen.

Sehr kaltes Klima wie bey Schneeberg, Schöneck &c. Wintergetreide wird gar nicht mehr gebaut, desgl. Weizen, Gerste und Erbsen.

Jede Abstufung vermindert den Werth des Reinertrags um 5 Prozent.

§. 26.

Berücksichtigung der Wirthschaftsart.

In Rücksicht der Wirthschaftsart ist bey den Feldern im Allgemeinen, die veredelte Dreyfelderwirthschaft, wie solche in Sachsen gewöhnlich besteht und in der Anmerkung ad §. 14. genauer angegeben ist, angenommen.

Kommen andere ortsübliche Wirthschaftsarten, als Bierfelderwirthschaft, oder mehrjährige Weide- und Brachfelder (z. B. im Voigtlande im Erzgebirge 2c.) 2c. vor; so ändert dieß die Classification nicht und ist nur vom Taxator bey der Bonitirung zu bemerken.

Für alle dergleichen Grundstücke aber, werden ganz in ähnlicher Art, besondere Berechnungen gefertigt, stets wird aber nur auf die üblichen Getreidearten, niemals auf Handelsgewächse 2c. die Rechnung gerichtet.

§. 27.

Berücksichtigung der Entfernung des Grundstücks vom Wirthschaftsorte und des Unterschieds zwischen einzelnen Grundstücken und geschlossenen Wirthschaften.

In Rücksicht der Entfernung des Grundstücks vom Wirthschaftsorte (welche sich aus dem Risse ergibt) wird die Entfernung von einer Viertelstunde (200 Quadr. Ruthen à $7\frac{1}{2}$ Elle) als Normalweite angenommen. Jede Entfernung von 100 Ruthen weiter, vermindert den Werth des Reinertrags um 5 pro Cent.

Diese Verminderung tritt jedoch nur bey Lehngütern oder andern untheilbaren ein, bleibt auch nur so lange, als eine Parzellirung oder Dismembration derselben nicht statt findet und außerdem nur dann, wenn das Grund-

stück nicht bloß von der Wirthschaft des jetzigen Besizers, sondern von dem ganzen Dorfe zu dem es gehört und von allen zu nächst liegenden Dörfern, weiter als die Normalweite beträgt, entfernt ist.

Bei jeder geschlossenen Wirthschaft sind auch noch wenigstens 10 pro Cent des gesammten Reinertrags für die Kosten der Aufsicht zc. abzuziehen. Liegen die zu einer dergleichen untheilbaren Wirthschaft gehörenden Grundstücke nicht beysammen, sondern theilweise oder gänzlich zerstreut und von einander getrennt, so sind ebenfalls 10 pro Cent des ausgemittelten Ertrags der zerstreut liegenden Grundstücke von dem Ertrage des Ganzen abzuziehen. Jedoch leidet dieß keine Anwendung, wenn die Grundstücke nicht vereinzelt, sondern nur in großen zusammenhängenden Massen von einander abgesondert sind.

§. 28.

Berücksichtigung der Entfernung des Grundstücks vom nächsten Getreidemarktorte überhaupt.

In Rücksicht der Entfernung vom Getreidemarktorte gilt folgende Bestimmung.

Für jede Meile, welche der Sitz der Wirthschaft vom nächsten Getreidemarkte entfernt liegt, wird, wenn das Getreide der Gegend, daselbst gewöhnlich wirklich zu Markte gebracht, nicht im Hause verkauft wird, (also in der Gegend selbst gewöhnlich wohlfeiler, als auf dem Getreidemarkte ist,) von dem ausgemittelten Getreidemarkt-Preise, 2 pro Cent abgerechnet, und auf diese Art der Werth der Felder und übrigen Grundstücke vermindert, jedoch bleiben davon die bloß zur Schafweide zu brauchenden Huthungen aller Art,

welche in Cl. VI. 5. VII. VIII. IX. und X. gehören, ausgeschlossen,

§. 29.

Fernere Berücksichtigung der merkantilitischen Verhältnisse.

Um endlich die merkantilitischen Verhältnisse vollständig zu berücksichtigen, wird der Reinertrag jedes Grundstücks nach den in der Tabelle sub II. angegebenen Procenten, in Rücksicht seiner mehr oder minder vortheilhaften Lage, an größern oder kleinern Städten, erhöht.

Ist aber die Gegend, ohne gerade bedeutende Städte zu haben, selbst so volkreich, daß ein vortheilhafter Absatz aller ländlichen Producte dadurch bewirkt wird, so ist die in einem solchen Falle stattfindende Erhöhung des ausgemittelten Reinertrags (Steuer Capitals) nach den Umständen zu bestimmen,

§. 30.

Berücksichtigung der Frohndienste, Servituten &c.

Auf Frohndienste, Servituten &c. wird, bey der Bonitirung und Taxation der Grundstücke, keine Rücksicht genommen. Der Werth der ersteren muß besonders ausgemittelt, von den frohnpflichtigen Grundstücken abgerechnet und von den Frohnberechtigten versteuert werden, wobey die oben in der Anmerkung ad §. 19. erwähnte Methode der Selbstschätzung ebenfalls angewendet werden kann, wenn man sich nicht mit einer Berechnung des Werths durch die Taxatoren begnügen will. — Bestehen die Servituten in Nuthungsgerechtigkeiten; so werden sie wie oben bemerkt angegeben, deren Werth bey dem Grundstücke nach §. 20. — 23. berechnet und abgezogen und von dem Berechtigten ver-

steuert. — Bestehen dergleichen Servituten in solchen Befugnissen, welche einen gewissen unnutzbaren Raum erfordern, wie z. B. das Recht des Fußsteigs, des Fahrwegs, der Viehtreite, so wird der dazu nöthige Raum von den Grundstücken bey der Vermessung abgezogen, und wenn dergleichen nicht zum öffentlichen sondern zum ausschließlichen Gebrauch des Besizers dienen, von dem Berechtigten, als Weide versteuert. — Zehnten werden vom Ertrage abgerechnet.

Anmerk. In nationalökonomischer Hinsicht, würde es wohl zweckmäßig seyn die Frohndienste und Servituten zc. besonders gewisse Arten derselben, etwas höher, als es nach ihrem wahren Werthe geschehen sollte, zu besteuern, um die Aufhebung dieser, das Fortschreiten der Landescultur so sehr hemmenden Verhältnisse dadurch mehr anzuregen.

Werden die Frohndienste aufgehoben, so fällt der bisherige Abzug wegen der Frohndienste bey dem nun frohnfreyen Grundstücke weg.

Eben so muß nach Aufhebung der Servituten der Grundstücks-Besizer den bisher vom Berechtigten versteuerten Werth derselben, übernehmen.

Jedenfalls müssen dergl. Befugnisse zc. besonders abgeschätzt und besteuert werden, um bey vorkommenden Veränderungen die geschehene Abschätzung nicht zu alteriren. Die Grenzen der Huthungsgerechtigkeiten, des Zehnten zc. müssen, wo es nur immer möglich ist, schon vor der Vermessung ausgemittelt, und bey der Vermessung von dem Feldmesser gleich auf dem Riße bemerkt werden.

N a c h s c h r i f t.

In der Vorrede zu gegenwärtigem Versuche habe ich bereits erwähnt, daß die im Vorstehenden aufgestellten Grund-

säße, auch zu Abschätzung der Grundstücke zu andern Zwecken, als zum Behufe einer Grundsteuer angewendet werden können. Ich will mich hier noch etwas näher darüber erklären.

Ich unterscheide in Hinsicht des Umfangs und Zwecks drey verschiedene Arten der Abschätzung, nemlich:

- 1) Abschätzung eines einzelnen Grundstücks, eines einzelnen Guts 2c. zu Ausmittlung des dermaligen auf kurze Zeiträume und unter gewissen Verhältnissen und Voraussetzungen geltenden Ertrags desselben, z. B. zum Behufe einer Verpachtung, zu Voranschlägen 2c.
- 2) Abschätzung einzelner Grundstücke und Güter zu Ausmittlung des wenigstens auf lange Zeit hinaus und abgesondert von allen zum Grund und Boden nicht gehörenden Umständen, (Inventarium, großes Betriebscapital, höhere Intelligenz und Industrie des Besizers 2c.) anzunehmenden Ertrags oder Werths derselben, z. B. zum Behufe eines Kaufs, einer Consensertheilung 2c.
- 3) Abschätzung der Grundstücke ganzer Distrikte und Länders zum Behufe einer Besteuerung oder zu andern Zwecken.

Zu Abschätzungen der erstern Art ist die in meinem Versuche einer Anleitung zu Fertigung der Ertrags-Anschläge. Leipzig, 1820. weiter auseinandergesetzte Methode der Veranschlagung hauptsächlich bestimmt, wenn ich gleich darin auch auf andere Zwecke, welche man mit Ertragsanschlägen gewöhnlich zu erreichen sucht, Rücksicht genommen habe.

Bei Abschätzungen der zweyten Art, würde ich zu Fertigung von Grundanschlägen nach der im gegenwärtigen Versuche beschriebenen Art und Weise rathen, nach Befinden mit der einzigen Abänderung, daß dem Taxator zu genauerer Berücksichtigung der speciellen Localumstände, die Ausmittlung

des Werths der einzelnen Classen der Grundstücke, jedoch unter Beobachtung der sowohl in dieser Schrift, als auch der in der vorerwähnten, bestimmten allgemeinen Vorschriften, durch specielle Berechnungen, nach Art der hier beigefügten, überlassen werden kann, wogegen alsdann die Anwendung des §. 25. (weil solcher schon bey Ausmittlung des Rehertrags berücksichtigt seyn muß,) wegfällt. Alles Uebrige aber kann beybehalten werden.

Kann und will man sich aber mit einer weniger auf die ganz speciellen Umstände eingehenden, also etwas weniger genauen Ausmittlung des Werths oder Ertrags begnügen, oder traut man der Umsicht und Redlichkeit des Taxators nicht ganz; so würde ich zu Befolgung der im gegenwärtigen Versuche vorgeschlagenen, weit leichteren und kürzeren Methode der Abschätzung rathen, nach welcher durch die Classification des Grundstücks sogleich der Werth desselben nach Scheffeln Nocken, ein für allemal bestimmt ist.

Wegen dieser größern Leichtigkeit und Kürze sowohl, als wegen der mehreren Beschränkung der Willkühr der Taxatoren, habe ich auch diese Methode in gegenwärtiger Schrift hauptsächlich zum Behufe der Regulirung der Grundbesteuerung vorgeschlagen.

A.

Bestimmung der Tagelöhne.

Das gewöhnliche männliche Tagelohn, bey gewöhnlicher Arbeit beträgt $\frac{1}{6}$ tel Scheffel Roggen = — 5 Gr. 3 Pf. Das gewöhnliche weibliche Lohn desgleichen $\frac{1}{2}\frac{1}{6}$ tel Scheffel Roggen = — 4 Gr. — In der Erndtezeit ist aber ersteres zu $\frac{1}{4}$ tel Scheffel Roggen = — 6 Gr. — letzteres zu $\frac{1}{7}$ tel Scheffel Roggen = — 5 Gr. — anzunehmen. Bey schwerer männlicher Arbeit z. B. Hauen, Säen, Pansen 2c. beträgt das Tagelohn in der Regel $\frac{1}{5}$ tel Scheffel Roggen = — 8 Gr. 6 Pf.

Es versteht sich, daß hierunter Löhne für freye Arbeiter zu verstehen, und alle Emolumente, welche dieselben etwa an Holz, Kartoffelbecten, Wohnung 2c. erhalten, sowie Erndtemahlzeiten, Erndtebier, Coffent und dergleichen mit begriffen sind.

B.

B e r e c h n u n g

der jährlichen Unterhaltungskosten eines Pferdeknechts.

(Der Preis eines Dresdner Schfl. Roggens = 3 Thlr. 12 Gr. —)

	Thlr.	Gr.	Pf.
An Lohn, (7 Schfl. Roggen)	24	12	—
An Miethgeld, ($\frac{2}{3}$ Schfl. Roggen) . . .	1	—	—
An Leinsaat oder Leinewand, Erndtegeld 2c. ($\frac{2}{3}$ Schfl. Roggen)	2	12	—
— Schfl. 4 Mg. Weizen zu Kuchen, Brey 2c. à 4 Thlr. 16 gr. —	1	4	—
6 = — = Roggen zu Brod, Brey 2c. à 5 Thlr. 12 Gr. —	21	—	—
1 = — = Gerste zu Graupen à 2 Thlr. 12 Gr. —	2	12	—
— = 4 = Hafer zu Grütze à 1 Thlr. 12 Gr. —	—	9	—
Latus	55	1	—

	Transport	Zblr.	Gr.	Pf.
— Schfl. 4 Mg. Erbsen à 5 Zblr. 12 Gr. —		55	1	—
— „ 1 „ Hirse à 3 Zblr. — — . .		—	21	—
5 „ — „ Erdäpfel à — 12 Gr. — .		2	12	—
48 Pfund Fleisch, (an Sonn- und Festtagen, à $\frac{1}{2}$ Pfd. bis 1 Pfd. oder $\frac{3}{4}$ Pfd. im Durch- schnitt à — 2 Gr. —)		4	—	—
6 $\frac{1}{2}$ Kanne Butter à — 10 Gr. —		2	17	—
2 Schock Käse à — 12 Gr. —		1	—	—
15 Pfd. Fett zum Abmachen der Speisen à — 4 Gr. —		2	4	—
Für Milch, Kraut, Gartengewächse und an- dere Victualien		4	—	—
64 Kanne Bier à 6 Pf. (jeden Sonn- und Feiertag 1 Kanne Bier)		1	8	—
$\frac{1}{2}$ Kanne Brantwein à — 4 Gr. 6 Pf. —		—	2	5
Für Salz und andere Gewürze, Eßig ic. ($\frac{2}{3}$ Schfl. Rochen)		1	—	—
Für Arzneyen		—	12	—
1 Klfz. $\frac{1}{2}$ ell. weiches Holz zum Kochen, Backen und Waschen à 5 Zblr. 12 Gr. —		5	12	—
$\frac{1}{2}$ Klfz. dergl. Beytrag zum Einheizen . .		1	18	—
Beytrag zum Beleuchte 1 $\frac{1}{2}$ Kanne Rübsen- Del à — 8 Gr. —		—	12	—
Unterhaltung und Abnuß des Hausgeräthe an Tischlerarbeit		—	16	—
Unterhaltung der Töpferwaaren u. Feuerungen		1	—	—
Unterhaltung und Abnuß des übrigen Haus- und Wirthschafts- Koch- und Backgeräthe an Kupfer- Blech- Messing- Glas- und Holzwaaren		—	12	—
Unterhaltung und Abnuß des Bett- und Leinenzugs		—	16	—
Zinsen à 6. p. Ct. von dem im Wirthschafts- und Hausgeräthe ic. stehenden Capital von ohngefähr 54 Zblr. — —		5	5	9
Beytrag zu den jährl. Unterhaltungs- und Reparaturkosten des Wohngebäudes ic. .		1	—	—
Beytrag zu den Zinsen von dem im Wohn- gebäude ic. stehenden Capital à 6 p. Ct.		6	—	—
Summa		92	15	—

Da in vorstehender, durchschnittsmäßigen Berechnung sämtliche Preise, im Verhältniß mit dem angenommenen Kornpreise stehen, so sind also die jährlichen Unterhaltungskosten eines Pferdeknechts im Durchschnitt = $26\frac{3}{4}$ Dresdner Schfl. Rocken, nämlich der Lohn und sonstige Emolumente = 8 Dresdner Schfl. Rocken, (desgl. nach Thaer) die Kosten der Speisung und übrigen Unterhaltung = $18\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken (nach Thaer 17 Schfl. Rocken, wobey aber einiges vergessen ist).

Ein Dachsenknecht bekommt in Sachsen gewöhnlich dasselbe Lohn, höchstens 2 bis 3 Thlr. weniger.

Eine Magd im Durchschnitt, incl. Miethgeld, Leinwand 20. 19 Thlr. — — = $5\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken (nach Thaer 6 Schfl.) — Die Kost ist übrigens beym weiblichen Gesinde gewöhnlich ganz wie beym männlichen Gesinde. Allenfalls kann man 1 Schfl. Korn zu Brod und den Brantwein weggelassen. Doch bekommen die Mägde auch öfters an Butter und Milch etwas voraus. Es sind also die jährlichen Unterhaltungskosten einer Magd im Ganzen auf $22\frac{5}{8}$ Schfl. Rocken zu rechnen. (nach Thaer 20 Schfl. Rocken.)

C.

B e r e c h n u n g

der jährlichen Unterhaltungskosten eines zweyspännigen Pferdegespanns mit Schiff und Geschirr und Ausmittlung der Kosten eines zweyspännigen Pferdespanntags.

(Der Preis eines Dresdner Schfl. Rockens = 3 Thlr. 12 Gr. —)

	Thlr.	Gr.	Pf.
78 Schfl. Hafer à 1 Thlr. 12 gr. — wöchentlich pr. Stück 5 Brtl. Hafer im Durchschnitt	117	—	—
66 Centner Heu à — 16 gr. — täglich pro Stück 8 — 10 Pfd.	44	—	—
2 Schock 2 Bund Stroh à 15 Pfd. 5 Thlr. 12 gr. — (= 1 Schfl. Rocken) zu Häcksel			
täglich pro Stück $2\frac{1}{2}$ Pfd.	7	2	8
Latus	168	2	8

	Thlr.	Gr.	Pf.
Transport	168	2	8
Das Streustroh (an 9 Schf. 44 Bund bey reichlicher u. etwa die Hälfte bey karglicher Unterstreu) wird gegen den Dünger gerechnet			
Arzeneyen pro Stück 1 Thlr. — — . . .	2	—	—
Hufbeschlag auf allen 4 Füßen pr. Stück 6 Thlr. — —	12	—	—
Jährlicher Abnuß der Pferde pr. Stück $\frac{1}{8}$ tel des Ankaufs Capitals à 75 Thlr — —	18	18	—
Der Verkauf der alten Pferde wird gegen die Unglücksfälle gerechnet.			
Zinsen à 6 p. Ct. von dem Ankaufs = Capital der beyden Pferde an 150 Thlr. — —	9	—	—
Jährlicher Beytrag zu den Reparatur- und Unterhaltungskosten des Stalles, der Wagenschuppen, Heuscheunen &c.	4	—	—
Unterhaltung und Abnuß des Stallgeräthes	1	12	—
Jährliche Unterhaltung und Abnuß des nöthigen Schiff u. Geschirre, Wagenschmiere &c. lt. Berechnung sub a.	42	1	9
(Für die beyden letztgedachten Posten, rechnet Thaer 10 Scheffel Rocken)			
Zinsen à 6 p. Ct. von dem im Stallgebäude, Schuppen und Scheunen, Böden &c. steckenden Capital von 400 Thlr. — —	24	—	—
Zinsen à 6 p. Ct. von dem im Schiff und Geschirre, Stallgeräthe &c. steckenden Capital von ohngefähr 200 Thlr. — — lt. Berechnung sub b.	12	—	—
Beytrag zum Licht in den Ställen, 3 Ranznen Rübsenöl jährlich à 8 gr. — — .	1	—	—
Summa	294	10	5
= 84 Schfl. Korn.			

(Thaer rechnet 78 $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken, doch ist bey dieser Berechnung für Stroh und Arzeneyen gar nichts angesetzt und die Unterhaltungskosten des Stalles &c. die Zinsen des im Schiff und Geschirre und den Gebäuden steckenden Capitals sind vergessen.)

	<u>Thlr.</u>	<u>Gr.</u>	<u>Pf.</u>
Hierzu			
die Unterhaltungskosten eines Knechts nach B.	92	15	—
Summa Summarum	586	25	5
= 110 $\frac{7}{8}$ Schfl. Rocken.			

Hierbey ist jedoch zu bemerken, daß dem Bauer die Unterhaltung eines Gespanns gewöhnlich etwas weniger kostet, desgl. auch, daß wenn mehrere Gespanne gehalten werden, sich die Unterhaltungskosten des Schiff und Geschirre, die Zinsen für das Inventarium und die Gebäude gewöhnlich auch etwas vermindern.

Nimmt man nun an, daß ein zweyspänniges Pferdegespann jährlich 250 Arbeitstage leistet; so kostet ein dergl. Arbeitstag im Durchschnitt ohngefähr

1 Thlr. 12 gr. = $\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken

oder genauer 1 Thlr. 15 gr. 2 pf.

Wird vierspännig gefahren, so kostet ein solcher Tag, zwar nicht noch einmal so viel als ein zweyspänniger, weil zu einem Viergespann, gewöhnlich nur ein Knecht gehalten wird und nicht mehr Wagen nöthig sind, wie zu einem Zweigespann, doch wird mit einem Viergespann, auch nicht doppelt so viel geleistet. (Etwa 2 Thlr. 12 gr. —)

a.

	<u>Thlr.</u>	<u>Gr.</u>	<u>Pf.</u>
1 $\frac{1}{2}$ Wagen à 70 Thlr. — — Abnuß und Unterhaltung à $\frac{1}{8}$ tel u. $\frac{1}{12}$ tel	21	21	—
1 Pflug à 10 Thlr. — — Abnuß und Unterhaltung $\frac{1}{2}$ tel	5	8	—
1 Haken à 6 Thl. — — desgl. à $\frac{1}{2}$ tel	2	—	—
1 Paar Eggen mit eisernen Zinken à 7 Thlr. — — Unterhaltung u. Abnuß à $\frac{1}{10}$ tel u. $\frac{1}{8}$ tel	1	15	9
2 Pferdekumtgeschirre à 8 Thlr. — — Unterhaltung und Abnuß à $\frac{1}{10}$ tel und $\frac{1}{2}$ tel	4	19	—
Wagnerarbeit an Schlitten, Leitern &c.	1	—	—
Schmiedearbeit an Ketten, Ackerarbeit &c.	—	12	—
Seilerarbeit, an Heuseilen, Stricken, Strängen &c.	1	—	—
$\frac{1}{2}$ Tonne Wagenschmiere, pr. Wagen $\frac{1}{2}$ Tonne à 12 gr. — —	6	—	—
Summa	42	1	9

b.

	Thlr.	Gr.	Pf.
1½ Wagen à 70 Thlr. — —	105	—	—
1 Pflug à 10 Thlr. — —	10	—	—
1 Haken à 6 Thlr. — —	6	—	—
1 Paar Eggen à 7 Thlr. — —	7	—	—
2 Pferdekuntgeschirre à 8 Thlr. — — . .	16	—	—
Schlitten, Reitern u. kleines Schiff u. Geschirre	6	—	—
Ketten und Eisengeräthe	2	12	—
Eisenerwaaren	5	—	—
Stellgeräthe	15	—	—
Vorrath an Schiff und Geschirre	20	—	—
Summa	192	12	—

oder in runder Summe

200 Thlr. — gr. — pf.

D.

B e r e c h n u n g

der jährlichen Unterhaltungskosten eines zweispännigen Ochsengepanns bey Stallfütterung und Ausmittelung der Kosten eines zweispännigen Ochspanntages.

(Der Preis eines Scheffel Rodens 3 Thlr. 12 Gr. —)

	Thlr.	Gr.	Pf.
204 Entr. Klee auf 20 Wochen, täglich pro Stück 80 Pfd. à — 5 gr. —	25	12	—
57 Entr. Heu auf 52 Wochen, täglich pro Stück 14 Pf. à — 16 gr. —	58	—	—
7 Schf. 54 Bund Futterstroh à 15 Pfd. à 5 Thlr. 12 gr. — täglich pro Stück 7½ Pf. und 10½ Pfd.	26	12	—
Das Streustroh an 6 — 8 Schf. wird gegen den Dünger gerechnet.			
12 Schf. Hafer oder geringes Getreide zum Schroten bey starker Arbeit à 1 Thlr. 12 gr. —	18	—	—
Latus	108	—	—

	Thlr.	Gr.	Pf.
Transport	108	—	—
Arzneyen pro Stück — 2 gr. —	—	4	—
Beschlag der Ochsen im Winter pro Stück 1 Thlr. 12 gr. —	5	—	—
Bevtrag zur Wiederanschaffung der durch Krankheit verloren gehenden Ochsen zum Kosten Theil des Werths	5	8	—
Uebrigens bezahlt das Prackvieh die Anschaf- fungskosten des jungen Zugviehes			
Zinsen à 6 pro Cent von dem Einkaufska- pital der Ochsen an 100 Thlr. — — . .	6	—	—
Jährlicher Bevtrag zu den Reparatur- und Unterhaltungskosten des Stalles zc. . .	2	—	—
Zinsen à 6 p. Ct. von dem im Stallgebäude zc. steckenden Capital von 500 Thlr. — —	18	—	—
Unterhaltung und Abnuß des Stallgeräths	—	18	—
Jährliche Unterhaltung und Abnuß des nützi- gen Schiff und Geschirre, Wagenschmiere zc. lt. Berechnung sub c.	54	15	9
Zinsen à 6 pro Cent von dem im Schiff und Geschirre, Stallgeräthe zc. steckenden Ca- pital von 150 Thlr. — — lt. Berech- nung sub d.	9	—	—
Bevtrag zum Licht in den Ställen, 5 Kan- nen Rübsenöl à — 8 gr. —	1	—	—
Summa	185	21	9
= 55 $\frac{1}{2}$ Eschl. Rocken.			
Hierzu			
die jährlichen Unterhaltungskosten eines Och- senknechts nach der Berechnung B. . .	90	—	—
Summa Summarum	275	21	9
= 78 $\frac{1}{2}$ Eschl. Rocken.			
1) Nimmt man nun an, daß ein beschla- genes Ochfengespann, jährl. ebenfalls 250 Arbeitstage leistet, so festet ein vergleichen Arbeitstag im Durchschnitt ohngefähr			
1 Thlr. 2 gr. — pf. = 3 $\frac{1}{4}$ Eschl. Rocken.			

	<u>Thlr.</u>	<u>Gr.</u>	<u>Pf.</u>
2) Wird aber mit den Ochsen auch vier- spännig gefahren; so wird gewöhnlich auch nur zu 4 Ochsen ein Knecht gehalten und es betragen daher die Unterhal- tungskosten des Knechts auf ein Gespann von 2 Ochsen, nur 45 — —	45	—	—
Dazu aber 125 Arbeitstage eines Tagelöh- ners à — 6 — wenn zweispännig gear- beitet wird 51 6 —	51	6	—
Unterhaltungskosten des Ochsengepanns . . 185 21 9	185	21	9
Summa	262	5	9

also jeder Arbeitstag ohngefähr:

1 Thlr 1 gr. — pf. oder $\frac{2}{3}$ Schfl. Rocken.

Werden die Ochsen nicht beschlagen, so leisten sie nur 200 Tage, bedürfen dann aber auch weniger Futter, und der Knecht kann in den Ruhetagen zu einer andern Arbeit gebraucht werden zc. so daß die Kosten eines Arbeitstags ziemlich gleich bleiben werden.

Wird mitunter vierspännig gefahren; so kostet der vier-
spännige Spanntag ohngefähr $\frac{1}{2}$ tel weniger, als zwey zwey-
spännige Spanntage (1 Thlr. 18 gr. —)

C.

	<u>Thlr.</u>	<u>Gr.</u>	<u>Pf.</u>
$1\frac{1}{2}$ Wagen à 60 Thlr. — — Abnuß und Unterhaltung à $\frac{1}{4}$ tel, $\frac{1}{2}$ tel 18 18 —	18	18	—
1 Pflug à 10 Thlr. — — desgl. à $\frac{1}{3}$ 5 8 —	5	8	—
1 Haken à 6 Thlr. — — desgl. à $\frac{1}{3}$ tel 2 — —	2	—	—
1 Paar Eggen mit eisernen Zinken à 7 Thlr. — — Unterhaltung und Abnuß à $\frac{1}{16}$ tel und $\frac{1}{2}$ tel 1 15 9	1	15	9
2 Ochseneschirre à 1 Thlr. — — desgl. à $\frac{1}{4}$ tel. — 12 —	—	12	—
Wagnerarbeit an Schlitten, Leitern zc. 1 — —	1	—	—
Schmiedearbeit an Ketten, Beilen zc. — 12 —	—	12	—
Seilerarbeit zc. 1 — —	1	—	—
Wagenschmiere 6 — —	6	—	—
Summa	54	15	9

d.

	Thlr.	Gr.	Pf.
1½ Wagen à 60 Thlr. — —	90	—	—
1 Pflug à 10 Thlr. — —	10	—	—
1 Haken à 6 Thlr. — —	6	—	—
1 Paar Eggen à 7 Thlr. — —	7	—	—
2 Ochfengeschirre à 1 Thlr. — —	2	—	—
Schlitten, Leitern und kleines Schiff und Geschirre	6	—	—
Ketten und Eisengeräthe	2	12	—
Eisenerwaaren	5	—	—
Stallgeräthe	6	—	—
Vorrath an Schiff und Geschirre	10	—	—
Summa	144	12	—

E.

Deconomische Classification des Bodens.

C l a s s e I.

Starker, reicher, in jeder Hinsicht fehlerfreier Boden,
und zwar:

- 1) Niederungsboden und
- 2) Höheboden.

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Sehr viel Modertheile enthaltender (humusreicher) Thon- und Lehm-Mergelboden, oder thoniger und lehmiger am besten mergeliger Humus- (Moder-) Boden (6 — 20 pro Cent Humus und drüber).
- b) Tiefe der durchdrungenen Ackerkrume. 10 Zoll und drüber, zuweilen 2 Fuß.
- c) Untergrund. Jedenfalls durchlassend, abziehend, ohne stockende Masse; — am besten gleichartig oder Kalk.

d) Lage. Eben (d. h. ohne Erhöhungen und Vertiefungen) horizontal oder wenig abhängig gegen Süd und Ost, jedenfalls wasserfrey, vor Ueberschwemmung oder Ansammlung des Tagewassers gesichert. — Milde Lage und mildes Klima überhaupt. — Hohe oder kalte Lage an westlichen oder nördlichen Abhängen, kaltes Klima überhaupt, verschlechtert ihn beträchtlich.

e) Verhalten bey der Bearbeitung. Beackung grotenheil schwer, bey großer Masse und Dürre oft unmöglich. Günstige Witterung muß fleißig benutzt werden.

f) Hauptfrüchte. Raps und Rübsen, Weizen, große Gerste, Bohnen, Hülsenfrüchte (sämmtlich in großer Vollkommenheit der Kerner) und Handelsfrüchte aller Art, Klee, auch Luzerne bey gleichartigem Untergrund, sehr reichlich.

Strenger Fruchtwechsel, besonders auf den Niederungsboden unnöthig, wenn das Unkraut nicht überhand nimmt. Bedarf oft keiner dreyjahrigen Düngung, und ist nicht selten zu kräftig, um im Dünger Weizen zu tragen, daher vor dem Weizen gewöhnlich Raps, Rübsen u. genommen wird.

g) Gewöhnliche Benennungen. Reicher Marsch, Klaidoden, ausgezeichnete schwarzer Weizenboden, Weizenboden 1ster Klasse, fetter Klaidoden, Aueboden, humoser strenger Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

h) Düngung. Wenigstens alle 5 Jahre 20 zweyspanzige Fuder Dünger a 12 Ctr. ob er gleich gewöhnlich mehr liefert.

i) Einsaat pro Acker. Weizen $1\frac{1}{4}$ Schfl.
Gerste $1\frac{1}{4}$ =
Erbfen $1\frac{1}{8}$ =

k) Naturalertrag pro Acker Weizen 6 Schfl. 15 Schfl.
Gerste 6 = 15 =
Erbfen 5 = 10 =

l) Reinertragsberechnung eines Ackers in 5 Jahren.

a) Rohertrag in 5 Jahren.

1)	15 Schfl. — Mß. Weizen				
	à 4 Thlr. 16 gr. — pf.	70	Thl.	— gr.	— pf.
2)	15 Schfl. — Mß. Gerste				
	à 2 Thl. 12 gr. — pf.	57	=	12	= — =
5)	5 Schfl. — Mß. Erbsen				
	à 3 Thl. 12 gr. — pf.	17	=	12	= — =
	20 Schfl. — Mß. Kartoffeln				
	à — Thl. 12 gr. — pf.	10	=	—	= — =
Summa		155	Thl.	— gr.	— pf.
		= 58 $\frac{4}{7}$	Schfl.	Korn.	

β) Productionskosten in 5 Jahren.

1)	20 zweyspännige Fuder Dünger zu laden und abzuladen, täglich à Person 8 Fuder = $2\frac{1}{2}$ Tage à — Thl 4 gr. 6 pf.	—	Thl.	11	gr.	3	pf.
	Diese auszufahren, täglich 8 Fuder = $2\frac{1}{2}$ 2spänn. Spanntage à 1 Thlr. 8 gr. — pf.	5	=	8	=	—	=
	Diese zu breiten 1 Tag à — Thlr. 5 gr. — pf.	—	=	5	=	—	=
	4 mal zu hacken und zu pflügen pro zweyspänn. Ochsengespann täglich $\frac{2}{3}$ Acker im Durchschnitt = 6 zweyspänn. Ochsentage à 1 Thl. 2 gr — pf.	6	=	12	=	—	=
	4 mal zu eggen pr. Pferdegesp. tägl. im Durchschnitt 2 Acker = 2 zweysp. Pferdetauge à 1 Thl. 12 gr. — pf.	3	=	—	=	—	=
	$1\frac{1}{2}$ Schfl. Weizen zur Einsaat à 4 Thlr. 16 gr. — pf.	5	=	20	=	—	=
	Säerlohn, Wasserfurchen machen u. $\frac{1}{2}$ Tag = . . .	—	=	4	=	—	=
	5 Tage schneiden à — Thl. 5 gr. 6 pf.	—	=	16	=	6	=
	Binden und zusammensetzen und nachharken u. zwey Tage	—	=	8	=	—	=
Latus		20	Thl.	12	gr.	9	pf.

Transport		20	Zhl.	12	gr.	9	pf.
Auf- und Abladen und Pan-							
sen, $1\frac{1}{4}$ Tag		—	=	8	=	—	=
6 Schock einzufahren, ein							
2spänn. Spanntag		1	=	8	=	—	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.		4	=	16	=	—	=
2) 5mal zu ackern = $4\frac{1}{2}$ 2spänn.							
Schentag =		4	=	16	=	8	=
5mal zu eggen = $1\frac{1}{2}$ 2spänn.							
Pferdetag =		2	=	6	=	—	=
$1\frac{1}{4}$ Schfl. Gerste zur Einsaat							
à 2 Zhl. 12 gr.		5	=	5	=	—	=
Säerlohn, Wasserfurchen ma-							
chen 1c. $\frac{1}{2}$ Tag		—	=	4	=	—	=
$\frac{3}{4}$ Tag hauen		—	=	6	=	4	=
Harken, binden und zusam-							
setzen, nachharken 1c. 2 Tage		—	=	11	=	—	=
Auf- und abladen und pansen							
$1\frac{1}{4}$ Tag		—	=	8	=	—	=
6 Schck. einzufahren 1 Tag		1	=	4	=	—	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.		2	=	12	=	—	=
3) $\frac{1}{2}$ Acker zu Erbsen 2mal zu							
pflügen		1	=	15	=	—	=
2mal zu eggen		—	=	18	=	—	=
9 Mäßen Erbsen zur Einsaat		1	=	25	=	5	=
Säerlohn, Wasserfurchen ma-							
chen 1c.		—	=	2	=	—	=
$\frac{1}{2}$ Tag zu hauen		—	=	4	=	3	=
Harken, binden, zusammense-							
zen, nachharken		—	=	5	=	6	=
Auf- und abladen pansen $\frac{1}{2}$							
Tag		—	=	5	=	4	=
$2\frac{1}{2}$ Schck. einzufahren		—	=	14	=	—	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.		1	=	4	=	—	=
$\frac{1}{2}$ Acker zu Kartoffeln 5mal zu							
hacken und zu pflügen		—	=	19	=	6	=
5mal zu eggen		—	=	9	=	—	=
Die Düngerarbeit ist oben							
sub 1. schon berechnet.							
$1\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln - 12 gr.		—	=	18	=	—	=
Kartoffeln zu legen $\frac{2}{3}$ Tag		—	=	5	=	—	=

Latus 50 Zhl. 14 gr. 7 pf.

Transport 50 Thl. 14 gr. 7 pf.

2mal anzuhacken, $\frac{1}{2}$ Tag ein-			
spännig	— =	8 =	— =
Nachhilfe beim Anhacken 1			
Person	— =	4 =	— =
Auszuackern	— =	2 =	6 =
Auszunehmen $1\frac{1}{2}$ Person .	— =	5 =	4 =
20 Schfl. Kartoffeln einzu-			
fahren $\frac{1}{2}$ Tag.	— =	11 =	— =
Auf- und abladen, ausleeren	— =	2 =	— =
Aufbewahrungs- = Kosten der			
Erndte und des Ausdrusches			
und Zinsen des in den Ge-			
bäuden u. steckenden Capi-			
tals à Schfl. — 4 gr. —	2 =	14 =	— =
Summa 54 Thl. 15 gr. 5 pf.			
= 15 $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.			

γ) Reinertrag in 5 Jahren 80 Thl. 10 gr. 7 pf.
 jährlich also: 26 = 19 = 6 $\frac{1}{2}$ =
 = 7 $\frac{2}{4}$ Schfl. Rocken.

δ) Weidewerth

1) Steppelhuthung . . .	— Thl. 20 gr. — pf.
2) Desgl.	— = 20 = — =
5) $\frac{1}{2}$ Acker Steppelhuthung .	— = 10 = — =
$\frac{1}{3}$ = Brache . . .	1 = 4 = — =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffelland .	— = — = — =
Summa	5 Thl. 6 gr. — pf.

jährlich also: 1 = 2 = — =
 = 1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.

ε) jährlicher Reinertrag

incl. des Weidewerths 27 Thl. 20 gr. 6 pf.
 = 7 $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.

m) Bemerkungen. Bey größerer Beymischung von Humus (jedoch so, daß der Boden immer noch die nöthige Bindung behält,) und besonders von Kalk, sehr großer Tiefe, sehr angemessenem oder verbesserndem Untergrund, sehr günstiger Lage und voller Sicherheit gegen Nässe, steigt der Ertrag noch höher, (welches besonders öfters bey Niederungsboden der Fall ist) im Weizen oft über 20 Schfl. — Er sinkt dagegen, (bis 12 Schfl. Weizen)

herab, bey geringerer Beymischung von Humus, größerer Zähigkeit, minderer Tiefe, (welches besonders öfters bey Höheboden der Fall ist) einiger Säure des Humus, nicht gänzlicher Sicherheit vor Wasser, ungünstiger Lage etc. und geht in Cl. II. über.

Der Ertrag der Futtergewächse ist bey gehöriger Bearbeitung und Düngung, auch richtiger Wahl des Places, soweit die Dreyfelderwirthschaft erlaubt, folgendermaßen pro Acker anzunehmen:

grüner Klee in 2 Schnitten	400	Entr.	u.	darüber
Abschneidefutter (Wicken u. Ha-				
fer) desgleichen	200	=	=	=
Kartoffeln	120	Schfl.	=	=
Kraut	500	Entr.	=	=
Kohl- und andere Rüben	480	=	=	=

Bey Raps und Winterrüben dürften 10 Schfl. und drüber, bey Sommerrüben 5 bis 6 Schfl. und drüber pro Acker anzunehmen seyn.

Boden, welcher nicht alle drey Jahre gedüngt werden darf, oder welcher gar keine Düngung bedarf, wenigstens in einer langen Reihe von Jahren nicht, wie er in einigen Gegenden, z. B. in Ungarn vorkommen soll, steht noch höher als Cl. I.

Aller durch die Menge des Humus zu lose gewordener Boden gehört aber zu Cl. II. oder besser zu Wiesenboden.

C l a s s e II.

Weniger reicher oder fehlerhafter Boden der 1sten
Classe, also ebenfalls:

- 1) Niederungsboden und
- 2) Höheboden.

K e n n z e i c h e n.

Thonboden, oder Thon- und Lehmmergelboden weniger reich an Moder (Humus) oder weniger glücklich gemildert durch Kalk und Sand, oder Boden der 1sten Classe, welcher wegen unzureichender Tiefe der Ackerkrume, hervorstechender Säure, unangemessenen, fehlerhaften, mehrentheils zähthe-

nigem Untergrund, übermäßiger Masse, ungünstiger Lage oder Exposition, Gefahr der Ueberschwemmung zc. in die vorige Classe nicht gesetzt werden kann. (5 pro Cent Humus und drüber.)

Auch gehört hierher solcher Niederungsboden, welcher wegen zu großen Gehalts an Humus, gar zu locker, gewöhnlich auch etwas sauer ist, und daher wegen der Feuchtigkeit, welche er leicht einsaugt, wegen der Lockerheit und schnellen Abtrocknung nicht mehr Weizen, sondern blos Gerste trägt.

f) Hauptfrüchte. Wie bey Classe I. jedoch mit geringerer Sicherheit und weniger vollkommenen, grobhülfigern und minder mehrreichen Ährnern. Uebrigens Weizen und Hafer, besser als Roggen und Gerste. Letztere und Erbsen gedeihen besonders bey saurerer Beschaffenheit nicht gut. — Klee winterf leicht aus.

g) Benennungen. Gewöhnlicher Weizenboden erster Classe, gewöhnlicher guter Weizenboden, Niederungs- Gersteboden, Aueboden, schwarzer Boden, humoser loser Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

h) Düngung. Wenigstens 18. zweispännige Fuder Dünger à 12 Entr. in 5 Jahren. Kalkdüngung zc. gewöhnlich sehr vorthellhaft.

i) Einsaat. Weizen $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schfl.

Gerste $1\frac{1}{4}$ = $1\frac{1}{2}$ =

Erbsen $1\frac{1}{4}$ Schfl.

k) Ertrag. Weizen 6 Schf. 12 Schf. —

Gerste 6 = 12 = —

Erbsen 5 = 9 = —

Steigt bisweilen bey den ersten beyden Früchten bis 15 Schfl. fällt dagegen bis 9 und 10 Schfl.

l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5 Jahren.

a) Rohertrag in 5 Jahren.

1) 12 Schfl. — Mß. Weizen

à 4 Zhlr. 16 gr. — . 56 Zhl. — gr. — pf.

2) 12 Schfl. — Mß. Gerste

à 2 Zhlr. 12 gr. — . 50 = — = — =

Latus 86 Zhl. — gr. — pf.

Transport	86	Zhl.	—	gr.	—	pf.
5) 4 Schfl. — 8 M $\frac{1}{2}$ Erbsen						
à 5 Zhlr.	12	gr.	—	.	15	= 18 = — =
18 Schfl. — M $\frac{1}{2}$ Kartoff-						
seln à — Zhl.	12	gr.	—	.	9	= — = — =
Summa	110	Zhl.	18	gr.	—	pf.
= 51 $\frac{4}{7}$ Schfl. Korn.						

ß) Productionskosten in 5 Jahren.

1) 18 zweispänn. Jüder Dünger						
zu laden und abzuladen = 2 $\frac{1}{4}$						
Tag à — 4 gr. 6 pf.	.	.	.	—	Zhl.	10 gr. 1 pf.
Diese auszufahren, 2 $\frac{1}{4}$ Spann-						
tag à 1 Zhlr. 8 gr. —	.	.	.	5	=	— = — =
zu breiten	—	=	5	=	— =	
4mal zu hacken und zu pflügen						
= 6 zweispän. Ochsentage à						
1 Zhlr. 2 gr. —	.	.	.	6	=	12 = — =
4mal zu eggen = 2 zweispän.						
Pferdetage à 1 Zhl. 12 gr. —	.	.	.	5	=	— = — =
1 $\frac{3}{8}$ Schfl. Weizen zur Einsaat						
à 4 Zhlr. 16 gr. —	.	.	.	6	=	10 = — =
Säerlohn, Wasserfurchen &c.	—	=	4	=	— =	
5 Tage schneiden	—	=	16	=	6 =	
Binden, zusammensetzen und						
nachharken &c.	—	=	11	=	— =	
Auf- und abladen und pansen	—	=	8	=	— =	
6 Schf. einzufahren	1	=	8	=	— =	
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	5	=	17	=	6 =	
2) 5 mal zu ackern	4	=	16	=	8 =	
5 mal zu eggen	2	=	6	=	— =	
1 $\frac{3}{8}$ Schfl. Gerste zur Einsaat						
à 2 Zhlr. 12 gr. —	.	.	.	5	=	10 = 6 =
Säerlohn u. Wasserfurchen &c.	—	=	4	=	— =	
Hauen	—	=	6	=	4 =	
Harken, binden, zusammen-						
setzen und nachharken	—	=	11	=	— =	
Auf- und abladen und pansen	—	=	8	=	— =	
6 Schf. einzufahren	1	=	4	=	— =	
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	2	=	—	=	— =	

Latus 41 Zhl. — gr. 7 pf.

Transport 41 Thl. — gr. 7 pf.

5) $\frac{1}{2}$ Acker zu Erbsen 2 mal zu			
pflügen	1	=	15 = — =
2 mal zu eggen	—	=	18 = — =
10 Mz. Erbsen zur Einsaat	2	=	4 = 6 =
Säerlohn, Wasserfurchen etc.	—	=	2 = — =
Hauen	—	=	4 = 5 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen, nachharken	—	=	5 = 6 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	5 = 4 =
$2\frac{1}{2}$ Schf. einzufahren	—	=	14 = — =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	=	1 = — =
$\frac{1}{2}$ Acker zu Kartoffeln 5 mal			
zu ackern	—	=	19 = 6 =
5 mal zu eggen	—	=	9 = — =
Die Düngerarbeit ist sub 1.			

berechnet

$1\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln à —			
12 gr. —	—	=	18 = — =
Kartoffeln zu legen	—	=	5 = — =
2 mal anzuhacken	—	=	8 = — =
Nachhilfe	—	=	4 = — =
Auszuackern	—	=	2 = 6 =
Aufzunehmen	—	=	5 = — =
18 Schfl. Kartoffeln einzu-			
fahren	—	=	10 = — =
Auf- u. abladen u. ausleeren	—	=	1 = 8 =
Aufbewahrungs-Kosten der			
Erndte u. des Ausdrusches etc.	2	=	12 = — =

Summa 53 Thl. 16 gr. 10 pf.

= $15\frac{2}{3}$ Schfl. Rocken.

2) Reinertrag in 5 Jahren	57 Thl. 1 gr. 2 pf.
jährlich also:	19 = — = 5 =
	= $5\frac{2}{3}$ Schfl. Rocken.

d) Weidewerth.

1) Stoppelhuthung	— Thl. 12 gr. 6 pf.
2) Desgleichen.	— = 12 = 6 =
5) $\frac{1}{2}$ Acker Stoppelhuthung	— = 5 = 5 =
$\frac{1}{3}$ = Brache	— = 17 = 6 =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffelland	— = — = — =

Summa 1 Thl. 25 gr. 9 pf.

jährlich also: . . . — Zhl. 15 gr. 11 pf.
 = $\frac{8}{42}$ Eshl. Nocken.

e) jährlicher Reinertrag incl.
 des Weidewerths . . . 19 Zhl. 16 gr. 4 pf.
 = $5\frac{1}{2}$ Eshl. Nocken.

- m) Bemerkungen. Je stärker die Abweichungen dieses Bodens, von den in der ersten Classe aufgestellten Kennzeichen sind, desto mehr vermindert sich der Ertrag, desto mehr erhöhen sich die Bestellungskosten. Auch ist auf die Möglichkeit der Abwässerung, durch welche der Boden, so wie durch Düngung, Mergelung &c. nach den Umständen zu Cl. I. erhoben werden kann, Rücksicht zu nehmen. Bey noch größerem Mangel an Humus, großer Säure &c. nähert sich dieser Boden resp. den Classen III. und IV. oder der Cl. VI. a.

Der Ertrag des Klees, dem dieser Boden besonders bey einiger Säure weniger wie Cl. I. zusagt, kann auf 500 Entr. grünes Futter in 2 Schnitten angenommen werden, sonst aber kommt er dem bey Cl. I. angegebenen oft nahe. Die übrigen Brachfrüchte sind ohngefähr, wie bey der vorigen Classe zu rechnen, jedoch so wie Raps und Rübsen, gewöhnlich etwas niedriger, wegen der größern Unsicherheit und Unvollkommenheit.

Class e III.

Reicher Lehm- und reicher sandiger Lehm Boden,

Kennzeichen.

- a) Physische Beschaffenheit. Lehm oder sandiger Lehm in starker Düngung, (mit zureichendem Humus 5 — 6 pro Cent und darüber) und mehrentheils auch etwas Kalk (Wenigstens 40 pro Cent und nicht über 60 pro Cent Sand). Uebrigens entweder ganz rein von Steinen oder dieselben sind doch der Bestellung und dem Gedeihen der Früchte durchaus nicht hinderlich.
- b) Tiefe der durchdrungenen Ackerkrume 3 — 10 Zoll.
- c) Untergrund. Durchlassend und bey dem mehrsandigen anhaltend.

- d) Lage. Eben oder wenig abhängig, wasserfrei, bey dem mehrsandigen doch feucht. —
- e) Bearbeitung. Nicht schwierig oder leicht, und selten durch die Witterung gestört. Starke Bearbeitung zuträglich.
- f) Hauptfrüchte. Weizen, jedoch nur in frischem Dünger, sicherer Roggen und Gerste, letztere besonders vorkommen, übrigens gedeihen auch Hülsenfrüchte, Wurzelgewächse, Handelsfrüchte, besonders Lein, auch Alee, vorzüglich, und die Erndten sind ziemlich sicher.
- Fruchtwechsel thut große Wirkung: Ruhe ist unnöthig.
- g) Benennungen. Reicher guter Mittelboden, Gersteboden erster Art, milder Leimboden, großer Gersteboden, schwacher Mergelboden, frischer Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- h) Düngung. Wenigstens im 5ten Jahr 14 — 15 zweispännige Fuder à 12 Entr.
- i) Einsaat. Weizen $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Korn $1\frac{1}{3}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Gerste $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ "
 Erbsen $1\frac{1}{4}$ Schfl.
- k) Ertrag. Weizen 5 Schfl. 9 Schfl.
 Korn $4\frac{1}{2}$ = $10\frac{1}{2}$ =
 Gerste $4\frac{1}{2}$ = $10\frac{1}{2}$ =
 Erbsen 4 = 6 =

(Steigt durch vermehrte Düngung zc. auf 10 — 11 Schfl. fällt im entgegengesetzten Fall auf 7 — 8 Schfl.)

- l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5 Jahren.

a) Rohertrag in 5 Jahren.

1) $4\frac{1}{2}$ Schfl. Weizen à 4 Thlr.	
16 gr. —	21 Thl. — gr. — pf.
$5\frac{1}{4}$ Schfl. Korn à 5 Thlr.	
12 gr. —	18 = 9 = — =
2) $10\frac{1}{2}$ Schfl. Gerste à 2 Thlr.	
12 gr. —	26 = 6 = — =

Latus 65 Thl. 15 gr. — pf.

Transport		65	Thl.	15	gr.	—	pf.
5) 5	Schfl. Erbsen à 5	Thlr.					
	12	gr.	—	10	=	12	= — =
20	Schfl. Kartoffeln à —						
	12	gr.	—	10	=	—	= — =
Summa		86	Thl.	5	gr.	—	pf.
		= 24 $\frac{4}{7}$ Schfl. Korn.					

B) Productions-Kosten in 5 Jahren.

1) 14	zweyspän. Fuder Dünger						
	zu laden und abzuladen = 1 $\frac{3}{4}$						
	Tag à — 4	gr.	6	pf.	—	Thl.	7 gr. 10 pf.
	Diese auszufahren = 1 $\frac{3}{4}$ zwey-						
	spän. Spanntage à 1	Thlr.					
	8	gr.	—	2	=	8	= — =
	Diese zu breiten	—	=	4		6	=
	5 mal zu hacken u. zu pflügen,						
	pro zweyspännige Ochsenge-						
	spann täglich $\frac{3}{4}$ Acker = 4						
	zweyspännige Ochsentage à						
	1	Thlr.	2	gr.	—	4	= 8 = — =
	5 mal zu eggen pro 2 zwey-						
	spän. Pferdegespann täglich						
	5 Acker im Durchschnitt = 1						
	Tag à 1	Thlr.	12	gr.	—	1	= 12 = — =
	10 Mß. Weizen zur Einsaat		2	=	22	= — =	
	11 Mß. Korn zur Einsaat .		2	=	9	= 9 =	
	Säerlohn, Wassersurchen etc.		—	=	5	= 6 =	
	1 $\frac{1}{2}$ Tag Weizen zu schneiden		—	=	8	= 5 =	
	Binden, zusammenlegen und						
	nachharken		—	=	5	= — =	
	Korn zu hauen		—	=	4	= 5 =	
	Harken, binden, zusammen-						
	legen und nachharken . . .		—	=	5	= — =	
	Auf- und abladen und pansen		—	=	6	= 4 =	
	2 $\frac{1}{2}$ Schck. Weizen und 2 $\frac{1}{4}$						
	Schck. Korn einzufahren .		1	=	1	= 4 =	
	Drescherlohn zum 15ten Schfl.		2	=	15	= — =	
2) mal	zu ackern		4	=	8	= — =	
5 mal	zu eggen		1	=	12	= — =	
Latus		24	Thl.	20	gr.	9	pf.

Transport 24 Thl. 20 gr. 9 pf.

1 Schfl. 5 M $\frac{1}{2}$. Gerste zur			
Einsaart	5	=	6 = 9 =
Säerlohn, Wasserfurchen 1c. —	=		5 = 6 =
$\frac{3}{4}$ Tag hauen	—	=	6 = 4 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen, nachharken	—		8 = 6 =
Auf- und abladen und pansen —	=		6 = — =
4 $\frac{1}{2}$ Schfl. einzufahren	—	=	21 — =
Drescherlohn zum 15ten Schfl. 1	=		17 = 4
5) $\frac{1}{2}$ Acker zu Erbsen, 1 mal			
zu ackern	—	=	17 = 4 =
1 mal zu eggen	—	=	6 = — =
15 M $\frac{1}{2}$. Erbsen zur Einsaat 2	=		4 = 6 =
Säerlohn, Wasserfurchen 1c. —	=		2 = — =
Hauen	—	=	4 = 5 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen, nachharken	—	=	4 = 6 =
Auf- und abladen und pansen —	=		2 = 8 =
2 Schfl. einzufahren zum			
15ten Scheffel.	—	=	11 = 2 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl. —	=		17 = 5 =
$\frac{1}{6}$ Acker zu Kartoffeln 5 mal			
zu ackern	—	=	17 = 4 =
5 mal zu eggen	—	=	6 = — =
Die Düngerarbeit ist sub 1.			
berechnet			
1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln à —			
12 gr. —	—	=	18 = — =
Kartoffeln zu legen	—	=	3 = — =
2 mal anzuhacken	—	=	8 = — =
Nachhülfe	—	=	4 = — =
Auszuackern	—	=	2 = 3 =
Aufzunehmen	—	=	5 = 4 =
20 Schfl. Kartoffeln einzu-			
fahren	—	=	11 = — =
Auf- und abladen, ausleeren —	=		2 = — =
Aufbewahrungs- = Kosten der			
Erndte u. des Ausdrusches 1c. 2	=		1 = — =

Summa 41 Thl. 21 gr. 11 pf.

= 12 Schfl. Rocken,

7) Reinertrag in 5 Jahren. 44 Thl. 5 gr. 1 pf.
 jährlich also: 14 = 17 = 8 =
 = $4\frac{3}{4}$ Eshl. Rocken.

8) Weidewerth.

1) Stoppelhuthung — Thl. 8 gr. 4 pf.
 2) Dergleichen — = 8 = 4 =
 5) $\frac{1}{2}$ Acker Stoppelhuthung . — = 4 = 2 =
 $\frac{1}{3}$ = Brache — = 14 = — =
 $\frac{1}{6}$ = Kartoffelland . . — = — = — =

Summa 1 Thl. 10 gr. 10 pf.

jährlich also: — = 11 = 8 =
 = $\frac{7}{2}$ Eshl. Rocken.

ε) jährlicher Reinertrag incl.

des Weidewerths 15 Thl. 5 gr. 4 pf.
 = $4\frac{5}{4}$ Eshl. Rocken.

m) Bemerkungen. In diese Classe gehört auch der kalkhaltige, sandige Lehmboden, sandige Mergelboden etc. Der Ertrag des Bodens steigt noch höher, durch größere Beimischung von Kalk und Humus, tiefere Ackerfrume, angemessenen, gleichartigen oder verbesserten Untergrund, sehr günstige Lage in jeder Rücksicht, leichte Bearbeitung, und fällt durch entgegengesetzte Mängel, stärkere Zunahme des Sandes, saßgalligen Untergrund, ungünstige Lage, sowohl in Rücksicht der Himmelsgegend als des Klima etc. weiter herab, und nähert sich dem der Cl. V. in welche die Bodenart ganz übergeht. Beimengung von Steinen, wodurch die wahre Ackerfrume sehr vermindert wird, steiniger Untergrund etc. bringt den Boden ebenfalls der Cl. V. nahe, und macht es zuweilen nöthig ihn ganz in diese Classe zu setzen.

Der Erbau an grünem Klee beträgt bey einem Boden, welcher vollkommen in diese Classe gehört, 250 Entr. und drüber, an Abschneidesutter 180 Entr. und mehr. Die Erdäpfel gedeihen eben so gut, wie Cl. I. wenn sie gehörig in Dünger kommen. An Kraut und Kohlrüben sind etwa 400 Entr. zu rechnen. Raps und Rübsen können nur bey sehr starker Düngung gebaut

werden, und ist bey Winterrübsen etwa auf 7 bis 8 Scheffel, bey Sommerrübsen auf 4 bis 5 Scheffel pro Acker zu rechnen.

C l a s s e IV.

G e w ö h n l i c h e r L h o n b o d e n.

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Lhon mit wenig Humus (2 bis 5 p. Cl.) und wenig oder gar keinen Kalk.

Der Gehalt an Lhon, Sand und zuweilen auch Kalk, ist dem Cl. I. und II. oft gleich, nur Mangel an fruchtbaren Theilen.

- b) Tiefe der Ackerkrume. Leicht, 4 bis 5 Zoll, der schweren Bedeckung wegen.
- c) Untergrund. Gewöhnlich undurchlassend, gleichartig.
- d) Lage. Eben, horizontal oder gegen Ost und Süd wenig abhängig, wasserfrey.
- e) Bearbeitung. Schwierig (in Rücksicht der dazu nöthigen guten Witterung,) und sehr schwer (in Rücksicht des Zugviehes) nur bey ausgewählter Witterung zuträglich, oft unmöglich. Fleißige Brachbearbeitung wichtig.
- f) Hauptfrüchte. Weizen und Hafer sicherer als Roggen und Gerste. Ersterer jedoch nur nach gehöriger Düngung. Unter den Hülsenfrüchten gedeihen Bohnen und Wicken am besten. Der Ertrag aller Früchte sehr von der Witterung abhängig. Zu Wurzelgewächsen eignet sich der Boden wenig. Klee gedeiht gewöhnlich nur einjährig, weil sich der Boden zu leicht beraset. Fruchtwechsel ohne Brache ist schwierig.
- g) Benennungen. Weizenboden zweyter Art, schwacher Weizenboden, zäher Klaboden, schwerer Boden, träger Boden, welcher letzterer Name auch bisweilen der Cl. I. und II. und noch mehr Cl. VI. 1 und 2 gebührt.

N e b e n b e s t i m m u n g e n.

- h) Düngung. Wenigstens 10 — 11 zweyspännige Fuder Dünger à 12 Centner im dritten Jahr. Frischer Dün-

ger oder Schafdünger am besten. Kalldüngung zc. zuträglich.

- i) Einsaat. Weizen $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Roggen $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Gerste $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Hafer $1\frac{3}{4}$ Schfl.
 Erbsen $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schfl.
- k) Ertrag. Weizen 4 Schfl. $8\frac{1}{2}$ Schfl.
 Korn $5\frac{1}{2}$ = 8 =
 Gerste 5 = 8 =
 Hafer 4 = 12 =
 Erbsen 5 = 5 =

1) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5 Jahren.

a) Rohertrag in 5 Jahren.

1) 6 Schfl. 6 Mß. Weizen à				
4 Zhl. 16 gr. — pf. . .	28	Zhl. 10 gr. — pf.		
2 Schfl. — Mß. Roggen				
à 5 Zhl. 12 gr. — pf. .	7	= — = — =		
2) 2 Schfl. — Mß. Gerste				
à 2 Zhl. 12 gr. — pf. .	5	= — = — =		
9 Schfl. — Mß. Hafer à				
1 Zhl. 11 gr. — pf. . .	15	= 12 = — =		
5) 1 Schfl. 4 Mß. Erbsen à				
5 Zhl. 12 gr. — pf. . .	4	= 9 = — =		
1 Schfl. 8 Mß. Bicken à				
5 Zhl. 4 gr. — pf. . .	4	= 18 = — =		
16 Schfl. — Mß. Kartoffeln				
à — Zhl. 12 gr. — pf.	3	= — = — =		
Summa	71	Zhl. 1 gr. — pf.		
= 20 $\frac{2}{7}$ Schfl. Roggen.				

ß) Productions-Kosten in 5 Jahren.

1) 10 zweispännige Fuder Dünger zu laden und abzuladen				
= $1\frac{1}{4}$ Tag à 4 gr. 6 pf. — Zhl. 5 gr. 8 pf.				
Diese auszufahren = $1\frac{1}{4}$ Tag				
à 1 Zhl. 8 gr. — . . .	1	= 16 = — =		
Diese zu breiten.	—	= 4 = — =		
Latus	2	Zhl. 1 gr. 8 pf.		

Transport 1 Thl. 1 gr. 8 pf.

5 mal zu hacken und zu pflügen pro zweyspänniges Ochsengeſpann $\frac{2}{3}$ Acker täglich = $4\frac{1}{2}$ zweyspän. Tag à 1 Thl. 2 gr. —	4	=	21	=	—	=
5 mal zu eggen pro Geſpann 2 Acker, = $1\frac{1}{2}$ Tag à 1 Thl. 12 gr. —	2	=	6	=	—	=
15 $\frac{1}{4}$ Mß. Weizen zur Einſaat	4	=	14	=	5	=
5 $\frac{1}{2}$ Mß. Roggen deſgleichen.	1	=	4	=	10	=
Säerlohn, Waſſerfurchen &c.	—	=	5	=	—	=
2 $\frac{1}{2}$ Tag Weizenschneiden . .	—	=	12	=	4	=
$\frac{1}{4}$ Tag Korn zu hauen . .	—	=	2	=	2	=
Harken, binden, zuſammenſetzen und nachharken . .	—	=	8	=	—	=
Auf- und abladen und paſſen	—	=	4	=	—	=
5 Scheffel Weizen und 52 Garben Korn einzufahren . .	—	=	21	=	8	=
Dreſcherlohn zum 15ten Scheffel.	2	=	8	=	8	=
2) $\frac{1}{4}$ Acker zu Gerſte 5 mal zu ackern	1	=	5	=	3	=
3 mal zu eggen	—	=	15	=	6	=
$\frac{3}{4}$ Acker zu Hafer, 2 mal zu ackern	2	=	10	=	6	=
2 mal zu eggen	1	=	5	=	—	=
5 $\frac{1}{2}$ Meße Gerſte zur Einſaat	—	=	18	=	9	=
21 Meßen Hafer zur Einſaat	1	=	22	=	5	=
Säerlohn, Waſſerfurchen &c.	—	=	5	=	—	=
$\frac{3}{4}$ Tage hauen	—	=	6	=	4	=
Harken, binden, zuſammenſetzen, nachharken. . . .	—	=	7	=	6	=
Auf- und abladen und paſſen	—	=	5	=	—	=
$\frac{3}{4}$ Scheffel Gerſte und 5 Scheffel Hafer einzufahren . . .	—	=	17	=	6	=
Dreſcherlohn zum 15ten Scheffel.	1	=	5	=	7	=
5) $\frac{1}{2}$ Acker zu Erbfen und Wicken 2 mal zu ackern . .	1	=	15	=	—	=
1 mal zu eggen	—	=	9	=	—	=
5 Mß. Erbfen zur Einſaat	1	=	2	=	5	=
5 Mß. Wicken	—	=	25	=	9	=

Latus 34 Thl. 15 gr. 9 pf.

Latus 54 Thl. 15 gr. 9 pf.

Säerlohn, Wasserfurchen 2c.	—	=	2	=	6	=
Hauen	—	=	4	=	5	=
Harken, binden, zusammen-						
setzen, nachharken	—	=	4	=	—	=
Auf- und abladen und pansen	—	=	2	=	—	=
1½ Schfl. einzufahren . . .	—	=	8	=	4	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	14	=	7	=
⅙ Acker zu Kartoffeln, 5 mal						
zu ackern	—	=	19	=	6	=
5 mal zu eggen	—	=	9	=	—	=
Die Düngerarbeit ist sub 1.						
berechnet						
1⅓ Schfl. Kartoffeln à —						
12 gr. —	—	=	16	=	—	=
Kartoffeln zu legen	—	=	5	=	—	=
2 mal anzuhacken	—	=	8	=	—	=
Nachhülfe	—	=	4	=	—	=
Auszuackern	—	=	2	=	6	=
Aufzunehmen	—	=	4	=	6	=
16 Schfl. Kartoffeln einzu-						
fahren	—	=	8	=	9	=
Auf- und abladen und aus-						
leeren	—	=	1	=	7	=
Aufbewahrungs-Kosten der						
Erndte und des Ausdrückes	1	=	16	=	—	=

Summa 41 Thl. — gr. 5 pf.

= 11⅕ Schfl. Rocken

- 7) Reinertrag in 5 Jahren 50 Thl. — gr. 9 pf.
 jährlich also: 10 = — = 5 =
 = 2⅕ Schfl. Rocken.

8) Weidewerth.

- 1) Stoppelhuthung — Thl. 9 gr. 5 pf.
 2) Desgleichen — = 9 = 5 =
 5) ⅓ Acker Stoppelhuthung . — = 4 = 9 =
 ⅓ = Brache — = 15 = 9 =
 ⅓ = Kartoffelland — = — = — =

Summa 1 Thl. 15 gr. 4 pf.

jährlich also: — Thl. 15 gr. 1 pf.

= ⅓⅓ Schfl. Korn.

e) jährlicher Reinertrag incl.
des Weidewerths 10 Thl. 13 gr. 4 pf.
= 5 Schfl. Rocken.

- 1) Bemerkungen. Steigt im Ertrag durch mehreren Humus Kalkgehalt, mehrere Beymischung von Sand, durch Tiefe der Ackerkrume, angemessenen (sandigen oder kalkigen) Untergrund, wärmere und trocknere Lage, und nähert sich der Cl. II. und III. fällt dagegen bey entgegengesetzter Beschaffenheit, besonders auch bey kälterer, nasserer, galliger, auch verzöger Lage und Exposition und nähert sich der Classe VI. 1. und 2:

Der Ertrag der Futterkräuter ist in diesen Boden ohngefähr auf 200 Entr. grünen Klee, und 150 — 160 Entr. Abschneidefutter anzunehmen. — An Erdäpfeln sind ohngefähr 100 Schfl. an Kohlrüben 350 Entr. an Kraut aber bey guter Behandlung derselbe Ertrag wie in der vorigen Classe zu erwarten. Stark gedüngter Winterrüben, kann im Durchschnitt 5 — 6 Schfl. Sommerrüben 3 bis 4 Schfl. vom Acker geben.

C l a s s e V.

S a n d i g e r L e h m b o d e n,
auch seichter, trockner, wenig humusreicher
Lehmboden.

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Sandiger Lehm in geringer Düngung (mit wenigem Humus $1\frac{1}{2}$ bis 5 pro Cent und über 60 pro Cent Sand. Je grobkörniger (kiesiger, scharfer) dieser letztere ist, desto schlechter ist der Boden.
- b) Tiefe der Ackerkrume. 4 — 5 Zoll.
- c) Untergrund. Lehmig und anhaltend, besser als sandig und kalkig.
- d) Lage. Niedrig und feucht, doch ohne stockende Masse, am vortheilhaftesten.

- e) **Bearbeitung.** Leicht und ungehindert von der Witterung. Stärkere Bearbeitung minder zuträglich.
- f) **Hauptfrüchte.** Roggen und kleine Gerste; letztere besonders wenn ihn die Lage begünstigt; Erbsen und andere Hülsenfrüchte gerathen bey günstiger, nicht zu durrer Witterung vorzüglich, zu Kartoffeln und andern Wurzelgewächsen ist er sehr geeignet. Alce geräth nur bey feuchter Witterung und in gedüngtem und reinem Acker. Ruhe zuträglich. Viele Beackering macht ihn bisweilen zu lose. Fruchtwechsel mit einiger Ruhe hebt ihn sehr. Dem Verquecken ist er sehr unterworfen.
- g) **Benennung.** Gersteboden 2ter Art, schwacher Gersteboden, schwacher Mittelboden, warmer Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- h) **Düngung.** Wenigstens 8 — 9 zweispännige Fuder à 12 Ctr. Destrere schwache Düngung besser, als starke selteue. Kalkdüngung u. gewöhnlich schädlich. Zergangener Dünger, Rindviehmist, grüne Düngung am vortheilhaften. Noch mehr auf Cl. VI. 5 VII. 12.
- i) **Einsaat.** Roggen $1\frac{1}{2}$ Schfl.
 Gerste $1\frac{1}{2}$ " "
 Hafer $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Schfl.
 Erbsen $1\frac{1}{8}$ Schfl.
- k) **Ertrag.** Roggen 5 Schf. 7 Schf.
 Gerste $2\frac{1}{2}$ " 7 "
 Hafer 5 " 9 "
 Erbsen 2 " $4\frac{1}{2}$ "

l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5 Jahren.

a) Rohertrag in 5 Jahren.

- 1) 7 Schfl. Korn à 5 Thl.
 12 gr. — 24 Thl. 12 gr. — pf.
- 2) 7 Schfl. Gerste à 2 Thl.
 12 gr. 17 " 12 " — "
- 3) $2\frac{1}{4}$ Schfl. Erbsen à 5 Thl.
 12 gr. — 7 " 21 " — "
 18 $\frac{1}{3}$ Kartoffeln à — 12 gr. — 9 " 4 " — "

Summa 59 Thl. 1 gr. — pf.

= 16 $\frac{2}{3}$ Schfl. Roggen.

β) Productions-Kosten in 5 Jahren:

1) 8 zweispännige Fuder Dünger zu laden und abzuladen			
= 1 Tag	—	Thl.	4 gr. 6 pf.
Diese auszufahren = 1 Tag	1	=	8 = — =
Diese zu breiten	—	=	4 = — =
2 mal zu ackern, pr. 2spänn., Ochsengespann $\frac{3}{4}$ Acker täglich = 4 zweispänn. Ochsen-			
tage à 1 Thl. 2 gr. —	4	=	8 = — =
5 mal zu eggen pro Gespann- tag 5 Acker = 1 Tag à			
1 Thl. 12 gr. —	1	=	12 = — =
1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken zur Einsaat	4	=	16 = — =
Säerlohn, Wasserfurchen etc.	—	=	5 = 6 =
Hauen	—	=	8 = 6 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen und nachharken	—	=	6 = 6 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	4 = — =
3 Schfl. einzufahren	—	=	16 = — =
Drescherlohn	1	=	15 = 2 =
2) zu Gerste 5 mal zu ackern	4	=	8 = — =
2 mal zu eggen	1	=	— = — =
1 $\frac{1}{2}$ Schfl. Gerste zur Einsaat	3	=	8 = — =
Säerlohn, Wasserfurchen etc.	—	=	5 = 6 =
$\frac{3}{4}$ Tag zu hauen	—	=	6 = 4 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen und nachharken	—	=	5 = — =
Auf- und abladen und pansen	—	=	5 = 4 =
2 $\frac{1}{2}$ Schfl. Gerste einzufahren	—	=	11 = 8 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	=	— = 4 =
5) $\frac{1}{2}$ Acker zu Erbsen 1 mal			
zu ackern	—	=	17 = 4 =
1 mal zu eggen	—	=	6 = — =
9 Mß. Erbsen zur Einsaat	1	=	25 = 3 =
Säerlohn, Wasserfurchen etc.	—	=	2 = — =
Hauen	—	=	4 = 5 =
Harken, binden, zusammen-			
setzen und nachharken	—	=	5 = — =
Auf- und abladen und pansen	—	=	1 = 4 =

Latus 29 Thl. 17 gr. 6 pf.

Transport 29 Thl. 17 gr. 6 pf.

1 Schff. einzufahren . . .	— = 5 = 7 =
Dreischerlohn zum 15ten Schfl.	— = 12 = 7 =
$\frac{1}{2}$ Acker zu Kartoffeln 5 mal zu ackern	— = 17 = 4 =
2 mal zu eggen	— = 4 = — =
Die Düngerarbeit ist sub 1 berechnet	
$1\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln à —	
12 gr. —	— = 18 = — =
Kartoffeln zu legen	— = 5 = — =
Zweymal anzuhacken	— = 8 = — =
Nachhülfe	— = 4 = — =
Auszuackern	— = 2 = — =
Aufzunehmen	— = 5 = — =
$18\frac{1}{2}$ Schfl. Kartoffeln einzu- fahren	— = 10 = — =
Auf- und abladen und aus- leeren	— = 1 = 8 =
Aufbewahrungs- = Kosten der Erndte und des Ausdru- ckes ic.	1 = 6 = — =

Summa 54 Thl. 18 gr. 8 pf.

= $9\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken

- 7) Reinertrag in 5 Jahren 24 Thl. 6 gr. 4 pf.
jährlich also: 8 = 2 = 1 =
= $2\frac{2}{7}$ Schfl. Rocken.

d) Weidewerth.

1) Stoppelhuthung	— Thl. 7 gr. 2 pf.
2) Dergleichen	— = 7 = 2 =
5) $\frac{1}{2}$ Acker dergleichen	— = 3 = 7 =
$\frac{1}{3}$ = Brache	— = 12 = — =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffelland	— = — = — =

Summa 1 Thl. 5 gr. 11 pf.

jährlich also: — Thl. 9 gr. 11 pf.
= $\frac{10}{3}$ Schfl. Korn.

- e) jährlicher Reinertrag incl.
des Weidewerths 8 Thl. 12 gr. — pf.
= $2\frac{2}{7}$ Schfl. Rocken.

m) Bemerkungen. Der Ertrag steigt bey günstigeren Verhältnissen, besonders bey vortheilhafter Lage und passendem Untergrund, und nähert sich dem der Classe III. zu welcher Classe diese Bodenart bisweilen durch Cultur und Düngung erhoben werden kann. Im entgegengesetzten Falle, besonders bey dürrerer, hügeliger Lage, nähert sich der Boden der Cl. VI. 5. Wenn Boden, welcher den Kennzeichen dieser Classe vollkommen entspricht, gut behandelt und gedüngt wird; so gehört er zu den dankbarsten Arten des Bodens. — Auch gehört hierher solcher Boden, dessen Grundmischung oft ganz wie Cl. III. der aber aus Mangel an Humus und anderer Fehler wegen in diese Classe gesetzt werden muß, und in Cl. VI. 1 übergeht. Vid. eben Cl. III. sub 1.

Besonders gehört auch hierher der mit vielen kleinen Steinen vermenigte Lehm Boden mit seichter Ackerkrume und steinigem Untergrund, (welchen einige grandigen, steinschüssigen, schüttigen Boden nennen,) in so ferne er noch zur Erzeugung der obenbemerkten Früchte, auch des Weizens und des Klees, geeignet ist. Wo dieß nicht mehr der Fall ist gehört er zu Cl. VI. 1 (bey vorhandener Säure zc. zu Cl. VI. 2) und bey noch schlechterer Beschaffenheit zu Cl. IX. — Dergleichen Boden wird aber jedenfalls, sowohl wegen der Schwierigkeit der Verbesserung desselben, als auch wegen der größeren Abnutzung des Ackergeräthes, um 5 Prozent niedriger, als anderer in diese Classe gehöriger Boden geschätzt.

Der Ertrag an Futtergewächsen ist auf diesem Boden ohngefähr folgendermaassen anzunehmen:

grüner Klee 160 — 180 Entr.

Abschneidefutter 140 — 150 Entr.

Erdäpfel 100 bis 120 Schfl. und drüber.

bey gehöriger Düngung, Kohlrüben 380 — 400 Entr.

Kraut etwa 500 Entr.

C l a s s e VI.

Schlechter Thon- und Lehm Boden und lehmiger Sandboden. 5 Bodenarten

K e n n z e i c h e n.

a) Physische Beschaffenheit.

- 1) Thon- und Lehm Boden, in sehr geringer Düngung (mit sehr wenig Humus 1 bis 2 pro Cent)
- 2) Thon- und Lehm Boden, (oft sehr kieselig, steinig und eisenhaltig) mit undurchlassendem Untergrund, nasser Lage, saurem, auch verrottem oder verkohltem Humus. (Möder)

Bey Beiden die Grundmischung oft wie Cl. IV. oder III. aber Mangel an Humus oder saure Beschaffenheit desselben und Fehler der Lage.

- 5) Lehmiger Sandboden in geringer Düngung (mit wenig Humus 1 — $1\frac{1}{2}$ pro Cent und bis 80 pro Cent Sand.)

Unterscheidet sich oft nur durch Mangel an Düngkraft oder Humus von Cl. V.

b) Tiefe. Mehrentheils sehr flache Krume.

c) Untergrund.

1 und 2) geschlossen oder undurchlassend.

5) sandig.

d) Lage.

1 und 2) Gewöhnlich hügelig und naß.

5) eben, horizontal und trocken.

e) Bearbeitung.

1 und 2) beschwerlich.

5) leicht und nur oberflächlich, da er leicht zu lose wird.

f) Hauptfrüchte.

1 und 2) Winterung oft mißlich. Weizen zuweilen, besonders auf Nr. 1. besser als Roggen, doch nur in starken Dünger, welcher aber gewöhnlich fehlt. — Von Sommerfrüchten Hafer, welcher guten Ertrag giebt.

Die Weide paßt selten für Zuchtschafe, besonders auf Nr. 2.

5) Roggen und Hafer oder Heidekern. Keine Gerste, wenigstens sehr unsicher und nur in günstigen Jahren, wegen der dürrn Lage, desgl. Erbsen. — Wurzelgewächse bey gehöriger Düngung. — Mehrjährige Ruhe mit Weidegang verbessert ihn sehr.

g) Benennungen.

1) Zäher armer Bergboden, Weizenboden 5ter Classe, feuchter Haferboden, kalter Boden, armer, roher Thon- und Lehm Boden.

- 2) saurer Boden, Schluffboden, mooriger Boden, wasser-
 fergalliger Binsengrund, naßgalliger Boden, naß-
 kalter Boden, torfiger Boden, kaltgrundiger Boden,
 ungesunder Boden.
- 3) leichter Haferboden 1ster Classe, guter Sandboden,
 sehr warmer Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

h) Düngung. 6 — 7 zweispännige Fuder à 12 Ctr.
 in 3 Jahren.

i) Einsaat.

1 und 2) Roggen $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ Schfl.
 Hafer $1\frac{3}{4}$ — 2 =

5) Roggen $1\frac{1}{4}$ Schfl.
 Hafer $1\frac{3}{4}$ =
 Heideforn $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Schfl.

k) Ertrag.

1 und 2) Roggen $2\frac{1}{2}$ Schfl. 6 Schfl.
 Hafer $2\frac{1}{2}$ = 9 und 8 Schfl.

5) Roggen $2\frac{1}{2}$ = $5\frac{1}{2}$ Schfl.
 Hafer 2 = 6 =
 Heideforn 2 = 4 =

l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 3
 Jahren.

a) Rohertrag in 3 Jahren.

Abtheilung 1. und 2.

1) 6 Schfl. Roggen à 3 Thl.
 12 gr. — 21 Thl. — gr. — pf.
 2) 9 Schfl. Hafer à 1 Thl. 12 gr. — 15 = 12 = — =
 3) 2 Schfl. 10 Mß. Hafer à 1 Thl.
 12 gr. — 3 = 22 = 7 =
 15 Schfl. 5 Mß. Kartoffeln à
 — 12 gr. — 6 = 15 = 9 =
 Summa 45 Thl. 2 gr. 4 pf.

= $12\frac{2}{3}$ Schfl. Roggen.

Abtheilung 5.

1) 5½ Schfl. Rocken à 5 Zhl.				
12 gr. —	19 Zhl.	6 gr.	— pf.	
2) 6 Schfl. Hafer à 1 Zhl.	12 gr. —	9	=	— = — =
5) 1½ Scheffel Heidekorn à 3 Zhl.				
4 gr. —	4	=	5	= 4 =
15 Scheffel Kartoffeln à —				
12 gr. —	7	=	12	= — =
Summa 59 Zhl. 25 gr. 4 pf.				

= 11½ Schfl. Rocken.

β) Productions-Kosten in 5 Jahren.

Abtheilung 1. und 2.

1) 6 zweispännige Fuder Dün-				
ger zu laden und abzuladen — Zhl.	5 gr.	5 pf.		
Diese auszufahren	1	=	—	= — =
Diese zu breiten	—	=	5	= 6 =
3 mal zu ackern, pro zwey-				
spännig Ochsengeßpann tag-				
lich ⅔ Acker = 4½ Tag.	4	=	21	= — =
3 mal zu eggen	2	=	6	= — =
1 Schfl. 10 Mg. Rocken				
zur Einsaat	5	=	16	= 6 =
Säerlohn, Wasserfurchen u.	—	=	5	= — =
hauen	—	=	8	= 6 =
Harken, binden, zusammen-				
setzen und nachharken	—	=	5	= 5 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	2	= 6 =
2½ Schff. Korn einzufahren	—	=	15	= 4 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	=	9	= 7 =
2) zu Hafer 2 mal zu ackern	3	=	6	= — =
2 mal zu eggen	1	=	12	= — =
1 Schfl. 14 Mg. Hafer zur				
Einsaat	2	=	19	= 6 =
Säerlohn und Wasserfurchen	—	=	5	= — =
¼ Tag hauen	—	=	6	= 4 =
Harken, binden, zusammen-				
setzen und nachharken	—	=	5	= — =
Auf- und abladen und pansen	—	=	5	= 4 =
Latus 25 Zhl. 7 gr. 11 pf.				

Transport		25	Zhl.	7	gr.	11	pf.
2½	Schfl. Hafer einzufahren	—	=	11	=	8	=
	Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	21	=	7	=
3)	⅓ Acker zu Hafer zweymal						
	zu ackern	1	=	2	=	—	=
	zweymal zu eggen	—	=	12	=	—	=
	10 Mß. Hafer zur Einfaat	—	=	22	=	6	=
	Säerlohn und Wasserfurchen	—	=	1	=	8	=
	Hauen	—	=	2	=	1	=
	Harken, binden, zusammen-						
	setzen und nachharken	—	=	1	=	8	=
	Auf- und abladen und pansen	—	=	1	=	1	=
	50 Grbn. Hafer einzufahren	—	=	5	=	10	=
	Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	6	=	4	=
	⅓ Acker zu Kartoffeln 5 mal						
	zu ackern	—	=	19	=	6	=
	5 mal zu eggen	—	=	9	=	—	=
	Die Düngerarbeit ist sub 1.						
	berechnet						
	1⅓ Schfl. Kartoffeln à —						
	12 gr. —	—	=	16	=	—	=
	Kartoffeln zu legen	—	=	5	=	—	=
	2 mal anzuhacken	—	=	8	=	—	=
	Nachhülfe	—	=	4	=	—	=
	Auszuackern	—	=	2	=	6	=
	Aufzunehmen	—	=	4	=	—	=
	15 Schfl. 5 Mß. Kartoffeln						
	zu legen	—	=	7	=	1	=
	Auf- und abladen und aus-						
	leeren	—	=	1	=	4	=
	Aufbewahrungs- = Kosten der						
	Erndte und des Ausdrusches	1	=	2	=	—	=
Summa		54	Zhl.	2	gr.	9	pf.
= 9½ Schfl. Kosten.							

Abtheilung 3.

1)	Düngerladen, ausfahren und breiten	1	Zhl.	6	gr.	11	pf.
	5 mal zu pflügen, pro zwey-						
	spänn. Ochsengeßpann ¾ Acker						
Latus		1	Zhl.	6	gr.	11	pf.

Transport 1 Thl. 6 gr. 11 pf.

wenigstens täglich = 4 zwey=			
spän. Ochsentage à 1 thl. 2 gr.	4	=	8 = — =
2 mal eggen, pro Gespann			
täglich 3 Acker	1	=	— = — =
1½ Schfl. zur Einsaat	4	=	9 = — =
Säerlohn	—	=	3 = 6 =
Hauen, harken, binden, zu=			
sammensetzen, nachharken,			
auf- und abladen, pansen, 2½			
Schck. einfahren	1	=	5 = 9 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	=	6 = 9 =
2) Hafer zweymal zu ackern	2	=	21 = 4 =
1 mal zu eggen	—	=	12 = — =
1 Schfl. 12 Mg. Hafer zur			
Einsaat	2	=	15 = — =
Säerlohn	—	=	5 = 6 =
Hauen	—	=	6 = 4 =
Harken, binden, zusammen=			
setzen, nachharken	—	=	4 = 4 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	2 = 3 =
2 Schck. Hafer einzufahren	—	=	9 = 4 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	14 = 4 =
3) ½ Acker zu Heidekorn zwey=			
mal zu ackern	—	=	25 = 1 =
1 mal zu eggen	—	=	4 = — =
7 Mg. Heidekorn zur Einsaat	1	=	9 = 5 =
Säerlohn	—	=	1 = 4 =
Hauen	—	=	2 = 1 =
Harken, binden, zusammen=			
setzen, nachharken	—	=	1 = 6 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	1 = — =
40 Garb. Heidekorn einzu=			
fahren	—	=	3 = — =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	6 = 10 =
½ Acker zu Kartoffeln 2 mal			
zu ackern	—	=	11 = 6 =
2 mal zu eggen	—	=	4 = — =
Die Düngerarbeit ist sub 1.			
berechnet			

Latus 25 Thl. 4 gr. 4 pf.

Transport 25 Zhl. 4 gr. 4 pf.			
1 $\frac{2}{3}$ Schfl. Kartoffeln a —			
12 gr. —	— =	20 =	— =
Auszuackern	— =	17 =	— =
Aufzunehmen	— =	4 =	6 =
15 Schfl. Kartoffeln einzu-			
fahren	— =	8 =	1 =
Auf- u. abladen u. ausleeren —	=	1 =	6 =
Aufbewahrungs- Kosten der			
Erndte u. des Ausdrusches zc. 1 =	— =	— =	— =
Summa 28 Zhl. 7 gr. 5 pf.			
= 8 $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.			

7) Reinertrag in 5 Jahren.

Abtheilung 1. und 2. 10 Zhl. 25 gr. 7 pf.			
also jährlich:	5 =	15 =	10 $\frac{1}{2}$ =
Abtheilung 3.	11 =	15 =	11 =
also jährlich:	5 =	21 =	5 =

8) Weidewerth.

Abtheilung 1. und 2.			
1) Stoppelhuthung	— Zhl.	8 gr.	5 pf.
2) Desgleichen	— =	8 =	5 =
5) $\frac{1}{3}$ Acker desgl.	— =	2 =	9 =
$\frac{1}{2}$ = Brache	— =	21 =	— =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffelland	— =	— =	— =
Summa 1 Zhl. 16 gr. 7 pf.			
jährlich also:	— =	15 =	6 =
= 8 $\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken.			

Abtheilung 5.			
1) Stoppelhuthung	— Zhl.	5 gr.	7 pf.
2) Desgleichen	— =	5 =	7 =
5) $\frac{1}{3}$ Acker desgl.	— =	1 =	10 =
$\frac{1}{2}$ = Brache	— =	14 =	— =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffeln	— =	— =	— =
Summa 1 Zhl. 5 gr. — pf.			
also jährlich:	— =	9 =	— =
= 2 $\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken.			

e) jährlicher Reinertrag incl.
des Weidewerths.

Abtheilung 1. und 2.	. . .	4 Zhl.	5 gr.	4 pf.
Abtheilung 5.	. . .	4	6	5

= $1\frac{3}{4}$ Schfl. Rocken.

m) Bemerkungen. Bey Nr. 2 kommt die größere oder geringere Schwierigkeit der Abwässerung in Betracht. Durch diese kann er zu Cl. IV. erhoben werden, wie auch Nr. 1. zuweilen durch stärkere Düngung zc. Kalkdüngung (in manchen Fällen auch Sand) wirkt besonders gut. — Ueberhaupt nähert sich der Boden, bey weniger ungünstiger Beschaffenheit, mehrerer Tiefe, besserem Untergrund, wärmerer, trocknerer, den Abzug des Wassers begünstigender Lage, minder beschwerlicher Beackerung zc. der Cl. IV. oder III., fällt dagegen durch entgegengesetzte Verhältnisse, besonders sehr ungünstige und bergige Lage, kaltes Klima zc. noch weiter herab. — Zu Cl. VI. 1. gehört auch der grobsandige, magere Thon- oder Lehm Boden, welchen einige Lettenboden nennen.

Nr. 3. steigt bey mehrerer Düngung und Schonung, größerer Tiefe, vortheilhaftem, feuchtem oder anhaltendem Untergrund und Lage, zu Cl. V. fällt bey noch mehrerem Sand und schwächerem Düngungszustand, sehr ungünstiger dürerer Lage zu Cl. VII. herab.

Auf einem Boden von Cl. VI. 1. ist an Klee ohngefähr 150 bis 140 Entr. grünes Futter, an Abschneidefutter, etwa 110 bis 120 Entr., an Erdäpfeln 30 Schfl. zu erwarten. Die übrigen Brachfrüchte kommen nur selten vor.

Auf Cl. VI. 2. gedeiht Klee gar nicht, allenfalls Abschneidefutter. Den übrigen Brachfrüchten ist dieser Boden auch nicht zuträglich.

Cl. VI. 3. ist zu rothem Klee selten mehr geeignet. Wenigstens ist derselbe stets sehr unsicher. — Erdäpfel geben pro Acker 80 — 100 Schfl. bey guter Düngung; Rüben desgleichen etwa 250 Entr.

C l a s s e VII.

Dürre r e i c h e r S a n d b o d e n .

K e n n z e i c h e n .

- a) Physische Beschaffenheit. Noch mehr Sand oder noch weniger Humus, oder noch dürrere Lage wie Cl. VI. 5.
- b) Tiefe. Sehr flach.
- c) Untergrund. Sandig.
- d) Lage. Sehr dürre.
- e) Bearbeitung. Sehr leicht und oberflächlich, gewöhnlich einfährig. Viele Bearbeitung schädlich.
- f) Hauptfrüchte. Roggen und Buchweizen. Hafer sehr unsicher. Gerste und Erbsen selbst in günstigen Jahren nicht. Roggen nach Roggen am besten.
Lange Ruhe mit Schafweide ist ihm angemessen.
- g) Benennungen. Schwacher Haferboden, 2ter und 5ter Classe, trockner, sandiger Haferboden, hungrier, kiziger Boden.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- h) Düngung. Wenigstens 4 — 5 zweispännige Fuder à 12 Entr. im 5ten Jahr. Leichschlamm besonders vortheilhaft.
- i) Einsaat. Roggen $1\frac{1}{4}$ Schfl.
Hafer $1\frac{3}{4}$ Schfl.
Heidekorn $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Schfl.
- k) Ertrag. Roggen 2 Schck. 4 Schfl.
Hafer $1\frac{3}{4}$ Schck. 5 Schfl.
Heidekorn 2 Schck. 4 Schfl.
- l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5 Jahren.
- a) Rohertrag in 5 Jahren.
- 1) 4 Schfl. — Roggen à 5 Thl.
 $\begin{array}{r} 12 \text{ gr.} \\ 4 \text{ Schfl.} \end{array}$ — 14 Thl. — gr. — pf.
 - 2) 4 Schfl. — Heidekorn à
 $\begin{array}{r} 3 \text{ Thl.} \\ 4 \text{ gr.} \end{array}$ — 12 = 16 = — =
- Latus 26 Thl. 16 gr. — pf.

Transport 26 Thl. 16 gr. — pf.

5) — 13 $\frac{1}{2}$ M \ddot{u} . Hafer à 1 Thl.

12 gr. — 1 = 6 = — =

11 Schfl. — Kartoffeln à

— 12 gr. 5 = 12 = — =

Summa 35 Thl. 10 gr. — pf.

= 9 $\frac{4}{7}$ Schfl. R \ddot{o} cken. β) Productions=Kosten.

1) 4 zweispännige Fuder Dün= ger zu laden und abzuladen — Thl. 2 gr. 5 pf.

Diese auszufahren . . . — = 16 = — =

Diese zu breiten . . . — = 5 = — =

2 mal zu ackern, pro Gespann

 $\frac{3}{4}$ Acker wenigstens täglich =2 $\frac{2}{3}$ Tag à 1 Thl. — — we=

gen der leichten Arbeit zc. . 2 = 16 = — =

2 mal zu eggen pro Gespann

täglich 4 Acker = $\frac{1}{2}$ Tag . — = 18 = — =1 $\frac{1}{4}$ Schfl. R \ddot{o} cken zur Einsaat . 4 = 9 = — =

Säerlohn — = 5 = 6 =

Hauen — = 7 = — =

Harken, binden, zusammen=

setzen und nachharken . . — = 4 = 6 =

Auf= und abladen und pansen — = 2 = — =

2 Schfl. einzufahren . . . — = 10 = 8 =

Drescherlohn zum 15ten Schfl. — = 22 = 4 =

2) zweymal zu ackern . . . 2 = 16 = — =

2 mal zu eggen — = 18 = — =

1 Schfl. 5 M \ddot{u} . Heidekorn

zur Einsaat 4 = 5 = 9 =

Säerlohn — = 5 = 6 =

Hauen, harken, binden, zu=

sammensetzen, auf und ab=

laden und pansen u. 2 Schfl.

einzufahren 1 = 1 = 8 =

Drescherlohn zum 15ten Schfl. — = 20 = 5 =

3) $\frac{1}{2}$ Acker zu Hafer 1 mal zu

pflügen — = 5 = 4 =

1 mal zu eggen — = 1 = 6 =

Latus 20 Thl. 16 gr. 3 pf.

Transport 20 Thl. 16 gr. 3 pf.			
4 $\frac{2}{3}$ Mß. Hafer zur Einsaat	—	=	10 = 6 =
Säerlohn	—	=	— = 8 =
Hauen	—	=	1 = 5 =
Harfen, binden, zusammen-			
setzen und nachharfen . .	—	=	— = 9 =
Auf- und abladen und pansen	—	=	— = 4 =
18 Gebund Hafer einzufahren	—	=	1 = 6 =
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—	=	2 = — =
$\frac{1}{2}$ Acker zu Kartoffeln 2 mal			
zu ackern	—	=	10 = 8 =
1 mal zu eggen	—	=	1 = 6 =
Die Düngerarbeit ist sub 1.			
berechnet.			
1 $\frac{2}{3}$ Schfl. Kartoffeln à —			
12 gr. —	—	=	20 = — =
Kartoffeln zu legen, anzu-			
hacken, nachzuhelfen, aus-			
zuackern	—	=	17 = 6 =
Aufzunehmen	—	=	9 = 8 =
11 Schfl. Kartoffeln einzu-			
fahren	—	=	6 = — =
Auf- und abladen, ausleeren	—	=	1 = 2 =
Aufbewahrungs-Kosten der			
Erndte und des Ausdrusches.	—	=	20 = — =
Summa 24 Thl. 23 gr. 11 pf.			
= 7 $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.			

- 2) Reinertrag in 5 Jahren. 8 Thl. 10 gr. 1 pf.
 also jährlich 2 = 19 = 4 =
 = 1 $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.

d) Weidewerth.

1) Stoppelhuthung	— Thl.	4 gr.	2 pf.
2) Desgleichen.	—	=	4 = 2 =
5) $\frac{1}{6}$ Acker desgl.	—	=	— = 8 =
$\frac{2}{3}$ = Brache	—	=	14 = — =
$\frac{1}{6}$ = Kartoffelland	—	=	— = — =
Summa — Thl. 23 gr. — pf.			
also jährlich:	—	=	7 = 8 =
= 7 $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.			

- e) jährlicher Reinertrag incl.
des Weidewerths , . . . 5 Thl. 5 gr. — pf.
= $\frac{5}{2}$ Schfl. Rocken.

- m) Bemerkungen. Steigt durch günstige Umstände zu Cl. VI. 3. sinkt bey mehr vernachlässigter Cultur und Düngung zu Cl. IX. herab.

Der Ertrag an Erdäpfel ist bey dieser und der folgenden Classe auf 60 bis 70 Schfl. pro Acker anzunehmen.

Class e VIII.

Reicher (humoser) Sandboden.

Kennzeichen.

- a) Physische Beschaffenheit. Sand, (über 80 pro Cent.) mit mehrerem Humus als gewöhnlich, durch stärkere Düngung als er aus sich selbst gewährt, bereichert (5 — 7 pro Cent Humus). Der Humus aber oft etwas adstringirend (Heidehumus).
- b) Tiefe. 4 — 5 Zoll.
- c) Untergrund. Gewöhnlich sandig, oft auch quellig.
- d) Lage. Bald trocken, bald feucht.
- e) Bearbeitung. Sehr leicht, oft einfahrig zu bestellen. Der Verqueckung sehr unterworfen.
- f) Hauptfrüchte. Rocken, oft zweymal nach einander, und Buchweizen, Kartoffeln, auch Hirse. Andere Sommerfrüchte gedeihen nicht.
- g) Benennungen. Zweyjähriger Rockenboden, schwarzer Sandboden, loser reicher Sandboden.

Nebenbestimmungen.

- h) Düngung. Wenigstens 5 — 6 zweispännige Fuder Mist alle 5 Jahre fortwährend, welchen er aber nicht aus sich selbst erzeugen kann.
- i) Einfaat. Rocken $1\frac{1}{4}$ Schfl.
Heideforn $1\frac{1}{4}$ =
- k) Ertrag Rocken 2 Schfl. $4\frac{1}{2}$ Schfl.
Heideforn 2 = 5 =

1) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 3 Jahren.

a) Rohertrag in 3 Jahren.

1) 4½ Schfl. Roggen à 5 Thl.					
12 gr. —	15 Thl.	18 gr.	— pf.		
2) 5 Schfl. Heidekorn à 3 Thl.					
4 gr. —	15	= 20	= —	=	
5) Drache	—	=	—	=	—
<hr/>					
	Summa 51 Thl.	14 gr.	— pf.		

= 9 Schfl. Roggen.

ß) Productionskosten in 5 Jahren.

1) 5 zweispännige Fuder Dünger zu laden und abzuladen — Thl.	2 gr.	10 pf.		
Diese auszufahren	—	= 20	= —	=
Diese zu breiten	—	= 5	= —	=
3 mal zu pflügen und zu eggen	3	= 10	= —	=
1¼ Schfl. Roggen zur Einsaat	4	= 9	= —	=
Säen, hauen, harken, binden, zusammensetzen, nachharken, auf- und abladen, pansen und 2 Schef. einzufahren .	1	= 5	= 8	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	= 1	= 2	=
2) 2 mal zu pflügen und eggen	3	= 10	= —	=
1¼ Schfl. Heidekorn	3	= 25	= —	=
Säen, hauen, harken, binden, zusammensetzen, nachharken, auf- und abladen, pansen und 2 Schef. einfahren .	1	= 5	= 2	=
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	1	= 1	= 4	=
Aufbewahrungs- = Kosten der Erndte	—	= 16	= —	=
<hr/>				
	Summa 21 Thl.	9 gr.	2 pf.	

= 6¼ Schfl. Roggen.

Hierzu

1 Fuder Dünger, welches der Boden nicht selbst erzeugt,

sondern von außenher erhalten muß = 1 Zhl. 12 gr. — pf.
 Summa 22 Zhl. 21 gr. 2 pf.
 = 64 Schfl. Rocken.

γ) Reinertrag in 5 Jahren. 8 Zhl. 16 gr. 10 pf.
 jährlich also: 2 = 21 : 7 =
 = 6 Schfl. Rocken.

δ) Weidewerth.

1) Steppelhuthung — Zhl. 5 gr. 1 pf.

2) Desgleichen — = 5 = 1 =

3) Brachhuthung — = 21 = — =

Summa 1 Zhl. 5 gr. 2 pf.

also jährlich. — = 9 = — =

= 9 Schfl. Korn.

ε) jährlicher Reinertrag incl.

des Weidewerths 5 Zhl. 6 gr. 7 pf.

= 13 Schfl. Rocken.

η) Bemerkungen. Findet sich nur in solchen Gegenden, die ein starkes Wiesenverhältniß haben, oder wo Heidekraut, Waldstreu oder andere vegetabilische Düngungsmittel, stark gebraucht werden, und kann sich nur durch auswärtigen Dünger in seinem Düngungs-Zustande erhalten.

Gerste und Hafer, gerathen selbst bey sehr großem Humusreichtum, nur sehr selten.

Der Reinertrag dieser und der vorhergehenden Classe mit Einschluß des Weidewerths, ist bey der angegebenen Bestellung gewöhnlich ziemlich gleich. — Cl. VII. kann aber zuweilen zu einer höhern Stufe erhoben werden.

Classe IX.

Armer Sandboden.

auch armer trockner Boden anderer Art.

Kennzeichen.

a) Physische Beschaffenheit. Sand in geringem Düngungs-Zustande. (mit wenig Humus $\frac{1}{2}$ bis 1 p. Ct.)

- h) Tiefe. Sehr flach.
 c) Untergrund. Sandig oder steinig, durchlassend. —
 Besser anhaltend und quellig.
 d) Lage. Sehr trocken. — Gewöhnlich sehr wagerecht.
 (Abhängige Lage nach Ost und Süd, verschlechtert ihn,
 wie dagegen eine Neigung nach West und Nordwest,
 wenn sie nicht zu stark ist, ihn verbessert).
 e) Bearbeitung. Leicht und schwach.
 f) Hauptfrüchte. Roggen in 5 Jahren nur einmal. —
 Ruhe durchaus nöthig.
 g) Benennungen. Dreyjähriges Roggenland.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- h) Düngung. Wenigstens 3 zweyspännige Fuder Düng-
 ger à 12 Entr. in 5 Jahren.
 i) Einsaat. $1\frac{1}{8}$ — $1\frac{1}{4}$ Eshl. Roggen.
 k) Ertrag. 2 Eshl. 4 Eshl. Roggen.
 l) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 5

Jahren.

α) Rohertrag in 5 Jahren.

1) 4 Eshl. Roggen à 5 Thl.

12 gr. — 14 Thl. — gr. — pf.

2 und 5) Brache — = — = — =

Summa 14 Thl. — gr. — pf.

= 4 Eshl. Roggen.

β) Productions-Kosten in 5 Jahren.

1) 5 zweyspänn. Fuder Dünger

zu laden und abzuladen, aus-

zu fahren und zu breiten . — Thl. 15 gr. 5 pf.

zweymal zu ackern und zu

eggen 5 = 10 = — =

1 Eshl. 5 Mß. Roggen zur

Einsaat 4 = 5 = 9 =

Säen, hauen, harken, binden,

zusammensetzen, nachharken,

auf- und abladen und pansen

und 2 Eshl. einzufahren . 1 = 5 = 3 =

Latus 9 Thl. 10 gr. 10 pf.

Transport	9	Zhl.	10	gr.	10	pf.
Drescherlohn zum 15ten Schfl.	—				22	= 4 =
2. und 3) Brache						
Aufbewahrungs = Kosten der						
Erndte und des Ausdrusches	—				8	= — =
Summa	10	Zhl.	17	gr.	2	pf.
= $5\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.						

2) Reinertrag in 3 Jahren	5	Zhl.	6	gr.	10	pf.
jährlich also:	. . . . .	1	=	2	=	3 =
= $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.						

d) Weidewerth in 3 Jahren.

1) Stoppelhuthung	. . . . .	—	Zhl.	2	gr.	1	pf.
2) Brache	. . . . .	—	=	21	=	—	=
3) Brache	. . . . .	—	=	14	=	—	=
Summa	1	Zhl.	15	gr.	1	pf.	
also jährlich	. . . . .	—	=	12	=	4	=
= $\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.							

e) jährlicher Reinertrag incl.	
des Weidewerths	. . . . . 1 Zhl. 14 gr. 7 pf.
$\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.	

m) Bemerkungen. Der Boden muß zeither entweder den Dünger von seinem Stroh oder starken Hordenschlag erhalten haben, wenn er nicht schon auf Cl. X. herabgesunken seyn soll. Kann sich durch stärkere Düngung, Aufsführung von Mergel etc. zu Cl. VIII. oder VII. erheben.

Es gehören hierher auch alle diejenigen Bodenarten der vorigen Classen, (sehr armer Thon = Lehm, sandiger Lehm = und lehmiger Sandboden) welche durch natürliche Beschaffenheit, leichte steinige Krume, und dergleichen Untergrund, durch Vernachlässigung oder Erschöpfung sich in einem ähnlichen Zustande befinden, doch ist dergleichen Boden leichter zu verbessern.

C l a s s e X.

S c h l e c h t e r S a n d b o d e n.

auch schlechter, roher Boden anderer Art.

K e n n z e i c h e n.

Hierher gehört aller Sandboden, welcher nie Dünger erhält, und nur aller 6. 9. 12. Jahre einmal mit Nocken, am besten einsährig bestellt wird.

Desgleichen Boden anderer Art, (sehr kiesiger, steiniger, roher Thon- und Lehm Boden) wenn er wirklich so beschaffen ist, daß er ebenfalls keine andere Benutzung erlaubt, welches jedoch selten der Fall seyn wird. Vergl. Boden wird gewöhnlich, wenigstens in Cl. IX. oft in Cl. VI. 1. stehen müssen.

Der Ertrag ist etwa auf $1\frac{1}{2}$ Schf. und $2\frac{1}{2}$ Schf. Nocken (oft noch weniger) anzunehmen.

1) Reinertrags-Berechnung eines Ackers in 6 Jahren.

a) Rohertrag in 6 Jahren.

1) $2\frac{1}{2}$ Schf. Nocken à 5 Thl.					
12 gr. —	8 Thl.	18 gr.	— pf.		
$1\frac{1}{2}$ Schf. Stroh (sehr kurz)					
à 5 Thl. —	4 =	12 =	— =		
2 — 6) freye Huthung und					
Brache	— =	— =	— =		
Summa	15 Thl.	6 gr.	— pf.		
=	$5\frac{1}{4}$ Schf. Nocken.				

ß) Productions-Kosten

1) 5 mal zu pflügen	4 Thl.	8 gr.	— pf.		
2 mal zu eggen.	1 =	— =	— =		
1 Schf. 5 Mß. Nocken zur					
Einsaat.	4 =	3 =	9 =		
Säen, hauen, harfen, binden,					
zusammensetzen u. nachharfen,					
auf- u. abladen u. pansen	— =	18 =	— =		
$1\frac{1}{2}$ Schf. einzufahren	— =	8 =	— =		
Drescherlohn zum 15ten Schf. —	— =	14 =	— =		
Latus	11 Thl.	5 gr.	9 pf.		

Transport	11 Thl.	5 gr.	9 pf.
Aufbewahrungs = Kosten der Erndte und des Ausdru- ckes 1c.	—	=	6 = — =
2 — 6) freye Huthung u. Brache zur Weide	—	=	— = — =
Summa	11 Thl.	9 gr.	9 pf.
= $5\frac{1}{4}$ Schfl. Rocken.			

2) Reinertrag in 6 Jahren.	1 Thl.	20 gr.	5 pf.
also jährlich	—	=	7 = 4 =
= $\frac{7}{84}$ Schfl. Rocken,			

d) Weidewerth.

1) Stoppelhuthung	— Thl.	1 gr.	4 pf.
2 — 5) freye Huthung jährl. im Durchschnitt — 14 gr. —	2	=	8 = — =
6) Brache	—	=	10 = — =
Summa	2 Thl.	19 gr.	4 pf.
jährlich also:	—	=	11 = 2 =
= $\frac{1}{7}$ Schfl. Rocken.			

e) jährlicher Reinertrag incl. des Weidewerths.	— Thl.	18 gr.	6 pf.
= $\frac{18}{84}$ Schfl. Rocken.			

Nur als Schafweide hat der in diese Classe gehörige Boden, Werth. Bey seiner Bearbeitung als Ackerland ist öfters Verlust, doch muß er bisweilen, um die Schafweide zu erfrischen, umgebrochen, und mit Korn, besser aber mit Buchweizen oder mit Spergel zum Abweiden besäet werden.

Sehr steiniger, kiefiger, sumpfiger oder mooriger Boden, welcher gar nicht mehr als Ackerland oder Wiese zu benutzen ist, desgl. Sandboden, dessen Verwundung wegen entstehenden Sandwehen gefährlich ist, gehört noch hinter diese Classe, ist aber hier nicht weiter zu berücksichtigen.

F.

Classification der Wiesen.

C l a s s e I.

Fehlerfreye Niederungs = Wiesen.

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit des Bodens. Mo-
derboden, oder starker, reicher, Thon- Lehm- und Mer-
gelboden ohne Säure, (Cl. I. und II. selten Cl. III.
der Classification des Bodens.) Eben so der Untergrund.
- b) Lage. An bedeutenden Strömen und Flüssen oder in
mit starken Bächen durchschnittenen Ebenen. In Rück-
sicht der Umgebung gleich oder vertieft, in Rücksicht
der Oberfläche, horizontal oder wenig abhändig, jeden-
falls eben, rein und frey, vor Sommer = Ueberschwem-
mung oder stockender Masse gesichert, auch keiner Ver-
sandung zc. durch schädliche Winter = Ueberschwemmun-
gen zc. ausgesetzt.
- c) Feuchtigkeits = Zustand. Jedenfalls feucht durch
die Lage, bey guten, gewiß zu erwartenden Winter-
Ueberschwemmungen, zuweilen auch überdieß mit wenig
künstlichen aber zureichenden Bewässerungen.
- d) Beschaffenheit des Heues. Gutes, fettes, kräf-
tiges Heu, von den besten Grasarten.
- e) Mähbarkeit. Zwey- bisweilen auch dreyschürig, bey
Freyheit von Huthungs = Servituten.
- f) Benennungen. Beste Niederungs = Wiesen, Strom-
wiesen, Modernwiesen, beste Auwiesen, Flußwiesen,
beste Thalwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n.

- g) Ertrag an trockenem Futter pro Acker. Wenig-
stens 50 Entr. Heu und Grummt von obiger Beschaf-
fenheit im Durchschnitt. — Verhältniß des Heues zu
Grummt, 4 : 5.
- h) Erndte- und Culturkosten. Ohngefähr 14 p.
Ct. des Rohertrags an Futter.

i) Werth der Herbsthuthung. Vom 1sten October bis zum Frost ohngefähr = 7 pro Cent des ganzen Rohertrags. (eigentlich $6\frac{1}{2}$ pro Cent)

k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

50 Centner trocknes Futter à	
— 21 gr. —	45 Thl. 18 gr. — pf.
Herbsthuthung = 5, 5. Entr.	
Futter =	5 = 1 = 6 =
Summa	46 Thl. 19 gr. 6 pf.

Davon ab:

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungskosten.

Aufräumen der Wiese . . . — Thl. 12 gr. — pf.	
Im Heu zu hauen $1\frac{1}{4}$ Tag — = 10 = 9 =	
Dürre zu machen 4 Tage	
à — 5 gr. 6 pf. . . . — = 22 = — =	
Auf- und abzuladen und zu packen — = 6 = — =	
Im Grummt zu hauen . . — = 10 = 9 =	
Dürre zu machen, 5 Tage	
à — 5 gr. — 1 = 1 = — =	
Auf- und abzuladen und zu packen — = 5 = 5 =	
Ohngefähr 50 Centner Futter einzufahren, täglich 72 Entr.	
à 1 Thl. 8 gr. — — = 22 = 2 =	
Gräben herzustellen und zu erhalten und Herbstweide-	
Dünger zu zerstreuen ic. . — = 12 = — =	
Aufbewahrungskosten und Zinsen des, in den Gebäuden stehenden Capitals pr.	
Entr. — 5 gr. — . . . — = 15 = — =	
Summa	5 Thl. 20 gr. 11 pf.

Reinertrag bleibt . . . 40 = 22 = 7 =

= $11\frac{2}{3}$ Schfl. Rocken.

l) Bemerkungen. Durch Düngung und künstliche Bewässerung kann der Rohertrag wohl öfters, noch über den angegebenen steigen. Der Reinertrag wird

aber dadurch selten mehr erhöht werden, als es zur Belohnung der Industrie nöthig ist. Im Vorstehenden ist aber nur in soferne auf Düngung gerechnet, als diese bey der Herbsthuthung statt findet. Wird eine Wiese nur durch künstliche Bewässerung in diese Classe erhoben; so wird sie erst in die nächste Classe gestellt. Hieher gehören auch die Schweinmwiesen. Ist sie zuweilen schädlichen Ueberschwemmungen ausgesetzt; so gehört sie erst in die vierte Classe.

- m) **Grasarten und Kräuter.** *Alopecurus pratensis*, *Poa pratensis*, *trivialis*, *aquatica*, *Festuca elatior*, *pratensis*, *Holcus avenaceus*, *Aira aquatica*, *caespitosa*, *Phleum pratense*, *Anthoxanthum odoratum*, *Milium effusum*, *Briza media* etc. etc. *Trifolium melilotus* off., *pratense*, *hybridum*, *alpestre*, *procumbens*, *filiforme* etc. etc. *Medicago lupulina*, *Lotus corniculatus*, *Lathyrus pratensis*, *Vicia Cracca*, *Sanguisorba* off., *Achillaea millefolium*, *Carum Carvi*, *Polygonum bistorta* etc. etc. etc.

C l a s s e II.

Gute Niederungs = Wiesen.

K e n n z e i c h e n.

- a) **Physische Beschaffenheit.** Entweder
 α) wie bey Cl. I. oder
 β) etwas minder reich und kräftig, (Niedriger Grad der angeführten Boden = Classen, häufig Cl. III.)
- b) **Lage.** Wie Cl. 1.
- c) **Feuchtigkeits = Zustand.** Jedenfalls zureichend feucht durch Grundwasser ohne stöckende Masse, die guten, düngenden Ueberschwemmungen finden nicht jährlich statt, aber doch bisweilen, oder die nöthige Feuchtigkeit muß und kann durch künstliche Bewässerung hinreichend gegeben werden.
- d) **Beschaffenheit des Heues.** Wie Cl. 1. nur in etwas geringerem Grade fett, und der Stand desselben weniger dicht.

- e) Mähbarkeit. Wie Cl. 1.
 f) Benennungen. Gute Niederungs= Strom= Fluß= Muc= Moder= Thahwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an trockenem Futter pro Acker 45 Entr.
 h) Erndte= und Cultur=Kosten, ohngefähr 16 pro Cent des Ertrags an Futter.
 i) Werth der Herbsthuthung, ohngefähr 7 pro Cent des ganzen Rohertrags.
 k) Reinertrags=Berechnung.

a) Rohertrag.

45 Entr. trocknes Futter à	
— 20 gr. —	37 Zhl. 12 gr. — pf.
Herbsthuthung = 3, 16	
Centner =	2 = 15 = — =
Summa	40 Zhl. 3 gr. — pf.

ß) Erndte= Cultur= und Aufbewahrungs= Kosten.

Aufräumen der Wiese . . .	— Zhl. 6 gr. — pf.
Im Heu zu hauen	— = 10 = 9 =
Dürre zu machen	— = 22 = — =
Auf= und abzuladen und zu packen	— = 5 = 6 =
Grumint zu hauen und durre zu machen	1 = 11 = 9 =
Auf= und abzuladen ic.	— = 4 = 6 =
45 Etr. Futter einzufahren . . .	— = 20 = — =
Gräben herzustellen und zu erhalten ic.	1 = — = — =
Aufbewahrungs=Kosten ic.	— = 15 = 6 =
Summa	5 Zhl. 22 gr. — pf.

bleibt:

Reinertrag 34 Zhl. 5 gr. — pf.
 = $9\frac{5}{7}$ Schfl. Rocken.

- l) Bemerkungen. Kommt zur Bewässerung noch eine zweckmäßige Düngung hinzu; so steigt der Ertrag ebenfalls über den angegebenen.

- m) Grasarten und Kräuter. Nämlich wie bey der vorigen Classe.

Classe III.

Fehlerfreyer Grund- und Feldwiesen.

Kennzeichen.

- a) Physische Beschaffenheit. Reicher Thon- und Leimboden. (Cl. III. und IV. in hohem Grade, selten Cl. II. Höheboden, jedoch frey von Säure.) Zuweilen nähert sich auch der Boden, dem der Cl. I. hat aber keine beträchtliche Tiefe und der Untergrund ist schlechter, anhaltend, doch durchlassend.
- b) Lage. In Rücksicht der Umgebung vertieft oder gleich, horizontal oder wenig abhängig und frey (d. h. in freyen Gründen oder zwischen Feldern, auch im Walde, jedoch so, daß dadurch die Trocknung nicht gehindert wird). Die Oberfläche eben, gegen schädliche Ueberschwemmungen gesichert. Gute Ueberschwemmungen finden nur selten statt. — Gewöhnlich liegen dergleichen Wiesen an Bächen und Strömen, zwischen Feldern und Wiesen, in größeren oder geringeren Vertiefungen.
- c) Feuchtigkeits-Zustand. Zureichend feucht, jedenfalls mit guter, hinreichender, kunstloser Bewässerung, mit Feld- Weg- Quell- oder Bachwasser, zuweilen schon etwas naß, dieß aber doch nur bey vernachlässigter Anlage und Unterhaltung der Abzugsgräben.
- d) Beschaffenheit des Heues. Mittleres, süßes, feines Heu, von guten Grasarten.
- e) Mähbarkeit. Zweyschürig, wenn dieß nicht durch Huthungs-Servituten verhindert wird.
- f) Benennungen. Beste Grundwiesen, Thahwiesen, Legden, beste Angerwiesen.

Nebenbestimmungen.

- g) Ertrag an trockenem Futter pro Acker. In 2 Schnitten 40 Centner Heu und Grummt, von obiger Beschaffenheit.

- h) Erndte- und Culturkosten, ohngefähr, 25 pro Cent des Ertrags an Futter.
 i) Werth der Herbsthuthung, ohngefähr 7 pro Cent des ganzen Rohertrags.
 k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

40 Entr. Futter à — 14 gr. — 25 Thl. 8 gr. — pf.
 Herbsthuthung = 2, 86

Entr. = 1 = 16 = — =

Summa 25 Thl. — gr. — pf.

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungskosten.

Aufräumen der Wiesen . . — Thl. 4 gr. — pf.

Zweymal zu hauen . . . — = 21 = 6 =

Zweymal durre zu machen (4

Tage à — 5 gr. 6 pf. und

4 Tage à — 5 gr. — . . 1 = 18 = — =

Auf- und abladen und schlich-

ten — = 9 = — =

40 Entr. Futter einzufahren — = 17 = 9 =

Gräben herzustellen und zu

unterhalten 2c. Aufsicht auf

die Wässerung 2c. . . . 1 = 12 = — =

Aufbewahrungskosten . . — = 12 = — =

Summa 5 Thl. 22 gr. 5 gr.

bleibt:

Reinertrag: 19 Thl. 1 gr. 9 pf.

= 5 $\frac{1}{2}$ Schfl. Ricken.

- m) Grasarten und Kräuter. Dieselben wie bey den vorigen Classen, jedoch weniger üppig. Darunter kommen jedoch auch schon häufig, die bey der 5ten Classe bemerkten Pflanzen vor.

Class e IV.

^{schl.} Schleierfenne Niederungs-Wiesen.

Kennzeichen.

- a) Physische Beschaffenheit. Thon- oder Lehmboden, weniger reich an Moder (Humus) als Cl. I.

mit undurchlassendem Untergrund, jedenfalls nicht frei von Säure und stöckender Masse (Cl. II. Niederungs- Boden).

- b) Lage. Gewöhnlich horizontal, meist gegen die Umgebungen vertieft, ohne Abzug des Wassers, übrigens wie Nr. 1. Vor schädlichen Ueberschwenkungen nicht immer gesichert. — Die Oberfläche bisweilen hügelig, alsdann die Vertiefungen sumpfig und mit stehenden Wassern.
- c) Feuchtigkeits-Zustand. Naß, oft schon etwas sumpfig. Die Masse nicht leicht abzuleiten. — Bewässerung wegen großer Schwierigkeit der Ableitung der überflüssigen Feuchtigkeit nicht wohl anwendbar.
- d) Beschaffenheit des Heues. Zum Theil mittelmäßig, zum Theil etwas grob und hart, mitunter auch etwas sauer, schafthalmig und binsig, im Ganzen genommen ziemlich schlecht.
- e) Mähbarkeit. Zwenschürig, wenn Huthungs-Serviceviten dieß nicht beschränken.
- f) Benennungen. Saure Niederungs-Wiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an trockenem Futter pro Acker. Im Durchschnitt 45 Entr. trocknes Futter von obiger Beschaffenheit.
- h) Erndte- und Culturkosten, ohngefähr 28 pro Cent des Ertrags an Futter.
- i) Werth der Herbsthuthung, ohngefähr 7 pr. Ct. des ganzen Rohertrags.
- k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

45 Entr. Futter à — 12 gr. —	22 Thl. 12 gr. — pf.
Herbsthuthung = 5, 16 Entr.	1 = 15 „ 9 =
<hr/>	
Summa	24 Thl. 1 gr. 9 pf.

ß) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungskosten.

Aufräumung der Wiese . . .	— Thl. 8 gr. — pf.
2 mal zu hauen (pr. Acker	
jedesmal $1\frac{1}{2}$ Tag) . . .	1 = 1 = 6 =
<hr/>	
Latus	1 Thl. 9 gr. 6 pf.

Transport	1 Zhl.	9 gr.	6 pf.
2 mal dürrer zu machen	10		
Tage (muß oft auf trockne			
Plätze getragen werden)	2	4	5
Auf- und abzuladen und zu			
packen	—	10	—
45 Entr. Futter einzufahren.	—	20	—
Abzugsgräben etc.	1	—	—
Aufbewahrungs- Kosten	—	15	6
Summa	6 Zhl.	9 gr.	5 pf.
bleibt			
Reinertrag	17 Zhl.	16 gr.	6 pf.
=	5 $\frac{1}{2}$	Schfl.	Roßen.

- l) Bemerkungen. Eine Wiese, welche eigentlich in die erste Classe gehört, vor schädlichen Ueberschwemmungen aber nicht völlig gesichert ist, wird hieher gesetzt. Hieher gehören auch die Quellwiesen, wenn sich das Wasser mehr auf der Oberfläche hinzieht und nirgends stockt, besonders wenn dasselbe kalk- oder gipsaltig ist.
- m) Grasarten. *Phalaris arundinacea*, *Arundo phragmites*, mehrere *Orchis*-Arten, *Sonchus palustris*, *Caltha palustris*, *Triglochin palustre*, *Equisetum* etc. etc. mit besseren Pflanzen, besonders *Aira aquatica*, *Poa aquatica* etc. etc. vermischt.

Classe V.

Gute Feld- und Grund-Wiesen.

Ken n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Gewöhnlicher guter Thon- und Leimboden oder sandiger Leimboden. (Cl. III. IV. und V.) guter Wiesenboden. Der Untergrund mehr anhaltend.
- b) Lage. Etwas abhängige, meist etwas vertiefte, jedoch freye, der Sonne nicht beraubte Lage, (in Senkungen, Gründen, an Feldern etc.) wie Cl. 2. Die Oberfläche eben oder leicht zu ebenen.

Der Ueberschwemmung nicht oder nur selten ausgesetzt, Gute Lage an Bächen, zwischen Feldern etc. Gefähr-

liche Ueberschwennungen verringern den Werth nach den Umständen, bedeutend.

- c) Feuchtigkeitszustand. Entweder feucht, oder schon etwas naß, durch die Lage an Wasser, durch Quellen zc. jedoch nicht sumpfig, und so, daß es an Ableitung nicht fehlt, oder mehr trocken, dann aber jedenfalls mit einiger, wenn gleich spärlicher Bewässerung.
- d) Beschaffenheit des Heues. Mittelmäßiges feines Heu.
- e) Mähbarkeit. Zweyschürig, wenn Servituten solches nicht hindern. Die Grummterndte ohngefähr die Hälfte der Heuerndte.
- f) Benennungen. Gewöhnliche gute Wiesen. — Gute Grummtwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an Futter, pro Acker in 2 Schnitten im Mittel wenigstens 50 Entr.
- h) Erndte- und Culturkosten, ohngefähr 28 pro Cent des Ertrags an Futter.
- i) Werth der Herbsthuthung, ohngefähr 7 pro Cent des ganzen Rohertrags.
- k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

50 Entr. Heu und Grummt

à — 14 gr. — . . . 17 Thl. 12 gr. — pf.

Herbsthuthung 2, 26 Entr. = 1 = 7 = 9 =

Summa 18 Thl. 19 gr. 9 pf.

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungs-
Kosten.

Aufräumung der Wiese . . — Thl. 3 gr. — pf.

2 mal zu hauen . . . 1 = 1 = 6 =

2 mal trocken zu machen . 1 = 18 = — =

Latus 2 Thl. 22 gr. 6 pf.

Transport	2 Zhl.	22 gr.	6 pf.
Auf- und abzuladen und zu packen	—	=	9 = — =
50 Centr. Futter einzufahren —	=	15 =	4 =
Gräben herzustellen und zu unterhalten zc.	1	=	— = — =
Aufbewahrungs = Kosten zc. —	=	9 =	— =
Summa	5 Zhl.	5 gr.	10 pf.
bleibt			
Nettoertrag	13 Zhl.	13 gr.	11 pf.
=	5 $\frac{1}{2}$	Echsl.	Recken.

- m) Grasarten und Kräuter. Mitunter die bey der ersten Classe aufgeführten, dann aber häufig *Lolium perenne*, *Cynosurus cristatus*, *Dactylis glomerata*, *Avena prat. et flavescens*, *Agrostis stolonifera*, etc. etc. *Prunella vulgaris*, *Thymus serpyllum*, *Origanum vulgare*, *Daucus Carota*, *Pastinaca sativa*, *Tragopogon pratense*, *Poterium sanguisorba*, *Veronica Chamaedrys* etc. *Lychnis flos cuculi*, *Ranunculus repens*, *Leontodon Taraxacum*, mehrere Arten *Plantago*, *Primula veris*, *Chrysanthemum Leucanthemum*, *Scabiosa columbaria* et *succisa*, *Polygala*, *Rhinanthus Crista galli*, *Colchicum autumnale*, etc. etc.

Je mehr der Graswuchs aus den in der ersten Classe und dann aus den hier zuerst genannten Pflanzen besteht, desto besser ist die Wiese, und desto schlechter, je mehr die zuletztgenannten die Oberhand haben.

Class e VI.

Mittelmäßige Feld- und Grundwiesen.

Ken n z e i c h e n.

- Physische Beschaffenheit. Wie Classe V. Der Untergrund anhaltend.
- Lage. Desgleichen vor eigentlichen Ueberschwemmungen sicher. Ueberschwemmungen aus Feldern, Wegen zc. zuweilen ausgesetzt.

- c) Feuchtigkeits-Zustand. Frisch. Zwar ohne Bewässerung, jedoch mit ausreichender Feuchtigkeit und so gelegen, daß sie nahrhaftes Wasser, von Feldern, Wegen etc. erhalten.
- d) Beschaffenheit des Heues. Mittelmäßiges, feines Heu.
- e) Nährbarkeit. Zweischürig, wenn Servituten solches nicht hindern. Die Grummtentde gewöhnlich gering.
- f) Benennungen. Beste Höhenwiesen. Mittelmäßige Grummtwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an trockenem Futter, pro Acker in zwey Schnitten, im Mittel 24 Entr.
- h) Erndte- und Cultur-Kosten. Ohngefähr 51 pro Cent des Ertrags an Futter.
- i) Werth der Herbsthuthung. Ohngefähr 7 pro Cent des ganzen Rohertrags.

a) Rohertrag.

24 Entr. Heu und Grummt

à — 14 gr. — 14 Thl. — gr. — pf.

Herbsthuthung 1, 68 Entr. . . 1 = — = — =

Summa 15 Thl. — gr. — pf.

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungs-Kosten.

Aufräumung der Wiese . . — Thl. 4 gr. — pf.

2 mal zu hauen 1 = 1 = 6 =

2 mal zu trocknen 5 Tage à

— 5 gr. 6 pf. und 4 Tage

à — 5 gr. pf. 1 = 12 = 6 =

Auf- und abzuladen und zu

packen — = 9 = — =

24 Entr. Futter einzufahren — = 10 = 8 =

Gräben herzustellen und zu

unterhalten etc. — = 12 = — =

Aufbewahrungs-Kosten . . — = 7 = 6 =

Summa 4 Thl. 9 gr. 2 pf.

bleibt

Reinertrag 10 Thl. 14 gr. 10 pf.

= 5 Schfl. Rosten.

- l) Bemerkungen. In sehr dürren Sommern, jedoch nur selten, brennen diese Wiesen aus.
- m) Grasarten und Kräuter. Wie bey der vorigen Classe.

C l a s s e VII.

Gute Berg- und Waldwiesen.

- a) Physische Beschaffenheit, wie Classe 5.
- b) Lage. Entweder ziemlich stark abhängig oder auch eben, dann aber gewöhnlich im Walde.
- c) Feuchtigkeits-Zustand. Frisch. Entweder an und für sich feucht, durch die Lage des Abhangs gegen West und Nord, durch anliegende Bäche, durch Beschattung, oder trocken, dann aber jedenfalls mit etwas Bewässerung durch Wald- oder Wegwasser.
- d) Beschaffenheit des Heues. Mittelmäßig, fein, trocken.
- e) Mähbarkeit. Zweyschürig.
- f) Benennungen. Gute Höhenwiesen. Beste Wald- und Holzwiesen. Geringe Grummtwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an trockenem Futter. Im Durchschnitt 20 Entr.
- h) Erndte- und Culturkosten. Ohngefähr 42 pro Cent.
- i) Werth der Huthung. Ohngefähr 7 pro Cent des ganzen Rohertrags.
- k) Reinertrags-Berechnung.
- a) Rohertrag.

20 Entr. Heu und Grummt	
à — 14 gr. —	11 Thl. 16 gr. — pf.
Herbsthuthung = 1, 59 Entr.	1 = 5 = 6 pf.
	Summa 12 Thl. 21 gr. 6 pf.

β) Erndte= Cultur= und Aufbewahrungs= Kosten.

Aufräumung der Wiese . . .	—	Thl.	3 gr.	—	pf.
2 mal zu hauen	1	=	1	=	6
2 mal zu trocknen 9 Tage . .	1	=	25	=	—
Auf= und abzuladen und zu					
packen	—	=	8	=	—
20 Entr. Futter einzufahren	—	=	8	=	10
Gräben herzustellen und zu					
unterhalten u.	—	=	18	=	—
Aufbewahrungs= Kosten . .	—	=	6	=	—

Summa 4 Thl. 20 gr. 4 pf.

bleibt

Reinertrag 8 Thl. 1 gr. 2 pf.

= 2 $\frac{2}{3}$ Schfl. Nocken.

- m) Grasarten und Kräuter. Außer den, in den letzten Classen schon bemerkten, kommen besonders vor, *Bromus mollis et giganteus*, *Trifolium alpestre*, *Alchemilla vulgaris*, *Ajuga reptans et pyramidalis*, *Heracleum sphondylium*, *Origanum vulgare*, *Chaerophyllum sylvestre*, *Scirpus sylvaticus*, etc. Die Orchisarten und die Scabiosen nehmen sehr überhand.

Class e VIII.

Fehlerhafte Feld= und Grundwiesen.

Kennzeichen.

- a) Physische Beschaffenheit. Entweder wie Classe 5. oder auch schlechter Thon= und Leimboden Cl. VI. 1. 2. und sandiger Leimboden Cl. V.
- b) Lage. Eben, oder wenig abhängig, meist vertieft, zuweilen etwas versteckt, oder gegen schädliche Ueberschwemmungen durch Bäche u. nicht gesichert. Die Oberfläche ist uneben.
- c) Feuchtigkeits=Zustand.
 - 1) Naß, quellig, fast schon etwas sumpfig, zuweilen mit etwas Bewässerung aus Quellen, oder

2) trocken und ohne Bewässerung, zuweilen nur wahrhaftes Wasser aus den Feldern erhaltend.

d) Beschaffenheit des Heues.

1) Theils mittelmäßig, theils ziemlich schlecht, hart und sauer.

2) oder theils mittelmäßig gut und fein, theils trocken und mager, auch schon etwas moosig.

e) Mähbarkeit.

1) zweischürig

2) meist nur einhäutig.

f) Benennung.

1) Quelligte Wiesen.

2) Mäthen, gute Brachwiesen, Möschwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

g) Ertrag an Futter.

1) pro Acker in 2 Schnitten 24 Entr. Futter.

2) pro Acker in 1 Schnitt 15 Entr. Futter.

h) Erndte- und Culturkosten.

Bei Abtheilung 1 ohngefähr 40 p. Ct.

= = 2 = 28 = =

i) Werth der Herbsthuthung.

Bei Abtheilung 1. ohngefähr 7 pro Cent vom ganzen Rohertrag.

Bei Abtheilung 2. wo die Huthung wenigstens schon Anfangs Septembers beginnen kann, ohngefähr 12 pro Cent.

k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

1) 24 Entr. Futter à —

12 gr. — 12 Thl. — gr. — pf.

Herbsthuthung = 1, 68 Etr. — = 20 = 2 =

Summa 12 Thl. 20 gr. 2 gr.

2) 16 Entr. trocknes Futter à

— 12 gr. — 8 Thl. — gr. — pf.

Herbsthuthung = 2, 18 Etr. 1 = 2 = 2 =

Summa 9 Thl. 2 gr. 2 gr.

β) Erndte= Cultur= und Aufbewahrungskosten.

1) Aufräumen	—	Zhl.	4	gr.	—	pf.
2 mal hauen	1	=	1	=	6	=
2 mal zu trocknen	1	=	25	=	—	=
Auf= und abzuladen und zu						
packen	—	=	8	=	—	=
24 Entr. Futter einzufahren	—	=	10	=	8	=
Gräben herzustellen und zu						
unterhalten	1	=	—	=	—	=
Aufbewahrungskosten	—	=	7	=	6	=
Summa	5	Zhl.	6	gr.	8	pf.
Reinertrag	7	=	15	=	6	=
= 2 $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.						

2) Aufräumen	—	Zhl.	4	gr.	—	pf.
1 mal zu hauen	—	=	12	=	—	=
1 mal zu trocknen	—	=	16	=	6	=
Auf= und abzuladen und zu						
packen	—	=	6	=	5	=
15 Entr. Futter einzufahren	—	=	6	=	8	=
Gräben herzustellen und zu						
unterhalten und Ausstreuen						
des Weidemistes zc.	—	=	4	=	—	=
Aufbewahrungskosten zc.	—	=	4	=	6	=
Summa	2	Zhl.	5	gr.	11	pf.
Reinertrag	6	=	20	=	5	=
= 1 $\frac{2}{3}$ Schfl. Rocken.						

- 1) Bemerkungen. Abtheilung 2 brennt sehr häufig aus.
- m) Grasarten und Kräuter. Bey Abtheilung 1. die bey der 4ten und 5ten Classe angegebenen, bey Abtheilung 2. mehr die bey der 5ten und 10ten Classe aufgeführten.

C l a s s e IX.

Mittelmäßige Berg= und Waldwiesen:

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Gewöhnlicher Thon= und Lehm Boden, und sandiger Lehm Boden, fechter

Wiesenboden mit steinigem Untergrund. (Cl. IV. V. VI. 1.)

- b) Lage. Wie Cl. 6. Die Oberfläche oft hügelig, daher oft trocken und naß untermischt. Oft stark beschattet.
- c) Feuchtigkeits-Zustand. Feucht, eher etwas naß als trocken, doch nicht sumpfig, aber ohne Bewässerung.
- d) Beschaffenheit des Heues. Mittelmäßig, doch schon etwas sauer, grob und hart, und zum Theil auch etwas moosig, unkräftig und nahrlos.
- e) Mähbarkeit. Einhausig.
- f) Benennungen. Gute Herbstwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n .

- g) Ertrag an Futter. Ohngefähr 15 Entr.
- h) Erndte- und Culturkosten. Ohngefähr 55 p. Ct. des Ertrags an Futter.
- i) Werth der Herbstfütterung. Ohngefähr 12 pro Cent des Rohertrags.
- k) Reinertrag.

a) Rohertrag.

15 Entr. Futter à — 12 gr. —	7	Zhl.	12 gr. — pf.
Herbstfütterung = 2 Entr. .	1	=	— = — =
Summa	8	Zhl.	12 gr. — pf.

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungskosten.

Aufräumen der Wiese . .	—	Zhl.	5 gr. — pf.
1 mal zu hauen	—	=	12 = — =
1 mal zu trocknen	—	=	19 = 5 =
Auf- u. abzuladen u. zu packen	—	=	6 = 3 =
Gräben zu machen und Mist zu zerstreuen u. . . .	—	=	8 = — =
15 Entr. Futter einzufahren	—	=	6 = 8 =
Aufbewahrungskosten . .	—	=	4 = 6 =
Summa	2	Zhl.	11 gr. 8 pf.

bleibt

Reinertrag 6 = — = 4 =
= 1½ Schfl. Roden.

- m) Grasarten und Kräuter. Größtentheils die bey Cl. 7. bemerkten.

C l a s s e X.

Schlechte Feld= Berg= und Waldwiesen.

K e n n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Trockner, armer Lehm- und Thonboden, sandiger Lehm= lehmiger Sand= und Sandboden. (Cl. V. VI. 1. VI. 5.) Der Untergrund meist durchlassend.
- b) Lage. Entweder hoch oder stark, besonders gegen Mittag und Morgen, abhängig, oder sehr horizontal. Die Oberfläche oft uneben und kaupig, daher die höheren Stellen sehr dürre und mit niederer Heide bewachsen, die Vertiefungen etwas feuchter und besser bewachsen.
- c) Feuchtigkeits=Zustand. Meistens sehr trocken, oft schon dürre oder wegen der Unebenheiten trocken und feucht untermischt. Gewöhnlich ohne alle Bewässerung und ohne Zufluß von nahrhaftem Wasser aus Feldern, oder es ist beides, doch sehr unbedeutend.
- d) Beschaffenheit des Heues. Trockenes mageres feines Heu, gewöhnlich mit kurzem Heidekraut, trockenem Moos, Seggen 2c. vermengt.
- e) Mähbarkeit. Jedenfalls nur einhaug. — Nur durch künstliche Düngung, anzubringende Bewässerung, kann eine dergleichen Wiese zweyhauig gemacht werden.
- f) Benennungen. Schlechte Brachwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n.

- g) Ertrag an Futter. Im Mittel ohngefähr 10 Entr. Heu. — Steigt bisweilen bis 16 Entr. fällt aber auch bis 7 Entr. herab. Ist der Ertrag im Durchschnitt der Jahre noch geringer als 10 Entr. so ist der Boden eigentlich nur als Weide zu benutzen.

- h) Erndte- und Culturkosten. Ohngefähr 44 pro Cent des Ertrags an Futter.
 i) Werth der Herbsthuthung. Ohngefähr 12 p. Ct. des ganzen Reinertrags.
 k) Reinertrags-Berechnung.

a) Rohertrag.

10 Entr. Heu à — 10 gr. —	4 Thl.	4 gr. — pf.
Herbsthuthung = 1, 56 Entr. —	=	15 = 6 =
Summa	4 Thl.	17 gr. 6 pf.

β) Erndte- Cultur- und Aufbewahrungskosten.

Aufräumen der Wiese . . .	— Thl.	2 gr. — pf.
1 mal zu hauen	=	12 = — =
1 mal zu trocknen	=	15 = — =
Auf- und abzuladen und zu		
packen	=	5 = — =
10 Entr. einzufahren . . .	=	4 = 5 =
Miststreuen und Gräben zu		
unterhalten u.	=	5 = — =
Aufbewahrungskosten . . .	=	5 = — =
Summa	1 Thl.	20 gr. 5 pf.
Reinertrag	2 =	21 = 1 =
= $\frac{17}{2}$ Schfl. Korn.		

- l) Bemerkungen. Diese Wiesen sind dem Ausbrennen sehr ausgesetzt, und geben in trocknen Jahren fast gar nichts.
 m) Grasarten und Kräuter. Die hier vorzüglich vorkommenden Pflanzen sind: *Dactylis glomerata*, *Holcus mollis*, *lanatus*, *Agrostis vulgaris*, *capillaris*, *Briza media*, *Poa annua*, *Bromus mollis*, *Festuca ovina*, *duriuscula*, *Anthoxanthum odoratum*, *Avena pratensis*, *flavescens*, *pubescens*, *Lolium perenne*, *Cynosurus cristatus*, *Nardus stricta*, *Aira flexuosa*, *canescens*, *Carex praecox*, *hirta*, *Juncus campestris*, *Equisetum arvense*, *Trifolium montanum*, *repens*, *agrarium*, *Medicago lupulina*, *Scabiosa columbaria* etc. *Polygala vulgaris*, *Arnica montana*, *Ranunculus repens*, *Salvia pratensis*.

sis, Thymus serpyllum, Euphrasia off. Odon-
tites, Melampyrum pratense, Galium verum,
Plantago, Erica vulgaris, Draba verna etc. und
mehrere Flechten. (Baeomyces)

C l a s s e X I.

Sumpfs= Torf= und Moorniesen.

K e u n z e i c h e n.

- a) Physische Beschaffenheit. Schlechter, saurer
Thon= und Leimboden, (Cl. VI. 2.) Torfboden,
Moorboden.
- b) Lage. Horizontal oder sehr wenig abhängig, oder
gegen die Umgebungen vertieft, die Oberfläche gewöhn-
lich uneben, hier und da bewachsen kaupig. Mehren-
theils am Fuß der Berge, Hügel etc. in Vertiefungen etc.
- c) Feuchtigkeits=Zustand. Sehr naß und sumpfig,
oft quellig. Stochende Masse ohne Abzug. Die Ablei-
tung des Wassers jedenfalls schwierig. — Gewöhn-
lich ohne Bewässerung.
- d) Beschaffenheit des Heues. Schlechtes, binsiges,
saures, hartes, schafsthalmliges oder moosiges Heu. —
Wird die Wiese noch nasser und mooriger; so ist das
Futter nur als Streu zu brauchen und darnach zu
berechnen. — Zur Huthung gewöhnlich gar nicht zu
brauchen.
- e) Mähbarkeit. Gewöhnlich nur einhaug, da der
zweite Hieb sich nicht bezahlt.
- f) Benennung. Sauer reizige, saure Wiesen, Quebbe-
wiesen, Moos-, Zittermoos-, morastige Wiesen, Bruch-
wiesen, Luchwiesen.

N e b e n b e s t i m m u n g e n.

- g) Ertrag an trockenem Futter. Im Durchschnitt
etwa 15 Entr. schlechtes Futter.
- h) Erndte= und Culturkosten. Ohngefähr 65 pro
Cent des Ertrags an Futter.
- i) Werth der Herbsthuthung. Ohngefähr 12 pro
Cent des ganzen Rohertrags, ist aber meist gar nicht
zu brauchen.

k) Reinertrag.

a) Rohertrag.

15 Entr. à — 8 gr. 5 pf.	5 Zhl. 6 gr. 5 pf.
Herbsthuthung = 2 Entr. . — =	16 = 10 =
Summa	5 Zhl. 23 gr. 1 pf.

β) Erndte= Cultur= und Aufbewahrungs= Kosten.

1 mal zu hauen	— Zhl. 12 gr. — pf.
1 mal zu trocknen (das Gras muß herausgetragen werden.)	1 = 4 = — =
Auf= und abzuladen und zu packen	— = 7 = — =
Gräben zu unterhalten etc. .	1 = — = — =
15 Entr. Heu einzufahren . — =	6 = 8 =
Aufbewahrungs= Kosten . . — =	4 = 6 =
Summa	5 Zhl. 10 gr. 2 pf.

bleibt

Reinertrag incl. Herbsthuthung	2 Zhl. 12 gr. 6 pf.
excl. der Huthung aber	1 = 20 = 1 =
= $\frac{2}{3}$ Schfl. und $\frac{1}{2}$ Schfl. Rocken.	

1) Bemerkungen. Ist das Moos auf den Wiesen sehr häufig dann erreicht der Ertrag oft nur die Hälfte des angegebenen, und es ist eine solche Wiese, wenn die Ableitung des Wassers große Schwierigkeit macht, nur auf die Hälfte des Werths zu berechnen.

m) Grasarten und Kräuter. *Arundo phragmites*, *Phalaris arundinacea*, *Festuca fluitans*, *Poa aquatica*, *Melica coerulea*, *Carex vulpecula*, *paniculata*, *flava* etc. *Eriophorum polystachion* etc. *Juncus conglomeratus*, *effusus* etc. *Scirpus caespitosus* etc. *Equisetum palustre*, *limosum*, *Triglochin palustre*, mehrere Orchisarten *Pinguicula vulgaris*, *Pedicularis palustris sylvatica*, *Galium uliginosum*, *Menyanthes trifoliata*, *Cricus palustris*, *Parnassia palustris*, *Caltha palustris*, *Myosotis palustris*, *Drosera*, *Sphagnum palustre*, *Bryum palustre squarrosum*, *Hypnum cuspidatum*, *aduncum*, *Polytrichum commune* und andere Moose und Flechten.

G.

Werthbestimmung der Weiden.

Boden- klasse.	Es erforder- t eine Kuh zur freyen Weide.	Die Brach- weide ist bey glei- cher Größe gleich:	Der Reinertrag eines Aekers freyer Weide ist gleich: Schf. Korn.	Bemerkungen
Cl. I.	$\frac{5}{8}$	$\frac{5}{12}$	$2\frac{67}{128}$	Die Stoppelweide ist $\frac{1}{4}$ tel der freyen Weide gleich.
- II.	1	$\frac{5}{12}$	$1\frac{1}{2}$	
- III.	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	
- IV.	$1\frac{1}{3}$	$\frac{1}{2}$	$1\frac{1}{8}$	
- V.	$1\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{6}{7}$	
- VI. 1. 2.	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	
- VI. 5.	$2\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{2}{3}$	
- VII.	5	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	
- VIII.	4	$\frac{2}{3}$	$\frac{63}{128}$	
- IX.	6	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{4}$	
- X.	9	$\frac{2}{3}$	$\frac{1}{6}$	
- XI.	18	—	$\frac{1}{12}$	

H.

Einfluß der Städte auf den Reinertrag.

Den Reinertrag der Grundstücke vermehren Städte, welche Einwohner haben:	um nachstehende Procente bey der Entfernung von									
	$\frac{1}{4}$ Meile.	$\frac{1}{2}$ Meile.	1 Meile.	$1\frac{1}{2}$ Meile.	2 Meilen.	3 Meilen.	4 Meilen.	5 Meilen.	6 Meilen.	7 Meilen.
80000	15	12	10	7	5	4	3	2	$1\frac{1}{2}$	1
40000	12	10	8	5	4	3	2	1		
20000	10	8	6	4	3	1				
16000	8	6	4	3	1					
12000	6	4	3	1						
8000	4	3	2	1						
6000	3	2	1							
4000	2	1								

I.

Physische Classification des Bodens

und

ohungefähre Zusammenstellung derselben mit der ökonomischen Classification.

C l a s s e I.

Thonboden.

Ueber 50 Procent abschwemmbarren Thon, nicht über 5 Procent Kalk und nicht über 20 Procent Humus.

a) Kalkloser Thonboden.

α) armer nicht über $1\frac{1}{2}$ Procent Humus. (Cl. X. und IX. bey sehr geringem und Cl. VI. 1. und 2. der ökonomischen Classification bey mehrerem Antheil an Humus.)

β) vermögender, über $1\frac{1}{2}$ bis 5 Procent Humus. (Cl. IV.)

γ) reicher, über 5 bis 20 Procent Humus. (Cl. II. und I.)

b) Kalkhaltiger Thonboden, mit $\frac{1}{2}$ bis 5 Procent kohlensauren Kalk. (5 Procent Kalk verändert kaum merklich die Beschaffenheit des Bodens.)

α) armer. Wie oben. (Cl. X. IX. VI. 1. bey geringem Humus- und Kalkgehalt, und Cl. IV.)

β) vermögender. (Cl. IV.)

γ) reicher. (Cl. II. und I.)

C l a s s e II.

Lehm Boden.

Ueber 50 und bis 50 Procent Thon, nicht über 5 Procent Kalk und nicht über 20 Procent Humus.

a) Kalkloser Lehm Boden.

- α) armer. Wie oben. (Cl. X. IX. VI. 1. und 2.)
- β) vermögender. (Cl. V. bey'geringem Humus und größeren Sandgehalt, und III.)
- γ) reicher. (Cl. III. und II.)
- b) kalkhaltiger Lehm Boden mit $\frac{1}{2}$ bis 5 Procent Kalk.
 - α) armer. (Cl. X. IX. und VI. 1.)
 - β) vermögender. (Cl. V. und III.)
 - γ) reicher. (Cl. III. II. und I.)

C l a s s e III.

Sandiger Lehm Boden.

Ueber 20 bis 30 Procent Thon, übrigens wie oben.

- a) kalkloser sandiger Lehm Boden.
 - α) armer. (Cl. X. IX. VII. VI. 5.)
 - β) vermögender. (Cl. V.)
 - γ) reicher. (Cl. V. und III.)
- b) kalkhaltiger, mit $\frac{1}{2}$ bis 5 Procent kohlensauren Kalk.
 - α) armer. (Cl. X. IX. VII. VI. 5.)
 - β) vermögender. (Cl. V.)
 - γ) reicher. (Cl. V. und III.)

C l a s s e IV.

Lehmiger Sand Boden.

Ueber 10 bis 20 Procent Thon.

- a) kalkloser.
 - α) armer, nicht über 1 Procent Humus. (Cl. X. IX. und VII.)
 - β) vermögender, nicht über 2 Procent Humus. (Cl. VII.)
 - γ) reicher, nicht über 4 Procent Humus. (Cl. VI. 5. und V.)
- b) kalkhaltiger mit wenigstens $\frac{1}{2}$ bis 5 Procent Kalk.

- α) armer, wie oben (Cl. X. IX. und VII.)
- β) vermögender. (Cl. VII.)
- γ) reicher. (Cl. VI. 3. und V.)

C l a s s e V.

Sandboden.

Nicht über 10 Procent Thon.

- a) kalkloser.
 - α) armer, nicht über $\frac{1}{2}$ Procent Humus. (Cl. X.)
 - β) vermögender, nicht über 2 Procent Humus. (Cl. IX.)
 - γ) reicher, über 2 Procent Humus. (Cl. VIII.)
- b) kalkhaltiger, mit wenigstens 2 Procent Kalk.
 - α) armer, wie oben. (Cl. X.)
 - β) vermögender. (Cl. IX.)
 - γ) reicher. (Cl. VIII.)

C l a s s e VI.

Mergelboden.

Ueber 5 bis 20 Procent kohlensauren Kalk.

- a) thoniger Mergelboden über 50 Procent Thon.
 - α) armer, nicht über $1\frac{1}{2}$ Procent Humus (Cl. VI. 1. IV. und Cl. II.)
 - β) vermögender, über $1\frac{1}{2}$ bis 5 Procent Humus. (Cl. II.)
 - γ) reicher, über 5 bis 20 Procent Humus. (Cl. II. und I.)
- b) Lehmiiger Mergelboden, über 50 bis 50 Procent Thon.
 - α) armer, wie oben. (Cl. VI. 1. und V.)
 - β) vermögender. (Cl. III. und II.)
 - γ) reicher. (Cl. II. und I.)

- c) sandiger Lehmmergelboden, über 20 bis 50 Procent Thon.
 - a) armer. (Cl. VII. und V.)
 - β) vermögender. (Cl. V.)
 - γ) reicher. (Cl. III. und selten Cl. II.)
- d) lehmiger Sandmergelboden, über 10 bis 20 Procent Thon.
 - a) armer, nicht über 1 Procent Humus. (Cl. IX. und VII.)
 - β) vermögender, nicht über 2 Procent Humus. (Cl. VII.)
 - γ) reicher, nicht über 4 Procent Humus. (Cl. VI. 5. und V.)
- e) humoser Mergelboden über 20 Procent Humus.
 - a) thoniger, über 50 Procent Thon. (Cl. II. und I.)
 - β) lehmiger über 50 bis 50 Procent Thon. (Cl. II.)
 - γ) sandiger über 20 bis 50 Procent Thon. (Cl. III. und II.)

C l a s s e VII.

Kalkboden.

Ueber 20 Procent Kalk.

- a) thoniger Kalkboden über 50 Procent Thon.
 - a) armer, wie bey Cl. 6. (Cl. VI. 1.)
 - β) vermögender. (Cl. II.)
 - γ) reicher. (Cl. II. und I.)
- b) c. d. und e. wie bey Cl. 6. Dergleichen Boden wird selten vorkommen. In Rücksicht der Zusammenstellung mit der ökonomischen Classification ist zu bemerken, daß je leichter der Boden ist, desto weniger demselben der große Kalkgehalt in Hinsicht des Ackerbaus zusagt. Dergleichen Boden paßt sich am besten zu Futterbau (Esparcette) oder zu Weinkau.

C l a s s e VIII.

Humusboden.

Ueber 20 Procent Humus.

- a) mit größtentheils auflöslichem Humus.
 - α) thoniger Humusboden, über 50 Procent Thon.
 - aa) kalkloser. (Cl. I.)
 - bb) kalkhaltiger. (Cl. I.)
 - β) lehmiger Humusboden, 20 bis 50 Procent Thon.
 - aa) kalkloser. }
 - bb) kalkhaltiger. } Cl. II. und I.
 - γ) sandiger Humusboden. 10 bis 20 Procent Thon.
 - aa) kalkloser. }
 - bb) kalkhaltiger. } Cl. VIII. sonst meist Wiesen-
- boden.
- Dergleichen Boden wird selten vorkommen und taugt nur dann zum Feldbau wenn er einen ansehnlichen Gehalt an Thon hat. Sonst ist er zu lose und wird besser als Wiesenboden oder auch zur Düngung benutzt.
- b) mit größtentheils unauflöslichen Humus. (Wiesenboden.)
 - c) mit größtentheils unauflöslichen, faserigen, vegetabilischen Stoffen.
 - α) Torfboden.
 - β) Moorboden.
-

Verbesserungen.

Σ. II	3.	18 v. o.	=	nach l. nach
= —	=	21 = =	=	Controlle l. Controle
= —	=	27 = =	=	gezogene ökonomischen l. gezogene ökonomische
= 12	=	1 v. u.	=	von der übrigen l. von der der übrigen Grund- stücke
= 15	=	4 v. o.	=	und besonders l. und zwar besonders
= —	=	18 = =	=	bemerkte l. Bemerkte
= —	=	24 = =	=	angebenen l. angegebenen
= —	=	30 = =	=	stück l. stücke
= 16	=	12 = =	=	Schriedstellen l. Schrindstellen
= 17	=	10 = =	=	Tamrator l. Tarator
= 18	=	17 = =	=	deren l. denen
= 20	=	6 = =	=	l. Classen gestellt, so steht auch der Werth
= —	=	7 = =	=	stimmten l. bestimmten
= 21	=	6 7 u. 9	=	setze jedesmal hinter Entr. ein Comma
= 23	=	2 v. o. st.	=	Leptere l. Lehterer
= —	=	9 = =	=	setze hinter Octbr. ein Comma
= 28	=	2 = =	=	die Art l. der Werth
= —	=	11 = =	=	nur l. nun
= 33	=	9 = =	=	so wie l. so wie bey
= —	=	17 = =	=	nach dürfte setze) statt (
= —	=	24 = =	=	st. in Stadt l. in der Stadt
= 34	=	7 = =	=	VIb. l. VI. 3.
= 36	=	8 v. u.	=	200 Quadr. Ruthen l. 200 Ruthen
= 44	=	4 = =	=	15 Pfd. 3 Thlr. l. 15 Pfd., à 3 Thlr.
= 46	=	2 = =	=	à 12 gr. l. à 12 Thlr.
= 49	=	13 = =	=	stel, $\frac{1}{2}$ stel l. stel und $\frac{1}{2}$ stel
= 51	=	9 v. o. st.	=	größtentheil l. größtentheils.
= 52	=	2 v. u. st.	=	— = 8 = — = l. — = 11 = — =
= 54	=	16 v. o. st.	=	13 gr. l. 16 gr.
= —	=	18 = =	=	10 gr. l. 7 gr.
= —	=	19 = =	=	19 gr. l. 18 gr.
= 59	=	15 = =	=	Cl. VI. a. l. Cl. VI. 2.
= 60	=	19 = =	=	$1\frac{1}{2}$ Eshl. l. $1\frac{3}{4}$ Eshl.
= 62	=	20 u. 21 v. o.	=	fällt, zum 15ten Eshl., weg
= 64	=	11 v. o. st.	=	dem Cl. 1. l. dem der Cl. 1.
= —	=	7 v. u. st.	=	zweiter Art l. zweiter Classe
= 68	=	23 v. o. st.	=	1 Thlr. 11 gr. — l. 1 Thlr. 12 gr. —
= 66	=	1 = =	=	1 Thl. 1 gr. 8 pf. l. 2 Thlr. 1 gr. 8 pf.
= 65	=	5 = =	=	Humus Kaltgehalt l. Humus u. Kaltgehalt
= —	=	12 = =	=	diesen l. diesem
= 70	=	7 = =	=	2mal zu adern l. 3mal zu adern
= —	=	20 = =	=	3 Eshl. einzufahren l. 3 Eshl. Korn einzu- fahren
= —	=	21 = =	=	l. Drescherlohn zum 15ten Eshl.
= 72	=	19 = =	=	st. schüttigen l. schüttigen
= —	=	8 v. u.	=	nach drüber fällt das Punkt weg
= 73	=	7 v. o. st.	=	Beiden l. beiden
= 77	=	6 = =	=	$1\frac{1}{4}$ Eshl. zur Einsaat l. $1\frac{3}{4}$ Eshl. Nocken zur Einsaat

S. 78 zwischen Zeile 15 und 16 v. o. ist zu setzen

= $1\frac{4}{84}$ Schfl. Nocken.

und zwischen Zeile 17 und 18 v. o.

= $1\frac{2}{84}$ Schfl. Nocken.

= 79 Z. 14 v. u. st. Düngungszeitstand l. Düngungsstand

= 83 = 3 v. o. st. $\frac{6}{7}$ Schfl. Nocken l. $\frac{2}{7}$ Schfl. Nocken.

= — = 21 = = = einfährig l. einfährig

= — = 2 = = nach Sand füge hinzu: mit sehr wenig Thon
(5 — 10 p. C.) und

= 89 = 10 = = ist am Anfang der Zeile ausgelassen: m) Be-
merkungen

= 92 = 10 u. 3 v. u. st. Cl. 1. l. Cl. I.

= 95 = 8 v. o. st. 2, 86 l. 2, 80

= — = 13 v. u. st. 3 gr. l. 3 pf.

= 96 = 6 v. o. st. Nr. 1. l. Cl. I.







